

# LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität

## Fragebogen

Anke Grotlüschen,  
Klaus Buddeberg,  
Gregor Dutz,  
Lisanne Heilmann,  
Christopher Stammer

Universität Hamburg, März 2019

# LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität

## Fragebogen

1	Definitionen.....	4
1.1	Literalitätsbegriff .....	4
1.2	Literalitäten / Literacies.....	5
1.3	Grundbildung.....	5
1.4	Grundkompetenzen.....	5
1.5	Funktional-pragmatischer Kompetenzbegriff.....	5
1.6	Mündigkeitsorientierter Kompetenzbegriff .....	6
1.7	Literale Praktiken.....	6
1.8	Teilhabe .....	6
2	Einleitung, Zielpersonenauswahl, Geschlecht.....	7
3	Haushaltsangaben .....	8
4	Bildungshintergrund.....	11
5	Bildungshintergrund der Eltern.....	17
6	Digitale Praktiken und Grundkompetenzen .....	18
6.1	Schriftliche Praktiken im Bereich digitaler Grundkompetenzen: Schreiben .....	19
6.2	Schriftliche Praktiken im Bereich digitaler Grundkompetenzen: Lesen .....	25
6.3	Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich digitaler Grundkompetenzen .....	26
6.4	Digitale Kompetenzen: Funktional-pragmatisch .....	27
6.5	Digitale Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend .....	28
6.6	Fragen außerhalb der Hauptfragenblöcke.....	29
7	Finanzielle Praktiken und Grundkompetenzen .....	31
7.1	Fragen zu materiellen Lage.....	31
7.2	Schriftliche Praktiken im Bereich finanzieller Grundkompetenzen: Schreiben.....	32
7.3	Schriftliche Praktiken im Bereich finanzieller Grundkompetenzen: Lesen.....	35
7.4	Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich finanzieller Grundkompetenzen .....	36
7.5	Finanzbezogene Kompetenzen: Funktional-pragmatisch.....	36
7.6	Finanzbezogene Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend .....	38
8	Gesundheitsbezogene Praktiken und Grundkompetenzen .....	39
8.1	Eingangsfragen .....	39
8.2	Schriftliche Praktiken im Bereich gesundheitlicher Grundkompetenzen: Schreiben.....	40
8.3	Schriftliche Praktiken im Bereich gesundheitlicher Grundkompetenzen: Lesen.....	40
8.4	Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich gesundheitlicher Grundkompetenzen .....	42
8.5	Gesundheitliche Kompetenzen: Funktional-pragmatisch .....	44

8.6	Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend .....	45
9	Politische Praktiken und Grundkompetenzen.....	48
9.1	Eingangsfragen .....	48
9.2	Schriftliche Praktiken im Bereich politischer Grundkompetenzen: Schreiben.....	50
9.3	Schriftliche Praktiken im Bereich politischer Grundkompetenzen: Lesen.....	50
9.5	Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich politischer Grundkompetenzen .....	53
9.6	Politische Kompetenzen: Funktional-pragmatisch .....	56
9.8	Politische Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend.....	57
10	Arbeit.....	58
10.1	Rekrutierung/Arbeitnehmerrechte .....	59
10.2	Gratifikation/Arbeitszufriedenheit .....	60
11	Familie .....	64
11.1	Schriftbezogene Aufgaben im Haushalt .....	64
11.2	Mobilität .....	64
11.3	Kinder .....	66
11.4	Familiäre kulturelle Praktiken.....	68
11.5	„Everyday Life“ (Literale Anforderungen des außerberuflichen Alltags).....	70
12	Weiterbildung.....	70
12.1	Erfassung non-formale Weiterbildungsaktivitäten .....	70
12.2	Merkmale der letzten non-formalen Weiterbildungsaktivität .....	75
12.3	Barrieren / Gründe für die Nichtteilnahme .....	80
12.4	Sprachkurse für Migrant/inn/en.....	81
12.5	Weiterbildungsangebote im Betrieb .....	82
13	Migration und Herkunftssprache .....	83
13.1	Erste Sprache, Mehrsprachigkeit, Fremdsprachen & deutsche Sprache in Wort und Schrift .....	83
13.2	Geburtsort und Staatsangehörigkeit .....	88
13.3	Eltern der Befragungsperson: Geburtsorte, Staatsangehörigkeiten .....	91
14	Literaturverzeichnis.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

# 1 Definitionen

## 1.1 Literalitätsbegriff

In der Tradition der „New Literacy Studies“ (Street 2003) lässt sich Literalität als eine soziale Praxis verstehen, die von Kontext zu Kontext, ja von Person zu Person unterschiedlich ist. Literalität ist aus dieser Perspektive nicht allein eine Kompetenz, sondern wird durch den Gebrauch in sinnhaften, sozialen Praktiken erst relevant. Diese vielfältigen ‚Literalitäten‘ stehen gesellschaftlich jedoch nicht gleichwertig nebeneinander. Für die deutsche Sprache nehmen Rechtschreibreformen und der Duden schriftsprachliche Konventionen auf und halten somit eine spezifische Literalität fest. Öffentliche Verwaltung, Schulen und Universitäten sind an die Anwendung dieser Literalität gebunden. Dadurch werden diese Konventionen als vermeintlich ‚richtige‘/legitime Literalität in der Gesamtgesellschaft etabliert (Street 2003; Grotlüschen 2011). Begrifflich lässt sich die dominante von umgangssprachlicher Literalität (vernacular literacy) unterscheiden. Die so determinierte Literalität, im Folgenden als dominante Literalität bezeichnet, wurde im Kompetenztest von LEO 2010 und LEO 2018 gemessen.

Geringe Literalität bedeutet, dass eine Person allenfalls bis zur Ebene einfacher Sätze lesen und schreiben kann. In der Systematik der LEO-Studie wird der Bereich geringer Lese- und Schreibkompetenz mit den Alpha-Levels 1 bis 3 beschrieben

(vgl. zu der Systematik der Alpha-Levels vertiefend: Grotlüschen und Riekmann 2012).

- Kompetenzen auf dem **Alpha-Level 1** entsprechen der **Buchstabenebene**. Dass jemand allenfalls auf der Ebene von Buchstaben literalisiert ist, ist in Deutschland sehr selten.
- Kompetenzen auf dem **Alpha-Level 2** entsprechen der **Wortebene**. Auf diesem Alpha-Level sind Personen in der Lage, einzelne Wörter zu lesen oder zu schreiben, sie scheitern jedoch an der Ebene von Sätzen. Selbst gebräuchliche Wörter werden beim Lesen und Schreiben oftmals Buchstabe für Buchstabe zusammengesetzt.
- Kompetenzen auf dem **Alpha-Level 3** entsprechen der **Satzebene**. Auf diesem Alpha-Level sind Personen in der Lage, einzelne Sätze zu lesen und zu schreiben, sie scheitern aber an der Ebene zusammenhängender – auch kürzerer – Texte.

Geringe Literalität im Sinne des oben dargelegten Literalitätsbegriffs von LEO 2018 umfasst diese drei Alpha-Levels. Betroffene Personen sind aufgrund ihrer begrenzten schriftsprachlichen Kompetenzen in verschiedenen Lebensbereichen in ihrer selbstständigen Teilhabe eingeschränkt. So misslingt etwa auch das Lesen einfacher schriftlicher Arbeitsanweisungen.

- Kompetenzen auf dem **Alpha-Level 4** beschreiben eine auffällig fehlerhafte Rechtschreibung auch bei gebräuchlichem und einfachem Wortschatz. Die Rechtschreibung, wie sie bis zum Ende der Grundschule unterrichtet werden sollte, wird nicht hinreichend beherrscht.

Die Veröffentlichungen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung legen in ihrer Definition von Literalität einen besonderen Schwerpunkt, der auf das Verhältnis von Schriftsprache zu den gesellschaftlichen Minimalforderungen andererseits zielt (vgl. die Definition der UNESCO, zitiert in: Grotlüschen et al. 2012, S. 18–19). Geringe Literalität wird dabei häufig über den so genannten funktionalen Analphabetismus operationalisiert:

*„Funktionaler Analphabetismus“ ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. [...] wenn eine Person nicht in der Lage ist, aus einem einfachen Text eine oder mehrere direkt enthaltene Informationen sinnerfassend zu lesen und/oder sich beim Schreiben auf einem vergleichbaren Kompetenzniveau befindet (Egloff et al. 2011).*

Der Begriff „funktionaler Analphabetismus“ gilt als stigmatisierend und als ungeeignet für die erwachsenbildnerische Praxis. Zudem hat die Erfahrung seit der LEO – Level-One Studie gezeigt, dass der Begriff missverständlich, da sehr stark erklärungsbedürftig und zudem in der internationalen Diskussion schwer anschlussfähig ist (vgl. Steuten 2014). Um diesem Umstand gerecht zu werden, verwendet LEO 2018 den Begriff „geringe Literalität“ bzw. „gering literalisierte Erwachsene“ – immer im Hinblick auf die dominante Literalität in Deutschland.

Mit der weitergehenden Erhebung sozialer (schriftbezogener) Praktiken und Kompetenzen lassen sich in LEO 2018 gesellschaftliche Teilhabe und Teilhabeausschlüsse genauer untersuchen.

## 1.2 Literalitäten / Literacies

Literalitäten oder Literacies sind im Deutschen durch zwei Deutungen übersetzt (Euringer 2016), die jedoch nicht immer scharf voneinander getrennt verwendet werden:

- a) Nutzung von Schrift in speziellen Domänen, z.B. schriftliche Bankformulare → financial literacy
- b) Kompetenz in speziellen Domänen, z.B. rechtzeitige Zahlung von Raten → financial literacy

## 1.3 Grundbildung

Grundbildung ist eine interessengeleitete Setzung, deren Definition eine Reihe von Facetten aufweist. Um Grundbildung zu definieren, müssen die Domänen benannt werden, die dazu gehören sollen (Lesen/Schreiben, Rechnen/Alltagsmathematik, digitale, finanzielle, gesundheitliche und politische Grundbildung - aber auch Englisch als erste Fremdsprache etc.). Weiterhin muss ein Mindestniveau (*suitable minimum*) spezifiziert werden, bis zu dem die Domäne als grundlegend betrachtet wird (z.B. nach Alpha-Levels, sofern vorhanden – oder aus inhaltlichen Erwägungen). Darüber hinaus müssen die Formate (non-formal, informell, formal) und Adressaten (Erst- oder Zweitsprache, Arbeitssuchende, Beschäftigte etc.) definiert werden. Dieser Grundbildungsbegriff leitet sich aus der Historie der Alphabetisierungs- und Grundbildungsforschung her, hat jedoch keinen substantziellen Diskurszusammenhang zum Bildungsbegriff oder zum schulischen Grundbildungsbegriff (vgl. zum Begriff auch Tröster 2000; Euringer 2016).

## 1.4 Grundkompetenzen

Der Begriff Grundkompetenzen scheint bisher relativ unbesetzt. PIAAC wurde in Deutschland veröffentlicht unter dem Titel „Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich“ (Rammstedt 2013). Die auf Oskar Negts Kompetenzbegriff basierenden Beiträge von Christine Zeuner und Projektpartnern heißen „Politische Partizipation durch gesellschaftliche Kompetenz: Curriculumentwicklung für die politische Grundbildung“. Hier ist also erneut Grundbildung benannt, obwohl auf den Kompetenzbegriff abgehoben wird (Brock et al. 2005a; Brock et al. 2005b; Brock et al. 2005c).

Die Gesundheitsgrundbildungsforschung ist eher darauf ausgelegt, die informierte Entscheidung als Kompetenz zu begreifen. In PIAAC USA und dem dortigen PIAAC-Älteren-Zusatzsurvey werden sowohl Fragen der *health information searching behavior* als auch der Gesundheitsprävention (Arztbesuche, Vorsorge) abgefragt (Feinberg et al. 2016; Feinberg et al. 2015). Der Ansatz folgt der Rational Choice Forschungsstand/Theorie und unterstellt – sofern er in Deutschland verwendet wird – einen aktivierenden Sozialstaat, in dem der Bürgerinnen und Bürger sich zunehmend selbst um seine Vorsorge zu kümmern haben (Grotlüschen 2016).

Die LEO Studie erfragt neben der Messung der Literalität Grundkompetenzen in den verschiedenen Domänen (digital/ finanziell/ gesundheitsbezogen/ politisch). Diese sind differenziert in funktional-pragmatische Kompetenzen und kritisch-hinterfragende Kompetenzen.

## 1.5 Funktional-pragmatischer Kompetenzbegriff

Unter funktional-pragmatischer Perspektive wird Kompetenzen verstanden als 'kontextspezifische Leistungsdispositionen, die sich funktional auf Situationen und Anforderungen in bestimmten Domänen beziehen' (Klieme und Hartig 2008; Klieme und Leutner 2006). Sehr vereinfacht lässt sich dies folgendermaßen paraphrasieren: „Kompetent ist, wenn es klappt“.

## 1.6 Mündigkeitsorientierter Kompetenzbegriff

Diese Lesart von Kompetenz impliziert Mündigkeit und Urteilsfähigkeit: "Ob mit Rückgriff auf Negt, Strzelewicz oder Roth: Diese Familie von Kompetenzbegriffen ist auf Mündigkeit und Verantwortung gerichtet" (Riekmann und Grotlüschen 2011, S. 69). Wiederum sehr vereinfacht lässt sich dies folgendermaßen paraphrasieren: „Kompetent ist, wenn es beurteilt werden kann“. Das beinhaltet in der Regel eine normative Setzung.

## 1.7 Literale Praktiken

In den untersuchten Domänen (digital/ finanziell/ gesundheitsbezogen/ politisch) werden literale Praktiken bzw. deren Häufigkeit untersucht. Die eingesetzten Items sind strukturell an die in PIAAC eingesetzten Skill-Use-Fragen angelehnt (Reder 2017). Im Kontext der LEO Studie bedeuten literale Praktiken den kontextualisierten Gebrauch des schriftlichen oder mündlichen Austauschs von Informationen/ Botschaften/ Nachrichten, und zwar als

### Schriftliche Praktiken

- durch Lesen
- durch Schreiben

### Nichtschriftliche Praktiken (Informationssuche und -weitergabe)

- durch synchron telefonischen oder synchronen Videokontakt oder face-to-face-Kontakt
- durch audiovisuelle Medien oder Sprachsysteme (Siri, WhatsApp Diktierfunktion), bei der Messenger-Sprachfunktion handelt es sich um asynchrone Kommunikation.

## 1.8 Teilhabe

Ausgangspunkt: Implizite pauschale Unterstellung versagter Teilhabe durch geringe Literalität (z.B. Alphabund-Definition (Grotlüschen et al. 2012) und andere Definitionen). Teilhabe wird im Kontext von Assessment-Studien als *voraussetzungsreich* interpretiert (im Gegensatz zu einem menschenrechtlichen Verständnis, wie es z.B. in den UN BRK zum Ausdruck kommt, (van Essen 2014, S. 43). Teilhabe kann allgemein beschrieben werden als Einbezogen-Sein in Lebenssituationen (in Anlehnung an WHO) (Pape 2011) oder als gesellschaftlicher Scharniermechanismus: Teilhabe an etwas von jemandem (Schreiber-Barsch 2015).

Teilhabemuster lassen sich multidimensional untersuchen. In der Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland werden dabei drei Bereiche zentral behandelt, „die eng miteinander zusammenhängen und zumeist nur analytisch getrennt werden können: materielle Teilhabe (selbst mehrdimensional bestimmt nach Einkommen, Vermögen, Konsum), Erwerbsbeteiligung und Teilhabe an sozialen Nahbeziehungen“ (Hense 2018).

Die LEO-Studie von 2010 hat gezeigt, dass im Bereich Erwerbstätigkeit nur partiell von versagter Teilhabe auszugehen ist, ebenso im Bereich sozialer Nahbeziehungen (zur Gegenposition, dass gerade gering literalisierte Erwachsene viele soziale Netzwerkbeziehungen haben: Fingeret (1983). Im Bereich Weiterbildung hingegen ist durchaus von Teilhabeeinschränkung (hier auch im Sinne einer Teilnahme-Einschränkung) auszugehen (Bilger 2012)

Daher geht die Studie der Frage nach, ob sich in verschiedenen Lebensbereichen (Arbeit, Familie, Finanzen, Gesundheit, digitale Welt etc.) Teilhabeeinschränkungen aufgrund geringer Literalität feststellen lassen. Der zu erwartende Widerspruch zwischen einer faktischen Teilhabe (z.B. am Erwerbsleben) bei gleichzeitigem hohem Risiko von Teilhabeausschluss lässt sich durch die Diskussion um Vulnerabilität unterfüttern (z.B. Streich 2009).

## 2 Einleitung, Zielpersonenauswahl, Geschlecht

*Interviewer\*in: Kantar Public führt eine repräsentative Befragung für eine wissenschaftliche Untersuchung durch. Auftraggeber sind die Universität Hamburg und das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Wir bedanken uns für Ihre Bereitschaft, bei dieser Studie mitzumachen. Für Ihre Teilnahme erhalten Sie 10 Euro als besonderes Dankeschön. Ihre Angaben im Interview werden streng vertraulich behandelt und ausschließlich für die Untersuchung verwendet.*

*\*\*\*INT: Wenn Befragter fragt, worum es in der Studie geht: Es geht um Sprache in unterschiedlichen Situationen des Alltags.*

*Zunächst möchten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Person und Ihrer Lebenssituation bitten.*

<b>Variable</b>	<b>F001</b>		
Filter			
Ursprung		Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>***INT: Bitte Geschlecht der Zielperson eintragen:</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Männlich <input type="radio"/> Weiblich		
Konstrukt	Gender		

<b>Variable</b>	<b>F002</b>		
Filter			
Ursprung		Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Zunächst muss ich überprüfen, ob Sie zu unserer Untersuchungsgruppe gehören. Sagen Sie mir dazu bitte Ihr Geburtsjahr und Ihren Geburtsmonat.</b>		
Antwortformat	Geburtsjahr: _____ Monat: _____		
Konstrukt	Alter		

<b>Variable</b>	<b>F002c</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>***PROG: Altersgruppen setzen über Jahr und Befragungsmonat (DATUM) und F002. Wenn ZP im Befragungsmonat Geburtstag hat, wird der Geburtstag als „erfolgt“ gewertet</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> 17 Jahre oder jünger <input type="radio"/> 18 - 24 Jahre alt <input type="radio"/> 25 - 34 Jahre alt <input type="radio"/> 35 - 49 Jahre alt <input type="radio"/> 50 - 64 Jahre alt <input type="radio"/> 65 Jahre und älter		
Konstrukt	Altersgruppen		

<b>Variable</b>	<b>F002d</b>		
Filter			
Ursprung		Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Leider gehören Sie nicht in die Altersgruppe unserer Befragung. Vielen Dank für Ihre Teilnahmebereitschaft, vielleicht können wir Sie ein andermal wieder befragen. Auf Wiedersehen! *** INT: Interview-Ende</b>		

## 3 Haushaltsangaben

Variable	Sdg001
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Nun zu Ihrer heutigen Lebenssituation. Leben Sie allein oder in einem Haushalt mit mehreren Personen?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> allein oder <input type="radio"/> in einem Haushalt mit mehreren Personen? <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Haushaltsstruktur
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar.
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)
Technisches	Wenn Alleinlebend können die weiteren Fragen zum Haushalt übersprungen werden, nicht jedoch zur Partnerschaft

Variable	Sdg001a
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt insgesamt, Sie selbst eingeschlossen?</b>
Antwortformat	Anzahl der Personen im Haushalt insgesamt: _____
Konstrukt	Haushaltsgröße
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar.
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)

Variable	Sdg002
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Leben Sie in einer Partnerschaft, sei es verheiratet, eheähnlich oder einfach nur so?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Haushaltsstruktur
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar.
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)

<b>Variable</b>	<b>Sdg003</b>		
Filter			
Ursprung		Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Leben Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin im selben Haushalt zusammen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Haushaltsstruktur		
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar.		
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Sdg004</b>		
Filter			
Ursprung	KANTAR		
<b>Fragentext</b>	<b>Welchen Familienstand haben Sie? Sind Sie...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend <input type="radio"/> Verheiratet, vom Ehepartner getrennt lebend <input type="radio"/> Eingetragene Lebenspartnerschaft <input type="radio"/> Ledig <input type="radio"/> Geschieden <input type="radio"/> Verwitwet <input type="radio"/> Sonstiges <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Haushaltsstruktur		
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar.		
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Sdg005</b>		
Filter			
Ursprung	PIAAC	Dortige Fragenummer	J_Q03a
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie Kinder und wenn ja, wie viele? Mit Kindern sind auch Stiefkinder, Adoptivkinder und Pflegekinder gemeint, auch solche, die nicht in Ihrem Haushalt leben.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja, und zwar ____ (Anzahl) <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Haushaltsstruktur		
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar.		
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)		

Variable	Sdg006
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Bitte geben Sie an, wie viele der im Haushalt lebenden Personen jeweils folgenden Altersgruppen angehören:</b>
Antwortformat	6 Jahre oder jünger ____ (Anzahl) 7 bis 11 Jahre ____ (Anzahl) 12 bis 17 Jahre ____ (Anzahl) 18 bis 64 Jahre ____ (Anzahl) 65 Jahre oder älter ____ (Anzahl)
Konstrukt	Haushaltsstruktur
Rationale	Eine Reihe von Sachverhalten betreffen die Ebene von Haushalten und nicht die Ebene von Individuen. Auch von „Familie“ ist der Haushalt abzugrenzen. Wir erfassen in der Erhebung die Struktur des Haushalts und nur bedingt die Struktur der Familie. Der Haushalt stellt für uns den entscheidenden Raum für Habitualisierung dar. Das Alter des Kindes bzw. der Kinder wird erfasst, um spätere Fragen darauf beziehen zu können, z.B. Fragen mit Bezug auf Kita, Grundschule oder weiterführende Schule.
Forschungsstand/ Theorie	Bei der Zielgruppe ist keine nennenswerte Abweichung vom Bevölkerungsdurchschnitt zu erwarten (Riekmann 2012)

Variable	Plaus06_1
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Sie sagen, dass in Ihrem Haushalt mit Ihnen insgesamt Einblenden Zahl aus Sdg001a Personen leben. Die Summe der Anzahl an Personen nach Altersgruppen stimmt jedoch nicht mit der vorher genannten Zahl überein. Welche Angaben möchten Sie korrigieren?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Anzahl Personen im Haushalt <input type="radio"/> Anzahl Personen nach Altersgruppe <input type="radio"/> Widerspruch kann nicht geklärt werden
Konstrukt	Haushaltsstruktur
Rationale	Dient der Plausibilitätsprüfung

Variable	Plaus06_2
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Sie haben angegeben, dass Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin in einem Haushalt leben, aber in der Vorfrage nur insgesamt 1 Person angegeben. Welche Angaben möchten Sie korrigieren?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Partner/in im Haushalt <input type="radio"/> Anzahl Personen nach Altersgruppe <input type="radio"/> Widerspruch kann nicht geklärt werden
Konstrukt	Haushaltsstruktur
Rationale	Dient der Plausibilitätsprüfung

<b>Variable</b>	<b>Plaus06_3</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Es ist für unsere Studie wichtig zu wissen, wie viele der im Haushalt lebenden Personen zwischen 18 und 64 Jahre alt sind. Würden Sie uns zumindest diesen Teil der Frage beantworten?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		
Konstrukt	Haushaltsstruktur		
Rationale	Dient der Plausibilitätsprüfung		

#### 4 Bildungshintergrund

<b>Variable</b>	<b>F030</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Nun geht es um Ihre Schulerfahrungen. Welche der folgenden allgemeinbildenden Schulen haben Sie besucht?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Hauptschule/Volksschule <input type="radio"/> Realschule <input type="radio"/> Gymnasium <input type="radio"/> Polytechnische Oberschule (POS) <input type="radio"/> Erweiterte Oberschule (EOS) <input type="radio"/> Berufliches, Wirtschafts- oder technisches Gymnasium <input type="radio"/> Übergreifende Schulform, z.B. Sekundarschule oder Gesamtschule <input type="radio"/> Förderschule, Sonderschule (Sonderpädagogische Förderung) <input type="radio"/> Abendhauptschule, Abendrealschule <input type="radio"/> Abendgymnasium, Kolleg <input type="radio"/> Fachoberschule (FOS) <input type="radio"/> Berufsoberschule (BOS), technische Oberschule <input type="radio"/> Volkshochschule mit dem Ziel einen Schulabschluss zu machen <input type="radio"/> Schule im Ausland besucht ***INT: Grundschulbesuche sind hier nicht gemeint. <input type="radio"/> eine andere, bisher nicht genannte Schule, und zwar: <input type="radio"/> Keine Schule besucht <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Formale Bildung		
Rationale	Die Art der besuchten Schule wird erfasst, um Aussagen über die Formalbildung der Befragten zu ermöglichen.		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation zwischen formaler Bildung und Literalität ((Grotlüschen und Riekmann 2012; Rammstedt 2013)		

<b>Variable</b>	<b>F03101 bis F03115</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie die von Ihnen besuchte Schule / die von Ihnen besuchten Schulen mit oder ohne Abschluss verlassen oder besuchen Sie die Schule derzeit? Geben Sie es bitte für alle besuchten Schulen an. Zunächst geht es um die besuchte Schule: _____. Haben Sie diese...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> mit oder <input type="radio"/> ohne Abschluss verlassen oder <input type="radio"/> besuchen Sie die Schule derzeit? <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Formale Bildung		
Rationale	Ob ein Abschluss erworben wurde, wird erfasst, um Aussagen über die Formalbildung der Befragten zu ermöglichen.		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation zwischen formaler Bildung und Literalität ((Grotlüschen und Riekmann 2012; Rammstedt 2013)		

<b>Variable</b>	<b>F03201 bis F03215</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Und welchen höchsten Schulabschluss haben Sie an dieser Schule gemacht?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Volk- oder Hauptschulabschluss (DDR: Polytechnische Oberschule in Klasse 8 oder 9 beendet) <input type="radio"/> Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: Polytechnische Oberschule in Klasse 10 beendet) <input type="radio"/> Abitur, Fachhochschulreife (DDR: Erweiterte Oberschule) <input type="radio"/> Sonstigen allgemeinen Schulabschluss, und zwar: _____ <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Formale Bildung		
Rationale	Die Höhe des Abschlusses wird erfasst, um Aussagen über die Formalbildung der Befragten zu ermöglichen.		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation zwischen formaler Bildung und Literalität (Grotlüschen und Riekmann 2012; Rammstedt 2013)		

Variable	F033			
Filter				
Ursprung				
<b>Fragentext</b>	<b>Bitte denken Sie an Ihr letztes Schulzeugnis. Welche Note hatten Sie in Ihrem letzten Zeugnis in den Fächern Deutsch, Mathematik und Ihrer ersten Fremdsprache? Wenn Sie es nicht mehr genau wissen, schätzen Sie bitte!</b>			
Antwortformat		Deutsch	Mathematik	erste Fremdsprache
	Sehr gut oder gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Befriedigend oder ausreichend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Mangelhaft oder ungenügend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Hatte dieses Fach nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Keine Angabe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konstrukt	Schulleistung			
Rationale	Es soll ermöglicht werden, die durch das LEO-Assessment gemessene Literalität im Erwachsenenalter mit einer Annäherung an die Schulleistungen in Zusammenhang zu untersuchen. Die Frage, wie jemand, der*die die Schule mit Abschluss verlassen hat, als Erwachsene*r gering literalisierte sein kann, soll auf diese Weise präziser beantwortet werden.			
Forschungsstand/ Theorie	Mehrheitlich haben gering literalisierte Erwachsene einen Schulabschluss (Grotluschen und Riekmann 2012; Rammstedt 2013).			

Variable	F033a			
Filter				
Ursprung				
<b>Fragentext</b>	<b>Welche Fremdsprache haben Sie in der Schule als erste gelernt?</b>			
Antwortformat	<input type="radio"/> Englisch <input type="radio"/> Französisch <input type="radio"/> Latein <input type="radio"/> Eine andere, und zwar: _____ <input type="radio"/> keine Angabe			
	Konstrukt	Fremdsprache		
	Rationale	Diese Frage dient als Filter für spätere Fragen zur Sprachkompetenz in den betreffenden Sprachen		

Variable	F040
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Nun geht es um Ihre berufliche oder akademische Bildung. Haben Sie irgendwann einmal eine oder mehrere der folgenden Bildungsgänge BEGONNEN? Bitte geben Sie alle an:</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> berufsvorbereitende Maßnahme, z.B. BVJ</li> <li><input type="radio"/> Anlernausbildung oder berufliches Praktikum als mindestens sechsmonatige praktische Ausbildung im Betrieb</li> <li><input type="radio"/> Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Berufsfachschule, die berufliche Grundbildung vermittelt</li> <li><input type="radio"/> betriebliche Lehre mit Berufsschule</li> <li><input type="radio"/> Vorbereitungsdienst für Beamte des mittleren Dienstes</li> <li><input type="radio"/> 2- bis 3-jährige Berufsfachschule, die einen Berufsabschluss vermittelt</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen</li> <li><input type="radio"/> Fachschule der DDR</li> <li><input type="radio"/> Fachakademie (Bayern)</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Meister</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Techniker, Fachwirt/Fachkaufleute</li> <li><input type="radio"/> Fachschule oder Fachakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Berufsakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Verwaltungsfachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Fachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Universität oder entsprechenden Hochschule</li> <li><input type="radio"/> Promotionsstudium</li> <li><input type="radio"/> Andere, und zwar: _____</li> <li><input type="radio"/> Nichts davon</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Berufsqualifikation
Rationale	Erfassung formaler Qualifikationen
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Niveau der beruflichen Bildung (Grotluschen und Riekman 2012; Rammstedt 2013)

Variable	F042		
Filter			
Ursprung		Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Besuchen Sie einen oder mehrere der von Ihnen genannten Bildungsgänge DERZEIT? Bitte geben Sie alle an:</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> berufsvorbereitende Maßnahme, z.B. BVJ</li> <li><input type="radio"/> Anlernausbildung oder berufliches Praktikum als mindestens sechsmonatige praktische Ausbildung im Betrieb</li> <li><input type="radio"/> Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Berufsfachschule, die berufliche Grundbildung vermittelt</li> <li><input type="radio"/> betriebliche Lehre mit Berufsschule</li> <li><input type="radio"/> Vorbereitungsdienst für Beamte des mittleren Dienstes</li> <li><input type="radio"/> 2- bis 3-jährige Berufsfachschule, die einen Berufsabschluss vermittelt</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen</li> <li><input type="radio"/> Fachschule der DDR</li> <li><input type="radio"/> Fachakademie (Bayern)</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Meister</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Techniker, Fachwirt/Fachkaufleute</li> <li><input type="radio"/> Fachschule oder Fachakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Berufsakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Verwaltungsfachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Fachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Universität oder entsprechenden Hochschule</li> <li><input type="radio"/> Promotionsstudium</li> <li><input type="radio"/> Andere, und zwar: _____</li> <li><input type="radio"/> Nichts davon</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Berufsqualifikation		
Rationale	Erfassung formaler Qualifikationen		
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Niveau der beruflichen Bildung (Grotlüschen und Riekman 2012; Rammstedt 2013)		

Variable	F043		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie einen oder mehrere der von Ihnen genannten Bildungsgänge OHNE ABSCHLUSS beendet? Bitte geben Sie alle an:</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> berufsvorbereitende Maßnahme, z.B. BVJ</li> <li><input type="radio"/> Anlernausbildung oder berufliches Praktikum als mindestens sechsmonatige praktische Ausbildung im Betrieb</li> <li><input type="radio"/> Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Berufsfachschule, die berufliche Grundbildung vermittelt</li> <li><input type="radio"/> betriebliche Lehre mit Berufsschule</li> <li><input type="radio"/> Vorbereitungsdienst für Beamte des mittleren Dienstes</li> <li><input type="radio"/> 2- bis 3-jährige Berufsfachschule, die einen Berufsabschluss vermittelt</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen</li> <li><input type="radio"/> Fachschule der DDR</li> <li><input type="radio"/> Fachakademie (Bayern)</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Meister</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Techniker, Fachwirt/Fachkaufleute</li> <li><input type="radio"/> Fachschule oder Fachakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Berufsakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Verwaltungsfachhochschule</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Studium an einer Fachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Universität oder entsprechenden Hochschule</li> <li><input type="radio"/> Promotionsstudium</li> <li><input type="radio"/> Andere, und zwar: _____</li> <li><input type="radio"/> Nichts davon</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Berufsqualifikation
Rationale	Erfassung formaler Qualifikationen
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Niveau der beruflichen Bildung (Grotlüschen und Riekmann 2012; Rammstedt 2013)

<b>Variable</b>	<b>F044</b>
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Haben Sie einen oder mehrere der von Ihnen genannten Bildungsgänge MIT ABSCHLUSS beendet? Bitte geben Sie alle an:</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> berufsvorbereitende Maßnahme, z.B. BVJ</li> <li><input type="radio"/> Anlernausbildung oder berufliches Praktikum als mindestens sechsmonatige praktische Ausbildung im Betrieb</li> <li><input type="radio"/> Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Berufsfachschule, die berufliche Grundbildung vermittelt</li> <li><input type="radio"/> betriebliche Lehre mit Berufsschule</li> <li><input type="radio"/> Vorbereitungsdienst für Beamte des mittleren Dienstes</li> <li><input type="radio"/> 2- bis 3-jährige Berufsfachschule, die einen Berufsabschluss vermittelt</li> <li><input type="radio"/> 1-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens</li> <li><input type="radio"/> Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen</li> <li><input type="radio"/> Fachschule der DDR</li> <li><input type="radio"/> Fachakademie (Bayern)</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Meister</li> <li><input type="radio"/> Fortbildung zum Techniker, Fachwirt/Fachkaufleute</li> <li><input type="radio"/> Fachschule oder Fachakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Berufsakademie</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Verwaltungsfachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Fachhochschule</li> <li><input type="radio"/> Studium an einer Universität oder entsprechenden Hochschule</li> <li><input type="radio"/> Promotionsstudium</li> <li><input type="radio"/> Andere, und zwar: _____</li> <li><input type="radio"/> Nichts davon</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Berufsqualifikation
Rationale	Erfassung formaler Qualifikationen
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Niveau der beruflichen Bildung (Grotlüschen und Riekmann 2012; Rammstedt 2013)

## 5 Bildungshintergrund der Eltern

Variable	F047
Filter	
Ursprung	LEO 2010
<b>Fragentext</b>	<b>Nun geht es um Ihre Eltern. Welchen Schulabschluss hat oder hatte Ihr Vater?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Volks- oder Hauptschulabschluss (DDR: Polytechnische Oberschule [POS] in Klasse 8 oder 9 beendet)</li> <li><input type="radio"/> Mittlere Reife (DDR: Polytechnische Oberschule [POS] in Klasse 10 beendet)</li> <li><input type="radio"/> Abitur, Fachhochschulreife (DDR: Erweiterte Oberschule [EOS])</li> <li><input type="radio"/> Sonstigen Schulabschluss</li> <li><input type="radio"/> Keinen Schulabschluss</li> <li><input type="radio"/> Ich kenne meinen Vater nicht</li> <li><input type="radio"/> Ich weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Familiärer Bildungshintergrund
Rationale	Korrelation von elterlicher Bildung und Erwachsenenlitalität, wichtiger Prädiktor für Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Soziale Vererbung von Bildungschancen und Literalität; Soziales Kapital in der Familie (LEO 2010: Grotlüschen et al. 2012, S. 41–42); PIAAC (PIAAC: OECD 2016, S. 88–89); (PISA: Baumert und Schümer 2001, S. 331–333); Weitergabe geringer Literalität über Generationen (McElvany 2011, S. 62; McElvany et al. 2009, S. 122; Nickel 2011, S. 20) (ähnliche Variable in PIAAC-L 14: L16_v)

Variable	F048
Filter	
Ursprung	LEO 2010
<b>Fragentext</b>	<b>Und wie ist es bei Ihrer Mutter? Welchen Schulabschluss hat oder hatte sie?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Volks- oder Hauptschulabschluss (DDR: Polytechnische Oberschule [POS] in Klasse 8 oder 9 beendet)</li> <li><input type="radio"/> Mittlere Reife (DDR: Polytechnische Oberschule [POS] in Klasse 10 beendet)</li> <li><input type="radio"/> Abitur, Fachhochschulreife (DDR: Erweiterte Oberschule [EOS])</li> <li><input type="radio"/> Sonstigen Schulabschluss</li> <li><input type="radio"/> Keinen Schulabschluss</li> <li><input type="radio"/> Ich kenne meine Mutter nicht</li> <li><input type="radio"/> Ich weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Familiärer Bildungshintergrund
Rationale	Korrelation von elterlicher Bildung und Erwachsenenlitalität, wichtiger Prädiktor für Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Soziale Vererbung von Bildungschancen und Literalität; Soziales Kapital in der Familie (LEO 2010: Grotlüschen et al. 2012, S. 41–42); PIAAC (PIAAC: OECD 2016, S. 88–89); (PISA: Baumert und Schümer 2001, S. 331–333); Weitergabe geringer Literalität über Generationen (McElvany 2011, S. 62; McElvany et al. 2009, S. 122; Nickel 2011, S. 20) (ähnliche Variable in PIAAC-L 14: L16_m)

## 6 Digitale Praktiken und Grundkompetenzen

Variable	Dig001
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Wie häufig telefonieren Sie?</b>
Antwortformat <sup>1</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Telekommunikation
Rationale	<p>In der Zusammenschau mit den Ergebnissen zu den Kurznachrichten kann beobachtet werden, ob sich geringe Literalität auf das Kommunikationsverhalten auswirkt. Wird eher telefonisch kommuniziert (nicht schriftbasiert) oder wird auch der „Schreibanlass Kurznachricht“ wahrgenommen?</p> <p>Wenn wir erheben, wieviel an Nachrichten versandt wird, oder Email geschrieben wird, bilden wir nur einen Teil der Kommunikationsformen ab. Was, wenn gering Literalisierte unterdurchschnittlich Nachrichten schreiben und dafür überdurchschnittlich viel telefonieren?</p>
Forschungsstand/ Theorie	JIM-Studie: Unter jungen Menschen ist die meistgenutzte Funktion von Smartphone und Handy nicht telefonieren, sondern Nachrichten versenden/bekommen (Feierabend et al. 2015, S. 47–49)

Variable	Dig002
Filter	
Ursprung	LEO 2010 (Zusatzstichprobe)
<b>Fragertext</b>	<b>Wie häufig nutzen Sie in Ihrer Arbeit oder in Ihrer Freizeit einen Computer mit Internetzugang?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Computernutzung
Rationale	<p>Zugang zu ICT ist eine Voraussetzung, um ICT skills zu entwickeln. Dient zusammen mit der Frage nach internetfähigem Handy, Smartphone oder Tablet als Filter für die sich anschließenden Fragen.</p> <p>(PIAAC CF: Having access to ICT is a prerequisite for developing ICT skills. This question will be used as a filter question) (OECD 2011, S. 44) (ähnliche Frage in PIAAC: Haben Sie schon einmal einen Computer benutzt? (H_Q04a), dazu gab es die INT-Anweisung: „Hier sind auch Handys sowie andere tragbare elektronische Geräte gemeint, die zur Internetnutzung und zum Lesen und Versenden von E-Mail usw. verwendet werden.“</p>
Forschungsstand/ Theorie	Digital divide, Mediatisierung/ POPC (Vorderer 2015; Vorderer et al. 2016)

<sup>1</sup> Die hier verwendete Antwortskala entspricht der in PIAAC eingesetzten Skala.

Variable	Dig003
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Nutzen Sie ein internetfähiges Handy, ein Smartphone oder ein Tablet?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Computernutzung
Rationale	Zugang zu ICT ist eine Voraussetzung, um ICT skills zu entwickeln. Dient zusammen mit der Frage nach der Computernutzung als Filter für die sich anschließenden Fragen. (PIAAC CF: Having access to ICT is a prerequisite for developing ICT skills. This question will be used as a filter question) ) (OECD 2011, S. 44)
Forschungsstand/ Theorie	Digital divide, Mediatisierung/ POPC (Vorderer 2015; Vorderer et al. 2016)

### 6.1 Schriftliche Praktiken im Bereich digitaler Grundkompetenzen: Schreiben

Variable	Dig004
Filter	Digital (Nutzung von internetfähigem PC oder mobilem Endegerät)
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig schreiben Sie Emails?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik – Schreiben
Rationale	Geringe Literalität ist eine mögliche Einflussvariable für geringe Nutzung dieser Praktik. Geringe Literalität würde somit von dieser Kommunikationsform ausschließen.
Forschungsstand/ Theorie	(Nienkemper und Grotluschen 2016, S. 14): Nutzungshäufigkeit Email differiert entlang Literalität. Email wird im Gegensatz zu Social Media und Kurznachrichten auch von älteren Personen genutzt und weist daher eine größere Varianz auf.

Variable	Dig005
Filter	Nur wenn Frage nach Email-Nutzung mit nie beantwortet wurde
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Warum schreiben Sie keine Emails?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Es fällt mir schwer, Emails zu schreiben</li> <li>○ Ich will das nicht, z.B., weil ich Bedenken bei der Sicherheit habe</li> <li>○ Ich brauche das nicht</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik – Schreiben
Rationale	Geringe Literalität ist nur dann eine Einflussvariable für geringe Nutzung dieser Praktik, wenn die Nichtnutzung durch Nichtkönnen begründet ist. Es ist möglich, dass Nichtwollen oder Nichtbrauchen der Grund sind. Daher wird durch eine why-not-Frage der Grund der Nichtnutzung untersucht.
Forschungsstand/ Theorie	(Nienkemper und Grotluschen 2016, S. 14): Nutzungshäufigkeit Email differiert entlang Literalität

<b>Variable</b>	<b>Dig006</b>		
Filter	digital		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig benutzen Sie ein Textverarbeitungsprogramm wie z.B. Word?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben		
Rationale	Bei geringer Literalität sollte die Nutzung seltener sein		
Forschungsstand/ Theorie	Geringe Literalität geht mit geringer Schreibaktivität einher, nicht unbedingt mit geringer Leseaktivität (ubiquitous writing, Latente Klassenanalyse) (Nienkemper und Grotlüschen 2016, S. 14)		

<b>Variable</b>	<b>Dig007</b>		
Filter	Zumindest gelegentliches Nutzen von Textverarbeitung		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig benutzen Sie beim Schreiben mit einem Textverarbeitungsprogramm die Rechtschreibkontrolle?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben		
Rationale	<p>Wird ein automatisiertes System der Verbesserung der Rechtschreibung nur von bestimmten Subpopulationen genutzt? Wird es von der ZG der Studie genutzt? Ob den Befragten die Rechtschreibkontrolle bekannt ist und sie sie aktiv nutzen, kann daraus nicht geschlossen werden, weil die RK standardmäßig „an“ gestellt ist bei Word und ähnlichen Programmen. Das ist bei E-Mail jedoch nicht der Fall (bzw. nur bei Outlook u.ä., nicht bei Webmail-Diensten), darum muss die Frage auf Textverarbeitung beschränkt bleiben. Man kann auch nicht auf die Bedeutung von Rechtschreibung schließen, weil die RK eben im default „an“ gestellt ist. Die Einrichtung der Rechtschreibkontrolle in allen Programmen kann ggf. als Lehrangebot entwickelt werden.</p>		
Forschungsstand/ Theorie	Digitales Schreiben ist konzeptionell mündlich (Storrer 2013).		

Interviewer\*in: Ich stelle Ihnen nun eine Reihe von Fragen zum Schreiben von Kurznachrichten. Damit sind sowohl SMS als auch Nachrichten in WhatsApp oder anderen Messengern gemeint.

<b>Variable</b>	<b>Dig008</b>		
Filter	digital		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig schreiben Sie Kurznachrichten, z.B. per SMS, WhatsApp oder anderen Messenger an einzelne Personen, die Ihnen nahe stehen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben		
Rationale	Schlechte Schreibung (i.e. niedriger Alpha-Level) führt zu einem zu geringeren Schreibaktivitäten, zum anderen ggfs. eher zum Schreiben an einzelne Personen im Gegensatz zum Schreiben an Gruppen.		
Forschungsstand/ Theorie	Partielles Outing (Nienkemper 2015)		

<b>Variable</b>	<b>Dig009</b>		
Filter	digital		
Ursprung		Dortige Fragennummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig schreiben Sie Kurznachrichten an Gruppen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben		
Rationale	Geringe Literalität führt zu geringer ausgeprägten Praktiken insgesamt und noch seltener zum öffentlichen Schreiben an größere Gruppen (im Gegensatz zum Schreiben an einzelne vertraute Personen)		
Forschungsstand/ Theorie	Partielles Outing (Nienkemper 2015)		

Variable	Dig010
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	Dortige Fragenummer
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig benutzen Sie beim Schreiben von Kurznachrichten die Wortergänzung?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	<p>Konzeptionell mündliches Schreiben sanktioniert Tipp- und Rechtschreibfehler nicht (sprachliche Variation). Aber die einfache Möglichkeit schnellen und korrekten Schreibens, sofern eingeübt, ist gegeben. Nutzen gering literalisierte Erwachsene diese Möglichkeit mehr oder weniger als höher literalisierte Erwachsene?</p> <p>Bei sehr häufiger Nutzung kann auch geschlossen werden, dass eine erfolgreiche Nutzung vorliegt. Betreffende Befragte sind damit theoretisch in der Lage, schneller und korrekter zu schreiben als ohne die Worterkennung. Dabei sind Wortdreher und unfreiwillige Komik nicht ausgeschlossen.</p> <p>Worterkennung ist auch eine Übungsfrage, man kann ggf. daraus Lehrangebote entwickeln.</p>
Forschungsstand/ Theorie	Digitales Schreiben ist konzeptionell mündlich (Storrer 2013).

Variable	Dig011
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	Dortige Fragenummer
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig verwenden Sie beim Schreiben von Kurznachrichten Emoticons und Smileys?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	Beherrschung verschiedener Register eher bei hoher Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Digitales Schreiben ist konzeptionell mündlich (Storrer 2013).

Variable	Dig012
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	
Fragertext	<b>Wie häufig verwenden Sie beim Schreiben von Kurznachrichten Ausdrücke wie „lach“ oder „seufz“?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	Beherrschung verschiedener Register eher bei hoher Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Digitales Schreiben ist konzeptionell mündlich (Storrer 2013), Toleranz des Chats gegenüber schriftsprachlichen Abweichungen (Tophinke 2002). Der Inflexiv bzw. Erikativ ist evtl. durch konzeptionell mündliche Sprechblasenschrift oder Denkblasenschrift durch die Übersetzung von Mickey Mouse durch Erika Fuchs in die deutsche Sprache geraten. Er ist insofern kein Kennzeichen digitalen Schreibens sondern ein Kennzeichen konzeptionell mündlichen Schreibens.

Variable	Dig013
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	
Fragertext	<b>Wie häufig verwenden Sie beim Schreiben von Kurznachrichten Abkürzungen, z.B. „lol“, „yolo“ oder „lg“?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	Beherrschung verschiedener Register eher bei hoher Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Digitales Schreiben ist konzeptionell mündlich (Storrer 2013), Toleranz des Chats gegenüber schriftsprachlichen Abweichungen (Tophinke 2002).

Variable	Dig014
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	
Fragertext	<b>In welchen Sprachen schreiben Sie Kurznachrichten?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> auf Deutsch</li> <li><input type="radio"/> auf (Filter) (→ Herkunftssprache)</li> <li><input type="radio"/> auf (Filter) (→ Herkunftssprache)</li> <li><input type="radio"/> auf Englisch</li> <li><input type="radio"/> auf Französisch</li> <li><input type="radio"/> in einer anderen Sprache, und zwar _____</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul> (Mehrfachantworten möglich)
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	Zweitsprachler/innen verwenden unabhängig von geringer oder höherer Literalität eine andere Sprache, z.B. die Sprache ihres Herkunftslandes und vor allem die der Gesprächsbeteiligten. Das ist keine Kompensation für geringe Literalität in deutscher Schriftsprache, sondern der Sprache der Gesprächsbeteiligten geschuldet.
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit, Bildungssprache (Gogolin 2009), multiple literacies (Street 1992), Mehrsprachigkeit und Migration (Capstick 2019).

Variable	Dig015
Filter	Wird gestellt, wenn Dig014 ergibt, dass mehr als eine Sprache verwendet wird
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig verwenden Sie mehrere Sprachen in einer Textnachricht?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	<p>Zweitsprachler/innen verwenden unabhängig von geringer oder höherer Literalität gelegentlich mehrere Sprachen parallel – in Abhängigkeit von der Mehrsprachigkeit der Gesprächsbeteiligten.</p> <p>Das ist keine Kompensation für geringe Literalität in deutscher Schriftsprache, sondern den Sprachkompetenzen der Gesprächsbeteiligten geschuldet. Deutsche können ggf. viele Anglizismen einfließen lassen, eventuell auch aufgrund von Auslandsaufenthalten. Da diese bei Jüngeren und besser Gebildeten häufiger stattfinden, kann hier eine häufigere anglophon/deutsche Multiliteralität anzutreffen sein.</p>
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit, Bildungssprache (Gogolin 2009), multiple literacies (Street 1992), Mehrsprachigkeit und Migration (Capstick 2019).

Variable	Dig016
Filter	digital
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig schreiben Sie selbst etwas in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook? Gemeint sind z.B. eigene Beiträge oder Kommentare zu Beiträgen</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Schreiben
Rationale	Literalität korreliert mit schriftlicher Aktivität: Wer unsicher bezüglich schriftlichem Ausdruck ist, beteiligt sich weniger aktiv. Genderspezifisch.
Forschungsstand/ Theorie	Writing Gender: (Busch 2017; Baron 2004; Herring 2003; Ling 2005; Ling et al. 2014), JIM zeigt zur Mediennutzung aber auch, dass das Schreiben die geringste Mediennutzungsart ausmacht, Liken und Teilen liegen weit darüber.

## 6.2 Schriftliche Praktiken im Bereich digitaler Grundkompetenzen: Lesen

Interviewer\*in: „Ich stelle Ihnen nun einige Fragen, in denen es um das Lesen im Internet geht. Gemeint ist damit auch, wenn Sie das Internet über ein Smartphone nutzen.“

Variable	Dig017
Filter	digital
Ursprung	
Fragentext	<b>Wie häufig sehen Sie nach, was Ihre Bekannten in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook mitteilen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Lesen
Rationale	Geringe Literalität müsste mit geringer Nutzung korrelieren
Forschungsstand/ Theorie	Geringere Nutzung von Lesen am Arbeitsplatz und außerhalb der Arbeit unter gering literalisierten Erwachsenen, aus PIAAC z.B. (Grotlüschen et al. 2012, S. 40). Laut JIM-Studie (2017) nutzen Kinder und Jugendliche mit niedriger formaler Bildung das Internet anteilig stärker zur Kommunikation (Feierabend et al. 2017b, S. 31).

Variable	Dig018
Filter	digital
Ursprung	
Fragentext	<b>Wie häufig lesen Sie im Internet Tipps zu bestimmten Themen, z.B. Gartentipps, Erziehungstipps oder Computertipps?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Lesen
Rationale	Geringe Literalität müsste mit geringer Nutzung korrelieren, die Teilhabe an zunehmend online vorgehaltener Beratung und FAQs wird damit sukzessive schwieriger. Digitales Lesen ist hier speziell, weil es die Entstehung von Selbsthilfe-Foren und FAQs begünstigt hat und so das informelle Lernen weit über den persönlichen Bekanntenkreis hinaus ausweitet.
Forschungsstand/ Theorie	Geringere Nutzung von Lesen am Arbeitsplatz und außerhalb der Arbeit unter gering literalisierten Erwachsenen, aus PIAAC z.B. (Grotlüschen et al. 2012a, S. 40)

Variable	Dig019
Filter	digital
Ursprung	
Fragertext	<b>Wie häufig schauen Sie im Internet, um Adressen und Wegbeschreibungen zu suchen oder Stadtpläne anzusehen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche digitale Praktiken: Lesen
Rationale	Geringe Literalität müsste mit geringer Nutzung korrelieren, auch, weil Betroffene eher wenig mobil sind. Digitales Lesen ist hier speziell, weil das Angebot an Karten sich in das Internet verlagert hat.
Forschungsstand/ Theorie	Geringere Nutzung von Lesen am Arbeitsplatz und außerhalb der Arbeit unter gering literalisierten Erwachsenen, aus PIAAC und LEO 2010: (Grotlüschen et al. 2012, S. 40).

### 6.3 Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich digitaler Grundkompetenzen

Variable	Dig020
Filter	digital
Ursprung	
Fragertext	<b>Wie häufig sehen Sie sich Online-Tutorials oder Erklärvideos an, z.B. für Kochen, Softwarebedienung, Bedienungsanleitungen oder Spieleanleitungen, für Heimwerken, Hobbies, Schminken, HipHop oder Autoreparaturen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche digitale Praktiken: Audiovisuell, distance, Sprachsteuerung
Rationale	Kann als Kompensation für geringe Literalität dienen. Die bisherige Weitergabe von Erklärungen über Distanzen war auf Schrift angewiesen (Kochbuch), heute wird v.a. von Jüngeren das Tutorial stärker verwendet
Forschungsstand/ Theorie	JIM-Studie (Feierabend et al. 2015, 35ff).

Variable	Dig021
Filter	Smartphone-Nutzung
Ursprung	
Fragertext	<b>Wie häufig nutzen Sie an Ihrem Smartphone Sprachnachrichten, die als gesprochenes Wort z.B. per Whatsapp versandt werden?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche digitale Praktiken: Audiovisuell, distance, Sprachsteuerung
Rationale	Kann als Kompensation für geringe Literalität dienen, Korrelation mit Alter und mit jungen Eltern prüfen (Mütter haben keine Hand frei zum Tippen)
Forschungsstand/ Theorie	JIM-Studie (Feierabend et al. 2017b).

<b>Variable</b>	<b>Dig023</b>
Filter	digital
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig nutzen Sie Videotelefonie, z.B. Facetime oder Skype?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche digitale Praktiken: Audiovisuell, distance, Sprachsteuerung
Rationale	Kann als Kompensation für geringe Literalität dienen
Forschungsstand/ Theorie	(Feierabend et al. 2017b)

#### 6.4 Digitale Kompetenzen: Funktional-pragmatisch

<b>Variable</b>	<b>Dig025</b>
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER <sup>2</sup>
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich zu ohne Schwierigkeiten, mit gewissen Schwierigkeiten, mit großen Schwierigkeiten oder gar nicht ..., mit Online-Stellenbörsen zurechtzukommen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Digitale Kompetenzen: Funktional-pragmatisch
Rationale	Bei zunehmend ins Internet verlagerten Märkten werden sowohl digitale als auch literale Ansprüche steigen. Wer hier geringe Kompetenzen, Literalität und praktische Gewohnheiten hat, wird ausgegrenzt. Sichtbar ist das derzeit bei Wohnungsmärkten, auf denen Benachteiligte und Personen mit begrenztem Internetvolumen nicht mehr erfolgreich sind.
Forschungsstand/ Theorie	PIAAC beschreibt den Zusammenhang zwischen Literalität und Problemlösekompetenz in technologiereichen Umgebungen (PS-TRE) (OECD 2013, S. 94–95).

---

<sup>2</sup> Schaeffer et al. 2016.

Variable	Dig026
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich zu ohne Schwierigkeiten, mit gewissen Schwierigkeiten, mit großen Schwierigkeiten oder gar nicht ..., mit Online-Partnerbörsen zurechtzukommen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Digitale Kompetenzen: Funktional-pragmatisch
Rationale	Bei zunehmend ins Internet verlagerten Märkten werden sowohl digitale als auch literale Ansprüche steigen. Wer hier geringe Kompetenzen, Literalität und praktische Gewohnheiten hat, wird ausgegrenzt.
Forschungsstand/ Theorie	PIAAC beschreibt den Zusammenhang zwischen Literalität und Problemlösekompetenz in technologiereichen Umgebungen (PS-TRE) (OECD 2013, S. 94–95)

Variable	Dig027
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich zu ohne Schwierigkeiten, mit gewissen Schwierigkeiten, mit großen Schwierigkeiten oder gar nicht ..., mit Online-Wohnungsbörsen zurechtzukommen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Digitale Kompetenzen: Funktional-pragmatisch
Rationale	Bei zunehmend ins Internet verlagerten Märkten werden sowohl digitale als auch literale Ansprüche steigen. Wer hier geringe Kompetenzen, Literalität und praktische Gewohnheiten hat, wird ausgegrenzt.
Forschungsstand/ Theorie	PIAAC beschreibt den Zusammenhang zwischen Literalität und Problemlösekompetenz in technologiereichen Umgebungen (PS-TRE) (OECD 2013, S. 94–95).

## 6.5 Digitale Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend

Variable	Dig030
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Ist es für Sie einfach, eher einfach, eher schwierig oder schwierig ..., zu beurteilen, ob Nachrichten im Internet glaubwürdig oder unglaubwürdig sind?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Digitale Kompetenzen: kritisch-hinterfragend
Rationale	Hypothese: Geringe Literalität hat geringes Zutrauen in die digitale Kompetenz zur Folge
Forschungsstand/ Theorie	Medienkritik: (Baacke 1997), KMK-Vorgabe vom 08.12.2016: Kompetenzen in der digitalen Welt (Kultusministerkonferenz 2016); Testinstrumente zur Medienkritikfähigkeit (Klimmt et al. 2014).

<b>Variable</b>	<b>Dig032</b>
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Ist es für Sie einfach, eher einfach, eher schwierig oder schwierig ..., zu beurteilen, ob ein Text eine neutrale Informationen oder personalisierte Werbung darstellt?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Einfach <input type="radio"/> Eher einfach <input type="radio"/> Eher schwierig <input type="radio"/> Schwierig <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Digitale Kompetenzen: kritisch-hinterfragend
Rationale	Hypothese: Geringe Literalität hat geringes Zutrauen in die digitale Kompetenz zur Folge. Vor allem ist personalisierte Werbung eine Folge der „Datenkrake“ und der souveräne Umgang damit ist ein wesentlicher Indikator für kritisch-hinterfragende Medienkompetenz.
Forschungsstand/ Theorie	(Baacke 1997), KMK-Vorgabe vom 08.12.2016: Kompetenzen in der digitalen Welt (Kultusministerkonferenz 2016), Kinder-und-Werbung-Studie von Baacke, neue Kinder-und-Online-Werbung-Studie von Dorothee Meister (Meister et al. 2011; Baacke et al. 1999)

## 6.6 Fragen außerhalb der Hauptfragenblöcke

<b>Variable</b>	<b>Dig033</b>
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig achten Sie beim Schreiben von Kurznachrichten auf die Groß- und Kleinschreibung?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Häufig <input type="radio"/> Eher häufig <input type="radio"/> Eher selten <input type="radio"/> Selten <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Beachtung korrekter Orthographie
Rationale	Bedeutsamkeit der Standardschreibung, Scham-These! Angst etwas zu schreiben, weil man sich der Rechtschreibfehler schämt! Die Frage ist auch wichtig, um bei Facebook etc. das Nichtschreiben zu trennen zwischen „keine Lust“ und „Scham“.
Forschungsstand/ Theorie	Position ‚Demokratisierung des Schreibens‘ versus Position des Bayrischen Lehrerverbands „Das Internet macht die Sprache kaputt“ und Manifest der Linguistik.

<b>Variable</b>	<b>Dig034</b>
Filter	Zumindest gelegentliches Schreiben von Kurznachrichten
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Wie häufig achten Sie beim Schreiben von Kurznachrichten auf die Korrektur von Tippfehlern?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Beachtung korrekter Orthographie
Rationale	Bedeutsamkeit der Standardschreibung, Scham-These! Angst etwas zu schreiben, weil man sich der Rechtschreibfehler schämt! Die Frage ist auch wichtig, um bei Facebook etc. das Nichtschreiben zu trennen zwischen „keine Lust“ und „Scham“.
Forschungsstand/ Theorie	Position ‚Demokratisierung des Schreibens‘ versus Position des Bayrischen Lehrerverbands „Das Internet macht die Sprache kaputt“ und Manifest der Linguistik.

<b>Variable</b>	<b>Dig036</b>
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Jeder Mensch macht Fehler. Wie ist das bei Ihnen? Schämen Sie sich, wenn Sie auf eigene Rechtschreibfehler aufmerksam werden, die Sie nicht mehr ändern können?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja</li> <li><input type="radio"/> Eher ja</li> <li><input type="radio"/> Eher nein</li> <li><input type="radio"/> Nein</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Beachtung korrekter Orthographie
Rationale	Bedeutsamkeit der Standardschreibung, Scham-These! Angst etwas zu schreiben, weil man sich der Rechtschreibfehler schämt! Die Frage ist auch wichtig, um bei Facebook etc. das Nichtschreiben zu trennen zwischen „keine Lust“ und „Scham“.
Forschungsstand/ Theorie	Position ‚Demokratisierung des Schreibens‘ versus Position des Bayrischen Lehrerverbands „Das Internet macht die Sprache kaputt“ und Manifest der Linguistik.

<b>Laufende Nr.</b>	<b>Dig037</b>
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Wie häufig werden Sie von jemandem bei der Nutzung des Internets unterstützt?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Unterstützung bei bzw. Delegation von IT-bezogenen Aufgaben
Rationale	Überprüfung, ob ein Zusammenhang zwischen Unterstützung und Literalität besteht. Überprüfung, wie sich dieser mögliche Zusammenhang im Vergleich zu anderen Einflussfaktoren (z.B. Alter) verhält.
Forschungsstand/ Theorie	Umfeldstudie: (Riekmann et al. 2016); ILSE: (Deutsches Zentrum für Altersforschung DZFA o. J.); CiLL: (Friebe et al. 2014); sozialer Konvoy: (Baas 2008)

## 7 Finanzielle Praktiken und Grundkompetenzen

### 7.1 Fragen zu materiellen Lage

Variable	Fin023		
Filter			
Ursprung	Armutsbbericht <sup>3</sup>		
Fragertext	<b>Nun möchten wir noch folgendes wissen: Sind Sie finanziell dazu in der Lage, jährlich eine Woche Urlaub außerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Finanzielle Lage / Materielle Deprivation		
Rationale	Präzisere Beschreibung der finanziellen Situation der Zielgruppe		
Forschungsstand/ Theorie	Armut- und Reichtumsbericht 2017: Indikator für materielle Deprivation (Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2017)		

Variable	Fin026		
Filter			
Ursprung			
Fragertext	<b>Wenn Sie an Ihr verfügbares Haushaltseinkommen denken: Wie gut können Sie von dem Geld leben?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Sehr gut <input type="radio"/> Eher gut <input type="radio"/> Eher schlecht <input type="radio"/> Schlecht <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Finanzielle Lage / Materielle Deprivation		
Rationale	Präzisere Beschreibung der finanziellen Situation der Zielgruppe		
Forschungsstand/ Theorie	Armut- und Reichtumsbericht 2017: Indikator für materielle Deprivation (Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2017). Hat inhaltlichen Bezug zur CurVe-Domäne Ausgaben und Kaufen, Subdomäne Vergünstigungen, Ermäßigungen und Befreiungen (Deprivation wegen fehlenden Wissens über Ermäßigungsmöglichkeiten)		

Variable	Fin001		
Filter			
Ursprung			
Fragertext	<b>Bitte sagen Sie mir noch, ob Sie ein oder mehrere Bankkonten haben.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja, mehrere Konten <input type="radio"/> Ja, ein Konto <input type="radio"/> Nein, ich habe kein Konto <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Dient als Filterfrage und beschreibt die finanziellen Bedingungen der Person		
Forschungsstand/ Theorie	Sehr geringer Anteil von Personen ohne Bankkonto: (Grohmann und Menkhoff 2017).		

<sup>3</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2017.

## 7.2 Schriftliche Praktiken im Bereich finanzieller Grundkompetenzen: Schreiben

Variable	Fin002
Filter	
Ursprung	
Fragentext	<b>Wenn es schon um Geld geht: Wer kümmert sich in Ihrem Haushalt hauptsächlich um Geldfragen und die Finanzen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ich selbst</li> <li><input type="radio"/> Partner/Ihre Partnerin</li> <li><input type="radio"/> beide gleich</li> <li><input type="radio"/> ein anderes Haushaltsmitglied</li> <li><input type="radio"/> eine andere Person, und zwar</li> <li><input type="radio"/> Trifft nicht zu</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben (auch: numerale Praktik)
Rationale	Delegation: Im Falle geringer Literalität erfolgt die Übernahme der Aufgaben durch andere.
Forschungsstand/ Theorie	CurVe: "Haushalten" (Projekt CurVe 2015; Mania und Tröster 2015) Unterstützungspersonen: Umfeldstudie (Riekmann et al. 2016)

Variable	Fin004
Filter	
Ursprung	Dortige Fragenummer
Fragentext	<b>Schreiben Sie sich auf, was an Einnahmen und Ausgaben in nächster Zeit auf Sie zukommt?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja, bezogen auf den nächsten Monat</li> <li><input type="radio"/> Ja, bezogen auf das nächste Vierteljahr</li> <li><input type="radio"/> Ja, bezogen auf einen längeren Zeitraum</li> <li><input type="radio"/> Nein, ich mache so etwas im Kopf</li> <li><input type="radio"/> Nein, ich mache so etwas gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Hypothese: Nichtaufschreiben als Resultat geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Differenzierung der Antworten rekurriert auf das CurVe K-Modell: prozedurales Wissen im Bereich Haushalten (4.2 Wochen- und Monatsplanung; 4.3 Jahresplanung)(Mania und Tröster 2015); „monitor personal finances“ als Element von financial Literacy laut OECD (Davies 2015, S. 306); „Keeps close watch on personal financial affairs“ (Messy und Atkinson 2012); Planning ahead ist unter gering literalisierten Erwachsenen laut Atkinson 2007 gering ausgeprägt, eher Fokussierung der Gegenwart und der unmittelbaren Zukunft (Atkinson 2007).

Interviewer\*in: Ich stelle Ihnen nun Fragen dazu, auf welche Weise wie Sie Rechnungen bezahlen  
(Bezug: letzte 12 Monate)

<b>Variable</b>	<b>Fin005</b>
Filter	digital <sup>4</sup> und hat Bankkonto
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig nutzen Sie zum Bezahlen von Rechnungen Online-Banking? (INT: damit ist auch Banking per App gemeint)</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Nicht-Nutzung als Folge geringer Literalität? Hängt allerdings auch mit der Verfügbarkeit von Internetzugang und der grundsätzlichen Haltung zu digitalen Medien zusammen (Domäne: digital)
Forschungsstand/ Theorie	korrespondiert mit der CurVe-Domäne "Geld- und Zahlungsverkehr", Subdomäne Zahlungsverkehr, Dimensionen: deklaratives und prozedurales Wissen, Schreiben (Projekt CurVe 2015; Mania und Tröster 2015) („kennt die Modalitäten des Online-Banking“)

<b>Variable</b>	<b>Fin006</b>
Filter	Fin005 = „nie“
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Warum verwenden Sie kein Online-Banking?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Es fällt mir schwer, Online-Banking zu nutzen.</li> <li><input type="radio"/> Ich will das nicht, z.B., weil ich Bedenken bei der Sicherheit habe.</li> <li><input type="radio"/> Ich brauche das nicht, z.B., weil ich das auf anderem Weg erledige.</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Nicht-Nutzung als Folge geringer Literalität? Hängt allerdings auch mit der Verfügbarkeit von Internetzugang und der grundsätzlichen Haltung zu digitalen Medien zusammen (Domäne: digital)
Forschungsstand/ Theorie	korrespondiert mit der CurVe-Domäne "Geld- und Zahlungsverkehr", Subdomäne Zahlungsverkehr, Dimensionen: deklaratives und prozedurales Wissen, Schreiben (Projekt CurVe 2015; Mania und Tröster 2015) („kennt die Modalitäten des Online-Banking“)

<sup>4</sup> Nutzt zumindest gelegentlich internetfähigen PC oder internetfähiges mobiles Endgerät.

Variable	Fin009
Filter	Hat Bankkonto
Ursprung	
Fragentext	<b>Wie häufig bezahlen Sie Rechnungen per Überweisungsschein?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Schriftliche Praktik, die theoretisch mit Literalitätsniveau zusammenhängt
Forschungsstand/ Theorie	korrespondiert mit der CurVe-Domäne "Geld- und Zahlungsverkehr", Subdomäne Zahlungsverkehr, Dimensionen: deklaratives und prozedurales Wissen, Schreiben (Projekt CurVe 2015; Mania und Tröster 2015).

Variable	Fin010
Filter	Hat Bankkonto
Ursprung	
Fragentext	<b>Wie häufig nutzen Sie zum Bezahlen von Rechnungen einen Überweisungsterminal?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Schriftliche Praktik, die zudem Züge digitaler Praktik trägt, sollte bei geringer Literalität vermutlich vermieden werden
Forschungsstand/ Theorie	korrespondiert mit der CurVe-Domäne "Geld- und Zahlungsverkehr", Subdomäne Zahlungsverkehr, Dimensionen: deklaratives und prozedurales Wissen, Schreiben (Projekt CurVe 2015; Mania und Tröster 2015).

## 7.3 Schriftliche Praktiken im Bereich finanzieller Grundkompetenzen: Lesen

Interviewer\*in: Ich stelle Ihnen nun einige Fragen dazu, wie Sie sich vor einem Kauf über Produkte und Preise informieren. Damit sind Anschaffungen gemeint, die 50 Euro oder mehr kosten.

Variable	Fin011
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig informieren Sie sich über Produkte und Preise in Zeitungen, Zeitschriften, Prospekten oder Katalogen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Hypothese: Geringe Nutzung bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Projekt CurVe: prozedurales Wissen im Bereich Ausgaben und Kaufen: 3.2 (Angebote), 3.3 (Ausgaben) (Mania und Tröster 2015). Consumer Empowerment: (European Commission 2011). Laut Atkinson (2007) ist die Neigung, sich vor Kaufentscheidungen über die Produkte zu informieren, unter geringer literalisierten Erwachsenen geringer als im Bevölkerungsdurchschnitt (Atkinson 2007, S. 32).

Variable	Fin012
Filter	Digital (zumindest gelegentlicher Internetzugang)
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig informieren sich im Internet über Produkte und Preise?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Hypothese: Geringe Nutzung bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Projekt CurVe: prozedurales Wissen im Bereich Ausgaben und Kaufen: 3.2 (Angebote), 3.3 (Ausgaben) (Mania und Tröster 2015). Consumer Empowerment: (European Commission 2011). Laut Atkinson (2007) ist die Neigung, sich vor Kaufentscheidungen über die Produkte zu informieren, unter geringer literalisierten Erwachsenen geringer als im Bevölkerungsdurchschnitt (Atkinson 2007, S. 32).

## 7.4 Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich finanzieller Grundkompetenzen

Variable	Fin013
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig lassen Sie sich im Geschäft beraten?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Häufig <input type="radio"/> Eher häufig <input type="radio"/> Eher selten <input type="radio"/> Selten <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Nicht schriftliche Praktiken: face-to-face...
Rationale	Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Projekt CurVe: prozedurales Wissen im Bereich Ausgaben und Kaufen: 3.2 (Angebote), 3.3 (Ausgaben)(Mania und Tröster 2015). Consumer Empowerment: (European Commission 2011). Laut Atkinson (2007) ist die Neigung, sich vor Kaufentscheidungen über die Produkte zu informieren, unter geringer literalisierten Erwachsenen geringer als im Bevölkerungsdurchschnitt (Atkinson 2007, S. 32)

Variable	Fin014
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig informieren sich über Produkte und Preise durch Freunde und Bekannte, Kollegen oder Familienmitglieder?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Häufig <input type="radio"/> Eher häufig <input type="radio"/> Eher selten <input type="radio"/> Selten <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Nicht schriftliche Praktiken: face-to-face...
Rationale	Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Projekt CurVe: prozedurales Wissen im Bereich Ausgaben und Kaufen: 3.2 (Angebote), 3.3 (Ausgaben)(Mania und Tröster 2015). Consumer Empowerment: (European Commission 2011). Laut Atkinson (2007) ist die Neigung, sich vor Kaufentscheidungen über die Produkte zu informieren, unter geringer literalisierten Erwachsenen geringer als im Bevölkerungsdurchschnitt (Atkinson 2007, S. 32)

## 7.5 Finanzbezogene Kompetenzen: Funktional-pragmatisch

Variable	Fin016
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sind Sie von den Ausgaben überrascht, die im Laufe eines Vierteljahres zusammengekommen sind?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Häufig <input type="radio"/> Eher häufig <input type="radio"/> Eher selten <input type="radio"/> Selten <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: bei Zielgruppe häufig, das muss jedoch auf Einkommen kontrolliert werden.
Forschungsstand/ Theorie	korrespondiert mit der CurVe-Domäne "Haushalten", Subdomänen Wochen- und Monatsplanung und Jahresplanung, Dimensionen Lesen, Rechnen, deklaratives und prozedurales Wissen (Mania und Tröster 2015).

Variable	Fin017
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER <sup>5</sup>
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich zu, eine Steuererklärung zu machen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ohne Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit großen Schwierigkeiten</li> <li>○ Gar nicht</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: bei Zielgruppe gering, das muss jedoch auf Einkommen kontrolliert werden
Forschungsstand/ Theorie	Korrespondiert mit der Dimension Geld- und Zahlungsverkehr, Subdomäne Steuern aus CurVe, Dimensionen Wissen, Lesen, Schreiben, Rechnen (Mania und Tröster 2015)

Variable	Fin018
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich zu, aus verschiedenen Angeboten von Telefonanbietern das beste herauszufinden?</b> <i>INT: gemeint ist damit: Das für Sie passende Angebot, das für Sie beste Angebot</i>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ohne Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit großen Schwierigkeiten</li> <li>○ Gar nicht</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: für Zielgruppe eher schwierig, Alterseffekt möglich
Forschungsstand/ Theorie	Korrespondiert mit der Dimension Ausgaben und Kaufen, Subdomäne Ausgaben aus CurVe (Projekt CurVe 2015)

Variable	Fin019
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich zu, aus verschiedenen Angeboten von Stromanbietern das beste herauszufinden?</b> <i>INT: gemeint ist damit: Das für Sie passende Angebot, das für Sie beste Angebot</i>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ohne Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit großen Schwierigkeiten</li> <li>○ Gar nicht</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: für Zielgruppe eher schwierig
Forschungsstand/ Theorie	Korrespondiert mit der Dimension Ausgaben und Kaufen, Subdomäne Ausgaben aus CurVe (Projekt CurVe 2015)

---

<sup>5</sup> Schaeffer et al. 2016.

Variable	Fin020
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragertext	<b>Trauen Sie sich zu, aus verschiedenen Angeboten der Altersvorsorge das beste herauszufinden?</b> <i>INT: gemeint ist damit: Das für Sie passende Angebot, das für Sie beste Angebot</i>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: für Zielgruppe eher schwierig
Forschungsstand/ Theorie	Altersvorsorge: CurVe Domäne "Vorsorge und Versicherung", Subdomäne Versicherungen (Mania und Tröster 2015)

## 7.6 Finanzbezogene Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend

Variable	Fin021
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragertext	<b>Wie einfach/schwierig ist es, die Vorteile und Risiken von Online-Banking zu beurteilen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: für Zielgruppe eher schwierig
Forschungsstand/ Theorie	korrespondiert mit der CurVe-Domäne "Geld- und Zahlungsverkehr", Subdomäne Zahlungsverkehr, Dimensionen: deklaratives und prozedurales Wissen, Schreiben (Projekt CurVe 2015; Mania und Tröster 2015) („kennt die Modalitäten des Online-Banking“)

Variable	Fin022
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragertext	<b>Wie einfach/schwierig ist es, die Vorteile und Risiken von Käufen mit Ratenzahlungen zu beurteilen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Finanzielle Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Hypothese: für Zielgruppe eher schwierig
Forschungsstand/ Theorie	Ratenzahlung: CurVe-Domäne Geld leihen und Schulden, Subdomäne Ratenkauf, Dimension deklaratives Wissen (Mania und Tröster 2015) („kennt Rechte und Pflichten beim Ratenkauf“, „kennt Kundefallen“)

## 8 Gesundheitsbezogene Praktiken und Grundkompetenzen

### 8.1 Eingangsfragen

Variable	Ges001
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie schätzen Sie Ihren Gesundheitszustand im Allgemeinen ein?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> sehr gut</li> <li><input type="radio"/> gut</li> <li><input type="radio"/> teils gut/ teils schlecht</li> <li><input type="radio"/> schlecht</li> <li><input type="radio"/> sehr schlecht</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Subjektiver Gesundheitszustand
Rationale	Diese Frage ist wichtig, um auf die subjektive Relevanz von gesundheitsbezogenen Themen schließen zu können. Erwachsene mit eingeschränkter Gesundheitskompetenz schätzen ihren Gesundheitszustand eher schlechter ein. Dies trifft, so unsere Annahme, möglicherweise auch auf gering literalisierte Erwachsene zu, weil sie sich aufgrund von Scham und fehlenden literalen Kompetenzen weniger über gesundheitsrelevante Themen, Krankheitssymptome etc. informieren.
Forschungsstand/ Theorie	Fragestellung wurde von der WHO vorgeschlagen und ist international vergleichbar (Bruin et al. 1996). Der subjektiv eingeschätzte Gesundheitszustand ist ein zentraler Indikator für die Gesundheit einer Bevölkerung (Schaeffer et al. 2016, S. 79) und bildet die persönlichen und sozialen Dimensionen des eigenen Befindens ab (Lange 2014, S. 37). Der selbsteingeschätzte Gesundheitszustand ist u.a. auch entscheidend für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und korreliert mit Gesundheitskompetenz (Schaeffer et al. 2016, S. 79). Er ist zudem ein Prädiktor für die Lebenserwartung und die Inanspruchnahme des medizinischen Versorgungssystems. Gesundheitszustand und -bewusstsein hängen zusammen mit dem Informationsverhalten zu Krankheit und Gesundheit, welche Quellen genutzt und welche Ziele verfolgt werden (Roski und Schikorra 2009).

Variable	Ges003
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie sehr interessieren Sie sich im Allgemeinen für das Thema Gesundheit?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Stark</li> <li><input type="radio"/> Eher stark</li> <li><input type="radio"/> Eher wenig</li> <li><input type="radio"/> Wenig</li> <li><input type="radio"/> Gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Interesse an Gesundheit
Rationale	Für die Auswertung und Interpretation der Fragen zu gesundheitsbezogenen Praktiken und Grundkompetenzen ist es wichtig zu wissen, ob generell ein Interesse an solchen Themen vorhanden ist oder nicht.
Forschungsstand/ Theorie	Ein höheres grundsätzliches Informationsinteresse an GEsundheitszhemen führt zu einer erhöhten Nutzung des Internets für die Informationensuche (Baumann und Czerwinski 2015, S. 66).

## 8.2 Schriftliche Praktiken im Bereich gesundheitlicher Grundkompetenzen: Schreiben

Variable	Ges004
Filter	
Ursprung	
Frage	<b>Wie häufig haben Sie in letzter Zeit gesundheitsbezogene Formulare, sei es für Sie selbst oder andere, ausgefüllt, z.B. Formulare beim Arzt, im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen oder Formulare für die Krankenversicherung?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Schreiben
Rationale	Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik nicht.
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) bezieht sich diese Frage auf schriftliche Praktiken im Bereich des Gesundheitssystems. Auch wenn unsere Fragen zu schriftlichen Praktiken nicht auf die Messung von Schreibkompetenzen abzielen, kann diese Frage der funktionalen Kompetenz zugeordnet werden bzw. lassen sich Rückschlüsse daraus ziehen. Häufigere Krankenhausaufenthalte sind bei Menschen mit einer eingeschränkten Gesundheitskompetenz empirisch nachgewiesen (Schaeffer et al. 2016).

Variable	Ges005
Filter	Zumindest gelegentlicher Kontakt zu Formularen (Ges004 ungleich nie)
Ursprung	
Frage	<b>Gesundheitsbezogene Formulare, wie z.B. Formulare beim Arzt, im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen oder Formulare für die Krankenversicherung, können sehr kompliziert sein. Wie ist das für Sie? Füllen Sie solche Formulare selbstständig aus oder suchen Sie sich Unterstützung? Machen Sie das ...</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Selbstständig,</li> <li><input type="radio"/> Manchmal mit Unterstützung oder</li> <li><input type="radio"/> Immer mit Unterstützung?</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Schreiben
Rationale	Durch Unterstützung wird das Ausfüllen gesundheitsbezogener Formulare von einer schriftlichen zu einer unterstützten schriftlichen Praktik oder zu einer nicht-schriftlichen Praktik (Face-to-Face ).
Forschungsstand/ Theorie	Inanspruchnahme von Hilfe bei geringer Literalität (Nienkemper 2015)

## 8.3 Schriftliche Praktiken im Bereich gesundheitlicher Grundkompetenzen: Lesen

Variable	Ges006
Filter	digital
Ursprung	
Frage	<b>Wie häufig suchen Sie im Internet nach Informationen über gesundheitsrelevante Themen wie z.B. Ernährung, Bewegung und Sport, Erkrankungen oder Behandlungsarten?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Lesen

Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik seltener oder gar nicht. Es wird dennoch angenommen, dass die Suche nach Informationen von gering Literalisierten häufiger im Internet als in Zeitschriften, Broschüren oder Fachbüchern praktiziert wird, sofern ein Internetzugang vorhanden ist. Im Internet können neben Informationstexten auch Bilder und Videos angeschaut werden.
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) bezieht sich diese Frage auf schriftliche Praktiken in den Bereichen Markt und persönliche Gesundheit. Auch wenn unsere Fragen zu schriftlichen Praktiken nicht auf die Messung von Schreibkompetenzen abzielen, kann diese Frage der funktionalen Kompetenz zugeordnet werden bzw. lassen sich Rückschlüsse daraus ziehen. Es geht bei dieser Frage um Praktiken, die sich auf die Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention aber auch auf die Krankheitsbewältigung beziehen können.

<b>Variable</b>	<b>Ges007</b>
Filter	Ges006 = „nie“
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Warum suchen Sie im Internet nicht nach Informationen zu gesundheitsrelevanten Themen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Es fällt mir schwer, auf diesem Wege Informationen zu suchen</li> <li>○ Ich will das nicht, z.B., weil ich Informationen im Internet nicht vertraue</li> <li>○ Ich brauche das nicht, z.B., weil ich mich auf anderem Wege informiere</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Differenzierung der Gründe für Nicht-Nutzung
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Skills und Practices (Reder 2017)

<b>Variable</b>	<b>Ges008</b>
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig suchen Sie in Zeitschriften und Broschüren nach Informationen über gesundheitsrelevante Themen wie z.B. Ernährung, Bewegung und Sport, Erkrankungen oder Behandlungsarten?</b> <i>INT: dazu zählt auch die Informationssuche in Fachbüchern</i>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Lesen
Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik seltener oder gar nicht. Es wird dennoch angenommen, dass die Suche nach Informationen von gering Literalisierten häufiger im Internet als in Zeitschriften, Broschüren oder Fachbüchern praktiziert wird, sofern ein Internetzugang vorhanden ist. Im Internet können neben Informationstexten auch Bilder und Videos angeschaut werden.
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) bezieht sich diese Frage auf schriftliche Praktiken in den Bereichen Markt und persönliche Gesundheit. Auch wenn unsere Fragen zu schriftlichen Praktiken nicht auf die Messung von Schreibkompetenzen abzielen, kann diese Frage der funktionalen Kompetenz zugeordnet werden bzw. lassen sich Rückschlüsse daraus ziehen. Es geht bei dieser Frage um Praktiken, die sich auf die Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention aber auch auf die Krankheitsbewältigung beziehen können.

<b>Variable</b>	<b>Ges009</b>
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen Sie bei Medikamenten, die Sie nicht kennen, auf dem Beipackzettel nach, wie oft und wann man sie einnehmen muss?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Lesen
Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik seltener oder gar nicht.
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) bezieht sich diese Frage auf schriftliche Praktiken im Bereich persönlicher Gesundheit. Auch wenn unsere Fragen zu schriftlichen Praktiken nicht auf die Messung von Schreibkompetenzen abzielen, kann diese Frage der funktionalen Kompetenz zugeordnet werden bzw. lassen sich Rückschlüsse daraus ziehen. Es geht bei dieser Frage um eine Praktik, die sich auf die Krankheitsbewältigung bezieht.

#### 8.4 Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich gesundheitlicher Grundkompetenzen

<b>Variable</b>	<b>Ges010</b>
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig hören Sie sich Sendungen zu Gesundheitsthemen im Radio an?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktik: Audiovisuell, distance, Sprachsteuerung
Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik häufiger, weil sie weder Kompetenzen im Lesen noch im Schreiben erfordert. Die Frage hängt aber auch stark mit dem Alter und dem Gesundheitszustand zusammen.
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) kann sich diese Frage auf nicht-schriftliche Praktiken in allen fünf Bereichen (Persönliche Gesundheit, Markt, Politik, Arbeit, Gesundheitssystem) beziehen. Diese Praktik kann im weitesten Sinne der interaktiven Form zugeordnet werden. Es geht bei dieser Frage um eine Praktik, die sich auf die Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention sowie auf die Krankheitsbewältigung beziehen kann.

Variable	Ges011
Filter	digital
Ursprung	
Fragentext	<b>NEU: Wie häufig nutzen Sie Apps zu Gesundheitsthemen, wie z.B. Kalorienzähler, Runtastic oder S Health?</b> <i>INT: Hiermit sich alle Apps aus den Bereichen Sport, Ernährung oder Gesundheit gemeint.</i>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche aber nicht täglich</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktik: Audiovisuell, distance, Sprachsteuerung (Für die Nutzung von APPs müssen teilweise Anmeldedaten eingegeben werden. Es gibt aber auch zahlreiche kostenlose oder vorinstallierte APPs, die dies nicht erfordern.)
Rationale	Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik häufiger, weil sie weder Kompetenzen im Lesen noch im Schreiben erfordert. Die Frage hängt zudem mit dem Gesundheitszustand und dem Interesse an Gesundheitsthemen allgemein (Eingangsfragen) zusammen.
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) kann sich diese Frage auf nicht-schriftliche Praktiken in allen fünf Bereichen (Persönliche Gesundheit, Markt, Politik, Arbeit, Gesundheitssystem) beziehen. Diese Praktik kann im weitesten Sinne der interaktiven Form zugeordnet werden. Es geht bei dieser Frage um eine Praktik, die sich auf die Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention sowie auf die Krankheitsbewältigung beziehen kann. Derzeit existieren über 100.000 mobile Health-Care-Apps. Schätzungen zu Folge nutzt rund jede*r zweite Deutsche digitale Gesundheitsangebote auf mobilen Endgeräten (Knöppler et al. 2016, S. 3). Es handelt sich zudem um eine Praktik, die der Gesundheitsförderung, der Krankheitsprävention aber ggfs. auch der Krankheitsbewältigung dient.

Variable	Ges012
Filter	
Ursprung	Dortige Fragenummer
Fragentext	<b>Wie häufig erkundigen Sie sich bei Anzeichen von Krankheit bei Ihrer Familie, Ihren Freunden oder bei Kolleginnen und Kollegen, wie Sie diese Anzeichen deuten und behandeln können?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher häufig</li> <li><input type="radio"/> Eher selten</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktik: Face-to-Face
Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene informieren sich über Krankheitssymptome häufiger in nicht-schriftlicher Form (Face-to-Face) als in schriftlicher Form (Lesen).
Forschungsstand/ Theorie	In der erwachsenen Gesamtbevölkerung zeigt sich, dass sich 43% der Befragten bei Familie/Freund_innen/Kolleg_innen informieren (vgl. Baumann und Czerwinski 2015, S. 63). Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) bezieht sich diese Frage auf schriftliche Praktiken im Bereich persönlicher Gesundheit. Auch wenn unsere Fragen nicht auf die Untersuchung der Gesundheitskompetenz zielen, kann diese Frage der interaktiven Form von Gesundheitskompetenz zugeordnet werden. Es geht bei dieser Frage um eine nicht-schriftliche Praktik, die sich auf die Krankheitsbewältigung bezieht.

Variable	Ges013
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig erkundigen Sie sich bei Anzeichen von Krankheit bei Ihrem Arzt oder in der Apotheke, wie Sie Krankheitssymptome diese Anzeichen deuten und behandeln können?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Häufig</li> <li>○ Eher häufig</li> <li>○ Eher selten</li> <li>○ Selten</li> <li>○ Nie</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktik: Face-to-Face
Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene informieren sich über Krankheitssymptome häufiger in nicht-schriftlicher Form (Face-to-Face) als in schriftlicher Form (Lesen).
Forschungsstand/ Theorie	In der erwachsenen Gesamtbevölkerung zeigt sich, dass sich 20% der Befragten in der Apotheke informieren (vgl. Baumann und Czerwinski 2015, S. 63). Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) bezieht sich diese Frage auf schriftliche Praktiken im Bereich persönlicher Gesundheit. Auch wenn unsere Fragen nicht auf die Untersuchung der Gesundheitskompetenz zielen, kann diese Frage der interaktiven Form von Gesundheitskompetenz zugeordnet werden. Es geht bei dieser Frage um eine nicht-schriftliche Praktik, die sich auf die Krankheitsbewältigung bezieht.

### 8.5 Gesundheitliche Kompetenzen: Funktional-pragmatisch

Variable	Ges014
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER <sup>6</sup>
<b>Fragentext</b>	<b>Trauen Sie sich... zu, jemanden in die stabile Seitenlage zu bringen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ohne Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit großen Schwierigkeiten</li> <li>○ Gar nicht</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Funktional-pragmatisch
Rationale	Überprüfung, ob geringe Literalität mit einer geringeren selbstberichteten Kompetenz einhergeht.
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang geringer Literalität und geringer Gesundheitskompetenz im Konstrukt der HLS GER (Schaeffer et al. 2016).

<sup>6</sup> Schaeffer et al. 2016.

Variable	Ges017
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragertext</b>	<b>Trauen Sie sich... zu, Unterstützungsmöglichkeiten zu finden z.B. bei psychischen Problemen, wie Stress oder Depression?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ohne Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li>○ Mit großen Schwierigkeiten</li> <li>○ Gar nicht</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Funktional-pragmatisch
Rationale	Untersucht werden soll, wie gering Literalisierte ihre Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung von gesundheitsrelevanten Themen einschätzen. Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene schätzen ihre Kompetenz dazu weniger gut ein, als Erwachsene, die im Vergleich dazu höher literalisiert sind. Es wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Alpha-Level und selbst eingeschätzter Kompetenz besteht.
Forschungsstand/ Theorie	Diese Frage korrespondiert mit dem multidimensionalen Konzept „Health Literacy“ (Kickbusch und Hartung 2014) und bezieht sich auf die kritische Kompetenzform im Bereich persönliche Gesundheit. Krankheitsbewältigung

## 8.6 Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend

Variable	Ges018
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragertext</b>	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig, Angaben auf Lebensmittelverpackungen zu beurteilen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einfach</li> <li>○ Eher einfach</li> <li>○ Eher schwierig</li> <li>○ Schwierig</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend
Rationale	Untersucht werden soll, wie gering Literalisierte ihre Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung von gesundheitsrelevanten Themen einschätzen. Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene schätzen ihre Kompetenz dazu weniger gut ein, als Erwachsene, die im Vergleich dazu höher literalisiert sind. Es wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Alpha-Level und selbst eingeschätzter Kompetenz besteht. Für gering literlaisierte Erwachsene ist es schwierig, Angaben auf Lebensmittelverpackungen zu beurteilen, weil sie die Angaben nicht bzw. nur unzureichend lesen können.
Forschungsstand/ Theorie	Diese Frage korrespondiert mit dem multidimensionalen Konzept „Health Literacy“ (Kickbusch und Hartung 2014) und bezieht sich auf die kritische Kompetenzform im Bereich persönliche Gesundheit, Markt und Politik; Gesundheitsförderung; Ökologisches Bewusstsein

Variable	Ges019
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig, zu beurteilen, wie Ihre Wohnverhältnisse dazu beitragen, dass Sie gesund bleiben?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend
Rationale	Untersucht werden soll, wie gering Literalisierte ihre Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung von gesundheitsrelevanten Themen einschätzen. Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene schätzen ihre Kompetenz dazu weniger gut ein als Erwachsene, die im Vergleich dazu höher literalisiert sind. Es wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Alpha-Level und selbst eingeschätzter Kompetenz besteht. ODER: Gering literalisierte Erwachsene sind sich durchaus bewusst über den Zusammenhang von Gesundheit und Wohnbedingungen.
Forschungsstand/ Theorie	Angemessene Wohnverhältnisse zählen zu den grundlegenden Bedingungen von Gesundheit (WHO 1986). Diese Frage korrespondiert mit dem multidimensionalen Konzept „Health Literacy“ (Kickbusch und Hartung 2014) und bezieht sich auf die kritische Kompetenzform im Bereich persönliche Gesundheit; Gesundheitsförderung; Krankheitsprävention. Dem Datenmaterial einer qualitativen Untersuchung zu beruflichen Zukunftsvorstellungen Langzeitarbeitsloser ist zu entnehmen, dass die Wohnbedingungen eine große Relevanz haben und auch ein Bewusstsein dafür vorhanden ist, welche Wohnbedingungen gut und welche weniger gut sind (Bonna 2018).

Variable	Ges020
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
<b>Fragentext</b>	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig zu beurteilen, welche Alltagsgewohnheiten mit Ihrer Gesundheit zusammenhängen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend
Rationale	Untersucht werden soll, wie gering Literalisierte ihre Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung von gesundheitsrelevanten Themen einschätzen. Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene schätzen ihre Kompetenz dazu weniger gut ein als Erwachsene, die im Vergleich dazu höher literalisiert sind. Es wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Alpha-Level und selbst eingeschätzter Kompetenz besteht.
Forschungsstand/ Theorie	Diese Frage korrespondiert mit dem multidimensionalen Konzept „Health Literacy“ (Kickbusch und Hartung 2014) und bezieht sich auf die kritische Kompetenzform im Bereich persönliche Gesundheit; Gesundheitsförderung; Gesundheitsverhalten.

Variable	Ges021	
Filter		
Ursprung	Angelehnt an HLS GER	
<b>Fragertext</b>	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig zu beurteilen, wie Ihre Arbeitsbedingungen auf Ihre Gesundheit einwirken?</b>	
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>	
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend	
Rationale	Untersucht werden soll, wie gering Literalisierte ihre Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung von gesundheitsrelevanten Themen einschätzen. Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene schätzen ihre Kompetenz dazu weniger gut ein als Erwachsene, die im Vergleich dazu höher literalisiert sind. Es wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Alpha-Level und selbst eingeschätzter Kompetenz besteht.	
Forschungsstand/ Theorie	Diese Frage korrespondiert mit dem multidimensionalen Konzept „Health Literacy“ (Kickbusch und Hartung 2014) und bezieht sich auf die kritische Kompetenzform in den Bereichen persönliche Gesundheit und Arbeit. Die Lebens-, Arbeits- und Freizeitbedingungen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit (WHO 1986); Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention	

Variable	Ges024	
Filter		
Ursprung	Angelehnt an HLS GER	
<b>Fragertext</b>	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig zu beurteilen, ob Informationen über eine Krankheit in den Medien vertrauenswürdig sind?</b>	
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher einfach</li> <li><input type="radio"/> Eher schwierig</li> <li><input type="radio"/> Schwierig</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>	
Konstrukt	Gesundheitliche Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend	
Rationale	Untersucht werden soll, wie gering Literalisierte ihre Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung von gesundheitsrelevanten Themen einschätzen. Vorannahme: Gering literalisierte Erwachsene schätzen ihre Kompetenz dazu weniger gut ein als Erwachsene, die im Vergleich dazu höher literalisiert sind. Es wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Alpha-Level und selbst eingeschätzter Kompetenz besteht.	
Forschungsstand/ Theorie	Diese Frage korrespondiert mit dem multidimensionalen Konzept „Health Literacy“ (Kickbusch und Hartung 2014) und bezieht sich auf die kritische Kompetenzform im Bereich persönliche Gesundheit; Krankheitsbewältigung	

Variable	Ges025		
Filter			
Ursprung	LEO 2010 (Zusatzstichprobe)		
Fragertext	<b>Und nun eine Frage zu Ihrer Gesundheit: Wurden bei Ihnen jemals gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Störungen festgestellt, die das Lesen- und Schreiben-Lernen erschweren? Wenn ja, geben Sie bitte alles Zutreffende an.</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Legasthenie (auch Lese-Rechtschreibschwäche oder Dyslexie)</li> <li><input type="radio"/> Sprachfehler</li> <li><input type="radio"/> Augenprobleme oder eine erhebliche Sehschwäche</li> <li><input type="radio"/> Schwerhörigkeit</li> <li><input type="radio"/> eine Schädigung durch einen Unfall</li> <li><input type="radio"/> eine andere gesundheitliche Beeinträchtigung</li> <li><input type="radio"/> Nein, nichts davon</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Literalitätsrelevante gesundheitliche Beeinträchtigungen		
Rationale	Überprüfung des möglichen Zusammenhanges zwischen Beeinträchtigungen Literalität.		
Forschungsstand/ Theorie	LEO 2010 konnte diesen Zusammenhang nur auf Basis eine Teilstichprobe betrachten (Riekman 2012).		

## 9 Politische Praktiken und Grundkompetenzen

### 9.1 Eingangsfragen

Variable	Pol001		
Filter			
Ursprung			
Fragertext	<b>Nun einige Fragen zum politischen Themenbereich. Wie stark interessieren Sie sich ganz allgemein für Politik?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> stark</li> <li><input type="radio"/> eher stark</li> <li><input type="radio"/> eher wenig</li> <li><input type="radio"/> wenig</li> <li><input type="radio"/> gar nicht</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Hypothese: Gering literalisierte Personen interessieren sich weniger für Politik.		
Forschungsstand/ Theorie	Politisches Interesse: Kohl und Calmbach 2012; Kleemann-Göhring 2013; Bremer und Kleemann-Göhring 2010; Albert et al. 2015, S. 157		

Variable	Pol002		
Filter			
Ursprung			
Fragertext	<b>Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja, immer</li> <li><input type="radio"/> Meistens</li> <li><input type="radio"/> Selten</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Ich bin nicht wahlberechtigt</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Enger Politikbegriff. Hypothese: Gering literalisierte Personen gehen seltener wählen.		
Forschungsstand/ Theorie	Gensicke und Albert 2015; Schneekloth 2015; Leven und Schneekloth 2015; Butterwegge 2015; Überblick über die Forschung zur Wahlbeteiligung bei der BTW 2013: Wissenschaftliche Dienste des deutschen Bundestages 2016		

Variable	Pol003
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> CDU/CSU</li> <li><input type="radio"/> SPD</li> <li><input type="radio"/> AfD / Alternative für Deutschland</li> <li><input type="radio"/> FPD</li> <li><input type="radio"/> DIE LINKE</li> <li><input type="radio"/> Grüne</li> <li><input type="radio"/> NPD</li> <li><input type="radio"/> Andere Partei</li> <li><input type="radio"/> würde nicht wählen</li> <li><input type="radio"/> würde ungültig wählen</li> <li><input type="radio"/> weiß noch nicht</li> <li><input type="radio"/> Bin in Deutschland nicht wahlberechtigt</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Politische Orientierung
Rationale	Mögliche Falsifizierung der Annahme, dass gering literalisierte Erwachsene ein spezifisches Wahlverhalten zeigen, Erfassung, ob gering literalisierte Erwachsene von ihrem Wahlrecht seltener Gebrauch machen.
Forschungsstand/ Theorie	Ergebnisse der Wahlforschung

Variable	Pol004
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig bekommen Sie im Alltag mit, was in Deutschland und der Welt passiert?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Rationale	Hypothese: Gering literalisierte Personen informieren sich in geringerem Maße über Tagesnachrichten durch Zeitung, bekommen die Nachrichten aber bspw. über Gespräche mit Kolleg/inn/en dennoch mit.
Forschungsstand/ Theorie	Weiter Politikbegriff

## 9.2 Schriftliche Praktiken im Bereich politischer Grundkompetenzen: Schreiben

Variable	Pol005
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Wie häufig schreiben Sie Kommentare zu Artikeln im Internet, z.B. auf Nachrichtenseiten oder auf Facebook?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Hypothese: Gering literalisierte Personen schreiben seltener im politischen Kontext als vergleichbare, besser literalisierte Personen. Literalität korreliert mit schriftlicher Aktivität: Wer unsicher bezüglich schriftlichem Ausdruck ist, beteiligt sich weniger aktiv. Genderspezifisch.
Forschungsstand/ Theorie	Writing Gender: (Busch 2017; Baron 2004; Herring 2003; Ling 2005; Ling et al. 2014), JIM zeigt zur Mediennutzung aber auch, dass das Schreiben die geringste Mediennutzungsart ausmacht, Liken und Teilen liegen weit darüber.

## 9.3 Schriftliche Praktiken im Bereich politischer Grundkompetenzen: Lesen

Variable	Pol006
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Wie häufig lesen Sie eine Zeitung? Damit meinen wir auch ePaper oder Internetseiten von Zeitungen auch in anderen Sprachen als Deutsch.</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Indikator für politisches Interesse. Auch Personen mit einer geringen Lesekompetenz geben oft an Zeitung zu lesen.
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use) (Reder 2017; OECD 2013)

Variable	Pol007
Filter	
Ursprung	
<b>Fragertext</b>	<b>Welche Zeitung lesen Sie am liebsten?</b>
Antwortformat	Freitext
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Hypothese: Gering Literalisierte lesen öfter Zeitungen mit großen Überschriften und hohem Bildanteil.
Forschungsstand/ Theorie	Auch Personen mit einer geringen Lesekompetenz geben oft an, Zeitung zu lesen (CILL-Studie, Friebe et al. 2014).

Variable	Pol008
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Warum lesen Sie keine Zeitung?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mir fällt es schwer, Zeitung zu lesen</li> <li>○ Ich will das nicht, z.B., weil ich Informationen aus Zeitungen nicht vertraue.</li> <li>○ Ich brauche das nicht, z.B., weil ich mich auf anderem Wege informiere</li> <li>○ Weiß nicht</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Gründe für das Nicht-Lesen, Gründe für den Fremd- bzw. Eigenausschluss
Forschungsstand/ Theorie	<p>Die Antwortkategorien decken verschiedene Sachverhalte ab:  nicht so gut in der deutschen Sprache → Zweitsprachlichkeit  Mir fällt das Lesen schwer → Leseflüssigkeit  (ggf. auch Sehkraft – mit Sehkraft-Angabe prüfen)  Ich verstehe meistens eh nicht, was da grade los ist → Political efficacy, internal  Die Ausdrucksweise ist mir oft zu kompliziert → Legitime Literalität  Die meisten der Themen interessieren mich nicht → Soziokulturelles bzw. politisches Desinteresse</p>

Variable	Pol010
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Im Folgenden geht es um schriftliche Einladungen oder Informationen, auch per E-Mail, WhatsApp und Social Media, die Sie in den letzten 12 Monaten bekommen haben. Bitte geben Sie unter folgenden Absendern alle an, von denen Sie schriftliche Einladungen oder Informationen erhalten haben.</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ von Sportvereinen</li> <li>○ aus der Schule, dem Kindergarten, oder von der Eltern- oder Schülervertretung</li> <li>○ von Theater-, Musik-, Tanzgruppen oder anderen kulturellen Vereinigungen und Fördervereinen</li> <li>○ von Selbsthilfegruppen, Gruppen der Nachbarschaftshilfe, Wohlfahrtsverbänden oder anderen Hilfsorganisationen</li> <li>○ von Parteien oder politischen Interessenvertretungen</li> <li>○ von einer beruflichen Interessenvertretung, z.B. Gewerkschaft, dem Betriebsrat, einem Berufsverband oder einer Arbeitsloseninitiative</li> <li>○ von Kirchengemeinden, religiösen Vereinigungen oder Organisationen</li> <li>○ Nichts davon</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Teilhabe an gesellschaftlich relevanten Veranstaltungen.
Forschungsstand/ Theorie	Political Embeddedness

Variable	Pol017
Filter	Falls in Pol010 mindestens eine Art genannt wurde
Ursprung	
Fragertext	<b>Wie häufig lesen Sie solche Einladungen oder Informationen?</b> <i>***INT: Damit ist gemeint, dass Sie die Informationen zumindest kurz überfliegen, um zu sehen, worum es sich handelt.</i>
Antwortformat	<input type="radio"/> Häufig <input type="radio"/> Eher häufig <input type="radio"/> Eher selten <input type="radio"/> Selten <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Teilhabe an gesellschaftlich relevanten Veranstaltungen. Ausschluss bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use)

Variable	Pol018
Filter	
Ursprung	
Fragertext	<b>Und wie häufig schreiben Sie in Ihrer Freizeit selbst Einladungen, Mitteilungen oder Protokolle für die eben genannten Gruppen?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Täglich <input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Teilhabe an gesellschaftlich relevanten Veranstaltungen. Ausschluss bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use)

Variable	Pol020
Filter	
Ursprung	
Fragertext	<b>Und wie häufig werden Sie von Familie, Freunden oder Kollegen zu Veranstaltungen von den oben genannten Gruppen eingeladen?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Täglich <input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: Face2Face
Rationale	Teilhabe an gesellschaftlich relevanten Veranstaltungen. Ausschluss bei geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Political Embededness

## 9.5 Nicht-schriftliche Praktiken im Bereich politischer Grundkompetenzen

Variable	Pol021
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen Sie Nachrichtensendungen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: audio-visuell
Rationale	Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität. Gering Literalisierte Menschen schauen eher niedrigschwellige Angebote wie Dokumentationen oder unterhaltende Sendungen mit politischen Inhalten als Nachrichtensendungen oder Politik-Talkshows.
Forschungsstand/ Theorie	Art der Mediennutzung differiert nach formaler Bildung, FIM-Studie (Feierabend et al. 2017a)

Variable	Pol022
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen Sie Politik-Talkshows?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: audio-visuell
Rationale	Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität. Gering Literalisierte Menschen schauen eher niedrigschwellige Angebote wie Dokumentationen oder unterhaltende Sendungen mit politischen Inhalten als Nachrichtensendungen oder Politik-Talkshows.
Forschungsstand/ Theorie	Art der Mediennutzung differiert nach formaler Bildung, FIM-Studie (Feierabend et al. 2017a)

Variable	Pol023
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen politische Satiresendungen, z.B. Extra Drei, Heute Show, Die Anstalt?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: audio-visuell
Rationale	Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität.
Forschungsstand/ Theorie	Art der Mediennutzung differiert nach formaler Bildung, FIM-Studie (Feierabend et al. 2017a)

Variable	Pol024		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen Sie Dokumentationen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: audio-visuell		
Rationale	Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität.		
Forschungsstand/ Theorie	Art der Mediennutzung differiert nach formaler Bildung, FIM-Studie (Feierabend et al. 2017a)		

Variable	Pol025		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen Sie Verbrauchermagazine, z.B. WiSo oder Markt?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: audio-visuell		
Rationale	Hypothese: Kompensationsmöglichkeit bei geringer Literalität		
Forschungsstand/ Theorie	CurVe: prozedurales Wissen im Bereich Ausgaben und Kaufen: 3.2 (Angebote), 3.3 (Ausgaben)(Mania und Tröster 2015). Consumer Empowerment: (European Commission 2011). Laut Atkinson (2007) ist die Neigung, sich vor Kaufentscheidungen über die Produkte zu informieren, unter geringer literalisierten Erwachsenen geringer als im Bevölkerungsdurchschnitt (Atkinson 2007, S. 32). Art der Mediennutzung differiert nach formaler Bildung, FIM-Studie (Feierabend et al. 2017a)		

Variable	Pol026		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig sehen Sie Sendungen zu Gesundheitsthemen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Täglich</li> <li>○ Mindestens einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal pro Woche</li> <li>○ Seltener als einmal im Monat</li> <li>○ Nie</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktiken: audio-visuell		
Rationale	Vorannahmen: Gering literalisierte Erwachsene nutzen diese Praktik häufiger, weil sie weder Kompetenzen im Lesen noch im Schreiben erfordert. Die Frage hängt aber auch stark mit dem Alter und dem Gesundheitszustand zusammen.		
Forschungsstand/ Theorie	Entsprechend dem multidimensionalen „Health Literacy“-Konzept (Kickbusch und Hartung 2014) kann sich diese Frage auf nicht-schriftliche Praktiken in allen fünf Bereichen (Persönliche Gesundheit, Markt, Politik, Arbeit, Gesundheitssystem) beziehen. Diese Praktik kann im weitesten Sinne der interaktiven Form zugeordnet werden. Es geht bei dieser Frage um eine Praktik, die sich auf die Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention sowie auf die Krankheitsbewältigung beziehen kann.		

Variable	Pol027
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig reden Sie mit Familie, Freundinnen und Freunden, Kolleginnen oder Kollegen über politisches Geschehen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht schriftliche Praktiken: face-to-face...
Rationale	Das Sprechen über Politik zeigt politisches Interesse, auch wenn Mediennutzung oder politische Partizipation im engeren Sinne nicht vorliegen (Petersen et al. 2013)
Forschungsstand/ Theorie	Political Embeddedness

Variable	Pol028
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Denken Sie bitte an die letzten 12 Monaten, wie oft waren Sie - falls überhaupt - ehrenamtlich tätig, z.B. durch unbezahlte Arbeit für eine Wohltätigkeitsorganisation, eine politische Partei, eine Gewerkschaft oder eine sonstige gemeinnützige Organisation?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Nicht schriftliche Praktiken: face-to-face...
Rationale	Gesellschafts-politische Partizipation (Voluntary work is considered to be an important indicator of social engagement, but can also be seen as an opportunity for informal learning (PIAAC)). Der Zusammenhang zwischen Literalisierung, sozio-ökonomischer Status, formaler Bildung und Engagement ist wahrscheinlich groß.
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und freiwilligem Engagement (OECD 2013)

## 9.6 Politische Kompetenzen: Funktional-pragmatisch

Variable	Pol029
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER <sup>7</sup>
Fragentext	<b>Trauen Sie sich zu, in einer Auseinandersetzung mit einem Amt oder einer Behörde die eigene Meinung zu vertreten?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Politische Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Grundlegende Kompetenz im Umgang mit Autoritäten, Wissen über Grundrechte
Forschungsstand/ Theorie	Politisches Fachwissen: (Weißeno et al. 2010)

Variable	Pol030
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragentext	<b>Trauen Sie sich zu wichtige politische Fragen gut zu verstehen und einzuschätzen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Politische Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Politisches Interesse und Partizipation hängt von der internen politischen Selbstwirksamkeitseinschätzung ab.
Forschungsstand/ Theorie	Internal Political Efficacy (Vetter 1997), GESIS Political Efficacy Kurzsкала (Beierlein et al. 2014)

Variable	Pol031
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragentext	<b>Trauen Sie sich zu, an einem Gespräch über politische Fragen aktiv zu teilzunehmen?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ohne Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit gewissen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Mit großen Schwierigkeiten</li> <li><input type="radio"/> Gar nicht</li> <li><input type="radio"/> Weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Politische Kompetenzen: funktional-pragmatisch
Rationale	Politisches Interesse und Partizipation hängt von der internen politischen Selbstwirksamkeitseinschätzung ab.
Forschungsstand/ Theorie	Internal Political Efficacy (Vetter 1997), GESIS Political Efficacy Kurzsкала (Beierlein et al. 2014)

---

<sup>7</sup> Schaeffer et al. 2016.

## 9.8 Politische Kompetenzen: Kritisch-hinterfragend

Variable	Pol033
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragentext	<b>Ist es für Sie einfach/ schwierig zu beurteilen, ob Sie sich an einer Unterschriftenaktion, auch im Internet, beteiligen wollen?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Einfach <input type="radio"/> Eher einfach <input type="radio"/> Eher schwierig <input type="radio"/> Schwierig <input type="radio"/> Weiß nicht <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Politische Kompetenzen: kritisch-hinterfragend
Rationale	Kompetenzeinschätzung der Beurteilung der Beteiligung an verschiedenen, eher niedrigschwelligen Formen der politischen Partizipation
Forschungsstand/ Theorie	Politische Urteilsfähigkeit/Handlungsfähigkeit: (Detjen et al. 2012); Diese Kompetenzfragen orientieren sich an Fragen der Shell-Studie zu politischer Teilhabe und Aktionen (Albert et al. 2015, S. 198). Wir konzentrieren uns auf die fünf meist genannten Formen der politischen Teilhabe und Aktionen und das Engagement in politischen Gruppen und Parteien.

Variable	Pol034
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragentext	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig zu beurteilen, ob eine politische Partei das vertritt, was Sie wichtig finden?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Einfach <input type="radio"/> Eher einfach <input type="radio"/> Eher schwierig <input type="radio"/> Schwierig <input type="radio"/> Weiß nicht <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Politische Kompetenzen: kritisch-hinterfragend
Rationale	Kompetenzeinschätzung der Beurteilung der Beteiligung an verschiedenen, eher niedrigschwelligen Formen der politischen Partizipation
Forschungsstand/ Theorie	Politische Urteilsfähigkeit/Handlungsfähigkeit: (Detjen et al. 2012)

Variable	Pol036
Filter	
Ursprung	Angelehnt an HLS GER
Fragentext	<b>Ist es für Sie einfach/schwierig zu beurteilen, ob Sie an einer Demonstration teilnehmen möchten?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Einfach <input type="radio"/> Eher einfach <input type="radio"/> Eher schwierig <input type="radio"/> Schwierig <input type="radio"/> Weiß nicht <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Politische Kompetenzen: kritisch-hinterfragend
Rationale	Kompetenzeinschätzung der Beurteilung der Beteiligung an verschiedenen, eher niedrigschwelligen Formen der politischen Partizipation
Forschungsstand/ Theorie	Politische Urteilsfähigkeit/Handlungsfähigkeit: (Detjen et al. 2012)

## 10 Arbeit

Variable	Sdg014
Filter	
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Nun zu Ihrem Alltag. Pflegen oder betreuen Sie derzeit unentgeltlich z. B. Kinder, Familienangehörige oder Bekannte?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Häusliche Pflege
Rationale	Gehen gering literalisierte Erwachsene auch unbezahlten Arbeitstätigkeiten im Haushalt nach? Die Frage dient als Filter für die Frage Arb02, mit der die Arbeitszufriedenheit erfragt werden soll, die sich sowohl auf Erwerbsarbeit als auch auf unbezahlte Arbeit bezieht.
Forschungsstand/ Theorie	Formen von Arbeit auch außerhalb von Erwerbsarbeit. Langzeitarbeitslose nehmen sich häufig nicht als arbeitslos wahr, weil sie viele Aufgaben im häuslichen Bereich übernehmen (Kinderbetreuung, Pflege Angehöriger, handwerkliche Arbeiten an Haus und Wohnung etc.) und somit nur erwerbslos sind. Die soziale Anerkennung für unbezahlte Arbeit fehlt ihnen (Bonna 2018).

Variable	Sdg015
Filter	Nur Erwerbstätige
Ursprung	PIAAC
<b>Fragentext</b>	<b>Welche Art von Arbeitsvertrag haben Sie derzeit? Haben Sie einen ...</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> befristeten oder <input type="radio"/> unbefristeten Arbeitsvertrag, <input type="radio"/> einen Vertrag einer Zeit- oder Leiharbeiterfirma oder <input type="radio"/> einen Honorarvertrag? <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Erwerbssituation
Rationale	Dient als Hintergrundinformation über die Arbeitsbedingungen der Befragten. Es wird angenommen, dass gering literalisierte Erwachsene sich häufiger in einem befristeten sowie in prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden.
Forschungsstand/ Theorie	PIAAC: The type of contract directly affects the job security of the employee and is thus a relevant economic outcome, zur Charakterisierung von Erwerbstätigkeit bei geringer Literalität: (Grotlüschen 2012)

Variable	Sdg016		
Filter			
Ursprung	KANTAR		
Fragentext	<b>Für wie viele Arbeitgeber haben Sie in den vergangenen 5 Jahren gearbeitet? Haben Sie ...</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ für einen Arbeitgeber,</li> <li>○ für zwei, drei oder vier Arbeitgeber</li> <li>○ für fünf oder mehr Arbeitgeber oder</li> <li>○ für keinen Arbeitgeber gearbeitet?</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Eingangsfrage		
Rationale	Gering Qualifizierte arbeiten häufiger in befristeten und prekären Beschäftigungsverhältnissen. Sie wechseln daher häufiger den Arbeitsgeber. Gering literalisierte Erwachsene outen sich nur partiell (Nienkemper 2015). Sollte der Druck und die Angst vor Entdeckung zu groß. (Interviewerhinwies: Zeitarbeit gilt als ein Arbeitgeber)		
Forschungsstand/ Theorie	PIAAC: The type of contract directly affects the job security of the employee and is thus a relevant economic outcome, zur Charakterisierung von Erwerbstätigkeit bei geringer Literalität: (Grotlüschen 2012)		

### 10.1 Rekrutierung/Arbeitnehmerrechte

Variable	Arb001		
Filter			
Ursprung	PIAAC (abgewandelt)	Dortige Fragenummer	C_Q04e
Fragentext	<p><b>Wenn erwerbstätig: Nun zu Ihrer Arbeitsstelle. Haben Sie sich schriftlich auf Ihre Stelle beworben?</b></p> <p><b>Wenn aktuell nicht erwerbstätig: Haben Sie sich schon einmal schriftlich auf eine Stelle beworben?</b></p>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ja</li> <li>○ nein</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Schreiben		
Rationale	Die Frage überprüft die Annahme, dass gering literalisierte Erwachsene diese Praktik seltener ausüben. Es wird angenommen, dass sie sich eher direkt bei Firmen und Arbeitgeber/inne/n vorstellen und nach Arbeit fragen.		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use) (Reder 2017; OECD 2013)		

Variable	Arb002		
Filter	Nur Erwerbstätige		
Ursprung			
Fragentext	<b>Haben Sie einen schriftlichen Arbeitsvertrag?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ja</li> <li>○ Nein</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Lesen		
Rationale	Gering literalisierten Personen liegt ihr Arbeitsvertrag seltener in schriftlicher Form vor.		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use) (Reder 2017; OECD 2013)		

<b>Variable</b>	<b>Arb003</b>		
Filter	schriftlicher Arbeitsvertrag liegt vor.		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie Ihren Arbeitsvertrag vor dem Unterzeichnen vollständig gelesen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Schriftliche Praktik: Lesen		
Rationale	Es soll überprüft werden, ob gering literalisierte Erwachsene ihre Arbeitsverträge nicht lesen. Die Annahme wäre, dass ihnen dazu die notwendige Lesekompetenz fehlt. In der Konsequenz können sie sich somit auch nicht über ihre Rechte und Pflichten sowie Arbeitsvertragsbedingungen informieren.		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use) (Reder 2017; OECD 2013)		

<b>Variable</b>	<b>Arb004</b>		
Filter	ZP: alle		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie sich schon einmal über Ihre Arbeitnehmerrechte informiert?</b> <i>(„Ihre“ ausblenden, wenn nicht erwerbstätig)</i>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Nicht-schriftliche Praktik: Face-to-Face		
Rationale	Mit dieser Frage soll untersucht werden, ob gering literalisierte Menschen sich mit ihren Arbeitnehmerrechten auseinandersetzen und ob sie sich darüber informieren.		
Forschungsstand/ Theorie	Die Vorannahme lautet, dass sich gering literalisierte Erwachsene seltener über ihre Rechte als Arbeitnehmer/innen informieren.		

## 10.2 Gratifikation/Arbeitszufriedenheit

<b>Variable</b>	<b>Arb005 (Skala)</b>		
Filter	Nur Erwerbstätige		
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PQB0600d
<b>Fragentext</b>	<b>Man kann auf unterschiedliche Art und Weise Anerkennung für seine Berufstätigkeit bekommen. Wie ist das bei Ihnen? Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie der Aussage voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. Ich erhalte von meinem Vorgesetzten bzw. einer entsprechend wichtigen Person die Anerkennung, die ich verdiene.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Stimme voll und ganz zu <input type="radio"/> Stimme eher zu <input type="radio"/> Stimme eher nicht zu <input type="radio"/> Stimme gar nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Anerkennung für Arbeit		
Rationale	Untersucht werden soll mit dieser Frage, ob Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen angemessene Gratifikationen für ihre Erwerbsarbeit (hier ohne unbezahlte Arbeit!) erhalten. Es wird angenommen, dass diese Gruppe seltener angemessene Gratifikationen erfährt, als Menschen mit höheren literalen Kompetenzen.		
Forschungsstand/ Theorie	Konzept der Gratifikationskrisen (Siegrist 2008) – Anerkennung für erbrachte Leistung als angemessene Gratifikation		

<b>Variable</b>	<b>Arb006 (Skala)</b>		
Filter	Nur Erwerbstätige		
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PQB0600i
<b>Fragentext</b>	<b>Man kann auf unterschiedliche Art und Weise Anerkennung für seine Berufstätigkeit bekommen. Wie ist das bei Ihnen? Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie der Aussage voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. Wenn ich an all die erbrachten Leistungen und Anstrengungen denke, halte ich meine persönlichen Chancen des beruflichen Fortkommens für angemessen.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Stimme voll und ganz zu <input type="radio"/> Stimme eher zu <input type="radio"/> Stimme eher nicht zu <input type="radio"/> Stimme gar nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Anerkennung für Arbeit – Berufliches Fortkommen		
Rationale	Untersucht werden soll mit dieser Frage, ob Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen angemessene Gratifikationen für ihre Erwerbsarbeit (hier ohne unbezahlte Arbeit!) erhalten. Es wird angenommen, dass diese Gruppe seltener angemessene Gratifikationen erfährt, als Menschen mit höheren literalen Kompetenzen.		
Forschungsstand/ Theorie	Konzept der Gratifikationskrisen (Siegrist 2008) – Beruflicher Aufstieg als angemessene Gratifikation		

<b>Variable</b>	<b>Arb007 (Skala)</b>		
Filter	Nur Erwerbstätige		
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PQB0600j
<b>Fragentext</b>	<b>Man kann auf unterschiedliche Art und Weise Anerkennung für seine Berufstätigkeit bekommen. Wie ist das bei Ihnen? Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie der Aussage voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen. Wenn ich an all die erbrachten Leistungen und Anstrengungen denke, halte ich mein Gehalt bzw. meinen Lohn für angemessen.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Stimme voll und ganz zu <input type="radio"/> Stimme eher zu <input type="radio"/> Stimme eher nicht zu <input type="radio"/> Stimme gar nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Anerkennung für Arbeit		
Rationale	Untersucht werden soll mit dieser Frage, ob Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen angemessene Gratifikationen für ihre Erwerbsarbeit (hier ohne unbezahlte Arbeit!) erhalten. Es wird angenommen, dass diese Gruppe seltener angemessene Gratifikationen erfährt, als Menschen mit besseren literalen Kompetenzen.		
Forschungsstand/ Theorie	Konzept der Gratifikationskrisen (Siegrist 2008) – Lohn oder Gehalt als angemessene Gratifikation		

<b>Variable</b>	<b>Arb008</b>		
Filter	Nur Erwerbstätige		
Ursprung	BIBB/BAuA- Erwerbstätigenbefragung, Original aus NEPS	Dortige Fragenummer	F103
<b>Fragentext</b>	<b>Arbeiten Sie zurzeit...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> In Ihrem Wunschberuf oder <input type="radio"/> Würden Sie lieber in einem anderen Beruf arbeiten? <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Eingangsfrage		
Rationale	Niedrigqualifizierte und gering literalisierte Erwachsene arbeiten häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnissen sowie in Aushilfsjobs. In der Arbeitsförderung ist weder ein Berufs- noch ein Qualifikationsschutz vorhanden. Arbeitslose müssen		

	jede zumutbare Stelle annehmen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen selten in ihrem Wunschberuf arbeiten. Wünsche, in einem anderen Beruf zu arbeiten werden wiederum häufiger erwartet (Bonna 2018).
Forschungsstand/ Theorie	Berufswünsche und –ziele; Berufliche Zukunftsvorstellungen sind bei Langzeitarbeitslosen durchaus vorhanden, auch wenn sie nicht immer handelnd verfolgt werden (Bonna 2018).

<b>Variable</b>	<b>Arb009</b>		
Filter			
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PQB0100
<b>Fragentext</b>	<b>Nun zu Ihrer beruflichen Situation. Inwieweit sind Sie damit zufrieden? Verwenden Sie zur Einstufung bitte die Zahlen von 0 bis 10: 10 bedeutet, dass Sie sehr zufrieden sind, 0 bedeutet, dass Sie sehr unzufrieden sind. Mit den Zahlen von 1 bis 9 können Sie Ihre Einschätzung abstufen.</b>		
Antwortformat	Skala von 10 (bin sehr zufrieden) bis 0 (bin sehr unzufrieden) Keine Angabe		
Konstrukt	Arbeitszufriedenheit		
Rationale	Geringe Literalität schließt nicht von Teilhabe an Arbeit aus (Grotlüschen 2012). Aber gilt dies auch für die Teilhabe an Zufriedenheit mit Arbeit?		
Forschungsstand/ Theorie	Arbeitszufriedenheit kann Einfluss auf Gesundheit haben. Weiter Arbeitsbegriff: Formen von Arbeit auch außerhalb von Erwerbsarbeit		

<b>Variable</b>	<b>Arb010</b>		
Filter	derzeit oder früher Erwerbstätige		
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PQB0700
<b>Fragentext</b>	<b>Denken Sie nun bitte an Ihre beruflichen Perspektiven. Was meinen Sie, wie einfach oder schwierig wäre es derzeit für Sie, eine Stelle zu finden, die mindestens so gut ist wie die, die Sie jetzt haben / wie die, die Sie zuletzt hatten. Ist es ...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Einfach <input type="radio"/> Eher einfach <input type="radio"/> Eher schwierig oder <input type="radio"/> Schwierig? <input type="radio"/> Weiß nicht <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Berufliche Perspektiven		
Rationale	Inhaltlicher Zusammenhang mit Literalität; wie gering literalisierte Erwachsene ihre Chancen einschätzen, aber konjunktur- nicht literalitätsabhängig		
Forschungsstand/ Theorie	Erhöhtes Risiko prekärer Beschäftigung bei geringer Literalität (Grotlüschen 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Arb011</b>		
Filter	Nur Erwerbstätige		
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PQB0800
<b>Fragentext</b>	<b>Machen Sie sich Sorgen, dass Sie Ihren Arbeitsplatz verlieren könnten?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Sorge um den Arbeitsplatz		
Rationale	Gering literalisierte Erwachsene befinden sich häufiger in befristeten und prekären Beschäftigungsverhältnissen. Ihre Sorge um den Verlust des Arbeitsplatzes ist größer.		
Forschungsstand/ Theorie	Erhöhtes Risiko prekärer Beschäftigung bei geringer Literalität (Grotlüschen 2012)		

Variable	Arb012 (Skala)		
Filter			
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PEO0200a
Fragentext	<p><b>Unabhängig davon, ob Sie zurzeit arbeiten oder nicht. Inwieweit stimmen Sie folgenden Meinungen über Arbeit zu? Denken Sie dabei bitte ganz allgemein an berufliche Arbeit. Stimmen Sie folgenden Aussagen voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zu?</b></p> <p><b>Arbeit ist nur ein Mittel um Geld zu verdienen.</b></p>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Stimme voll und ganz zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme eher zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme eher nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme gar nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Einstellung gegenüber Arbeit		
Rationale	Überprüfung der Annahme, dass gering literalisierte Personen eine spezifische Einstellung zur Arbeit haben könnten.		
Forschungsstand/ Theorie	PASS-Befragung / IAB		

Variable	Arb013 (Skala)		
Filter			
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PEO0200c
Fragentext	<p><b>Unabhängig davon, ob Sie zurzeit arbeiten oder nicht. Inwieweit stimmen Sie folgenden Meinungen über Arbeit zu? Denken Sie dabei bitte ganz allgemein an berufliche Arbeit. Stimmen Sie folgenden Aussagen voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zu?</b></p> <p><b>Arbeit ist wichtig, weil sie einem das Gefühl gibt, dazuzugehören.</b></p>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Stimme voll und ganz zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme eher zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme eher nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme gar nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Einstellung gegenüber Arbeit		
Rationale	Überprüfung der Annahme, dass gering literalisierte Personen eine spezifische Einstellung zur Arbeit haben könnten.		
Forschungsstand/ Theorie	PASS-Befragung / IAB		

Variable	Arb014 (Skala)		
Filter			
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	PEO0200d
Fragentext	<p><b>Unabhängig davon, ob Sie zurzeit arbeiten oder nicht. Inwieweit stimmen Sie folgenden Meinungen über Arbeit zu? Denken Sie dabei bitte ganz allgemein an berufliche Arbeit. Stimmen Sie folgenden Aussagen voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zu?</b></p> <p><b>Ich würde auch dann gerne arbeiten, wenn ich das Geld nicht bräuchte.</b></p>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Stimme voll und ganz zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme eher zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme eher nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Stimme gar nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Einstellung gegenüber Arbeit		
Rationale	Überprüfung der Annahme, dass gering literalisierte Personen eine spezifische Einstellung zur Arbeit haben könnten.		
Forschungsstand/ Theorie	PASS-Befragung / IAB		

## 11 Familie

### 11.1 Schriftbezogene Aufgaben im Haushalt

Variable	Fam001		
Filter			
Ursprung			
Fragentext	<b>Einmal ganz allgemein gefragt: Wer kümmert sich in Ihrem Haushalt um den Schriftverkehr?</b> ***INT: Als Beispiel kann „Papierkram“ genannt werden.		
Antwortformat	<input type="radio"/> ich selbst	Fam001_1	
	<input type="radio"/> Partner/Partnerin Statement nur einblenden, wenn Sdg003=1 (Partner/in im HH)	Fam001_2	
	<input type="radio"/> Ein anderes Haushaltsmitglied	Fam001_3	
	<input type="radio"/> Eine andere Personen, und zwar _____	Fam001_4	
	<input type="radio"/> Trifft nicht zu	Fam001_8	
	<input type="radio"/> Keine Angabe	Fam001_9	
Konstrukt	Schriftliche Alltagspraktiken		
Rationale	Hypothese: bei gering literalisierten Erwachsenen häufig nicht die Zielperson selbst		
Forschungsstand/ Theorie	Delegation (Egloff 1997; Riekmann und Buddeberg 2016; Döbert und Hubertus 2000)		

### 11.2 Mobilität

Variable	Fam002		
Filter			
Ursprung	Mobilität in Deutschland <sup>8</sup>	Dortige Fragennummer	2
Fragentext	<b>Besitzen Sie einen Führerschein?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Mobilität in Abhängigkeit von Literalität (Achtung: dürfte auch stark mit Einkommen zusammenhängen)		
Rationale	Seltener innerhalb der Zielgruppe		
Forschungsstand/ Theorie	(Rosenblatt 2011, S. 95–96)		

<sup>8</sup> Aktuelle Studie (2017) von infas im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur

Variable	Fam003 (Skala)							
Filter								
Ursprung	Mobilität in Deutschland	Dortige Fragennummer	1					
Fragentext	<p><b>Im Folgenden geht es darum, mit welchen Verkehrsmitteln Sie sich fortbewegen. Bitte geben Sie an, wie häufig Sie in der Regel die folgenden Verkehrsmittel nutzen: häufig, eher häufig, eher selten, selten oder nie.</b></p> <p><i>***INT: Gemeint ist damit nicht, wenn das Fahren Ihre Berufstätigkeit ist, z.B. als Taxifahrer, Lokführer, LKW-Fahrer oder ähnliches</i></p> <p><b>Wie häufig...</b></p>							
Antwortformat			häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie	Keine Angabe
	Fam003_1	nutzen Sie das Auto, Motorrad oder Moped?						
	Fam003_2	nutzen Sie das Fahrrad?						
	Fam003_3	nutzen Sie Busse/Bahnen/Fähre in Ihrer Region?						
	Fam003_4	nutzen Sie die Bahn auf längeren Strecken?						
	Fam003_7	nutzen Sie das Flugzeug						
	Fam003_6	gehen Sie Wege ausschließlich zu Fuß?						
Konstrukt	Funktional-pragmatische Kompetenzen							
Rationale	Diese Frage überprüft in Kombination mit den Fragen zu anderen Verkehrsmitteln die Annahme, dass gering literalisierte Erwachsene insgesamt weniger mobil sind. Der Erwerb eines Führerscheines kann aufgrund geringer Literalität erschwert sein, allerdings auch aufgrund wirtschaftlicher Voraussetzungen.							
Forschungsstand/Theorie	Als eine der Einschränkungen von gering literalisierten Erwachsenen wird in Publikationen oft darauf hingewiesen, dass die Bedienung eines Fahrkartenautomaten nicht gelingt. Mobilität in der Zielgruppe stärker durch ÖPNV als mit privatem PKW (Rosenblatt 2011, S. 95–96), (Riekman et al. 2016)							

<b>Variable</b>	<b>Fam004</b>							
Filter								
Ursprung								
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig kaufen Sie Fahrkarten für Verkehrsmittel auf folgenden Wegen? Tun Sie das häufig, eher häufig, eher selten, selten oder nie?</b>							
	<b>Wie häufig kaufen Sie Fahrkarten für Verkehrsmittel...</b>							
Antwortformat			häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie	Keine Angabe
	Fam004_1	Statement nur einblenden, wenn: Dig002<5 oder Dig003<5 (digital) online bzw. mit einer App?						
	Fam004_2	am Fahrkartenautomat?						
	Fam004_3	im Verkehrsmittel selbst, z.B. beim Busfahrer oder Schaffner?						
	Fam004_4	am Schalter oder im Reisebüro?						
Konstrukt	Schriftliche und nicht-schriftliche Alltagspraktiken im Bereich Mobilität							
Rationale	Bei geringer Literalität ist zu erwarten, dass Face-to-Face Optionen favorisiert werden.							
Forschungsstand/ Theorie	Fahrkartenkauf wird oft stereotyp als besondere Problemsituation für gering literalisierte Erwachsene hervorgehoben (z.B. Döbert und Hubertus 2000)							

## 11.3 Kinder

<b>Variable</b>	<b>Fam008</b>							
Filter	Kind/er 0-17 Jahre im Haushalt							
Ursprung								
<b>Fragentext</b>	<b>Nun geht es um Ihr Kind oder das Kind in Ihrem Haushalt / Ihre Kinder oder die Kinder in Ihrem Haushalt. Im Zusammenhang mit Kindern müssen verschiedene Anträge ausgefüllt werden. Haben Sie selbst oder eine andere Person die folgenden Anträge oder Anmeldungen ausgefüllt? Geben Sie bitte alle zutreffenden Personen an.</b>							
	<b>Wie ist das bei der Anmeldung zur Grundschule oder zur weiterführenden Schule?</b>							
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ ich selbst</li> <li>○ Partnerin/Partner</li> <li>○ Ein anderes Haushaltsmitglied</li> <li>○ Eine andere Person, und zwar _____ (Fam008x_)</li> <li>○ Trifft nicht zu</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>							
Konstrukt	Schriftliche Alltagspraxis: Schreiben							
Rationale	Hypothese: bei gering literalisierten Erwachsenen häufig nicht die Zielperson selbst							
Forschungsstand/ Theorie	Delegation (Egloff 1997; Nienkemper 2015), PIAAC: Zusammenhang von Skills und Practices (Reder 2017; OECD 2013)							

<b>Variable</b>	<b>Fam009</b>
Filter	Kind/er 0-6 Jahre im Haushalt
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Nun geht es um Ihr Kind oder das Kind in Ihrem Haushalt / Ihre Kinder oder die Kinder in Ihrem Haushalt. Im Zusammenhang mit Kindern müssen verschiedene Anträge ausgefüllt werden. Haben Sie selbst oder eine andere Person die folgenden Anträge oder Anmeldungen ausgefüllt? Geben Sie bitte alle zutreffenden Personen an. Wie ist das bei der Anmeldung in einer Kindertagesstätte oder dem Kindergarten?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> ich selbst <input type="radio"/> Partnerin/Partner <input type="radio"/> Ein anderes Haushaltsmitglied <input type="radio"/> Eine andere Person, und zwar _____ (Fam009x_) <input type="radio"/> Trifft nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Schriftliche Alltagspraxis: Schreiben
Rationale	Hypothese: bei gering literalisierten Erwachsenen häufig nicht die Zielperson selbst
Forschungsstand/ Theorie	Delegation (Egloff 1997; Nienkemper 2015), PIAAC: Zusammenhang von Skills und Practices (Reder 2017; OECD 2013)

<b>Variable</b>	<b>Fam010</b>
Filter	hat eigene Kinder oder Kinder im Haushalt
Ursprung	Dortige Fragennummer
<b>Fragentext</b>	<b>Nun geht es um Ihr Kind oder das Kind in Ihrem Haushalt / Ihre Kinder oder die Kinder in Ihrem Haushalt. Im Zusammenhang mit Kindern müssen verschiedene Anträge ausgefüllt werden. Haben Sie selbst oder eine andere Person die folgenden Anträge oder Anmeldungen ausgefüllt? Geben Sie bitte alle zutreffenden Personen an. Wie ist das beim Eltern- oder Erziehungsgeld?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> ich selbst <input type="radio"/> Partnerin/Partner <input type="radio"/> Ein anderes Haushaltsmitglied <input type="radio"/> Eine andere Person, und zwar _____ (Fam010x_) <input type="radio"/> Trifft nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Schreiben
Rationale	Die Frage überprüft die Annahme, dass gering literalisierte Erwachsene diese schriftsprachliche Anforderung häufiger delegieren.
Forschungsstand/ Theorie	Delegation als Handlungsstrategie (Döbert und Hubertus 2000; Egloff 1997; Riekman et al. 2016; Nienkemper 2015)

Variable	Fam011
Filter	hat eigene Kinder oder Kinder im Haushalt
Ursprung	
Fragertext	<b>Nun geht es um Ihr Kind oder das Kind in Ihrem Haushalt / Ihre Kinder oder die Kinder in Ihrem Haushalt. Im Zusammenhang mit Kindern müssen verschiedene Anträge ausgefüllt werden. Haben Sie selbst oder eine andere Person die folgenden Anträge oder Anmeldungen ausgefüllt? Geben Sie bitte alle zutreffenden Personen an. Wie ist das beim Kindergeld?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> ich selbst</li> <li><input type="radio"/> Partnerin/Partner</li> <li><input type="radio"/> Ein anderes Haushaltsmitglied</li> <li><input type="radio"/> Eine andere Person, und zwar _____ (Fam011x_)</li> <li><input type="radio"/> Trifft nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Alltagspraxis: Schreiben
Rationale	Hypothese: bei gering literalisierten Erwachsenen häufig nicht die Zielperson selbst
Forschungsstand/ Theorie	Delegation (Egloff 1997; Nienkemper 2015), PIAAC: Zusammenhang von Skills und Practices (Reder 2017; OECD 2013)

#### 11.4 Familiäre kulturelle Praktiken

Variable	Fam012
Filter	Kinder unter 12 Jahren im Haushalt
Ursprung	Vorlesestudie 2016   Dortige Fragennummer   S1
Fragertext	<b>Nun zum Vorlesen. Kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern etwas vorlesen?</b> <i>***INT: Damit ist auch gemeint, wenn Sie sich gemeinsam Bilderbücher anschauen.</i>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja, mehrmals am Tag</li> <li><input type="radio"/> Ja, einmal am Tag</li> <li><input type="radio"/> Ja, mehrmals in der Woche</li> <li><input type="radio"/> Ja, einmal in der Woche</li> <li><input type="radio"/> Ja, seltener als einmal in der Woche</li> <li><input type="radio"/> Nein, ich lese meinem Kind nicht vor</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Schriftliche Praktiken: Lesen
Rationale	Selten bei eigener geringer Literalität
Forschungsstand/ Theorie	Home Literacy Environment (exemplarisch: Nickel 2011b), Kulturelle Praktiken (McElvany 2011)

Variable	Fam013
Filter	Kinder zwischen 7 und 17 12 Jahren im Haushalt
Ursprung	
Fragertext	<b>Nun geht es um Ihren Alltag mit dem Kind oder den Kindern, die bei Ihnen leben. Wie häufig finden folgende Aktivitäten statt: täglich, mindestens einmal die Woche, mindestens einmal im Monat, seltener als einmal im Monat oder nie. Wie häufig helfen Sie dem Kind/den Kindern bei der Vorbereitung von Klassenarbeiten oder Tests?</b>
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Täglich</li> <li><input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche</li> <li><input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat</li> <li><input type="radio"/> Nie</li> <li><input type="radio"/> Trifft nicht zu</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>
Konstrukt	Home Literacy Environment

Rationale	Die Frage überprüft die Annahme, dass gering literalisierte Erwachsene diese Art der familialen Unterstützung seltener leisten.
Forschungsstand/ Theorie	Home Literacy Environment (exemplarisch: Nickel 2011b). Kulturelle Praxis als Mittler zwischen Familienstrukturmerkmalen und Kompetenzerwerb, (McElvany 2011) Im Gegensatz zur Frage nach den Hausaufgaben betrifft das Lernen für Klassenarbeiten alle Schüler/innen, da den Arbeiten nicht aus dem Wege gegangen werden kann. Somit ist die Hilfe bei der Vorbereitung in der Familie plausibler als die Unterstützung bei den Hausaufgaben.

<b>Variable</b>	<b>Fam014</b>		
Filter	Kind/er zwischen 0 und 11 Jahren im Haushalt		
Ursprung	Stony Brook family Reading Survey	Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig besuchen Sie zusammen mit dem Kind/ den Kindern Bibliotheken, Stadtbüchereien oder öffentliche Bücherhallen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Täglich <input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Trifft nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Home Literacy Environment		
Rationale	Geringe Erwachsenenliterateität sollte zu geringer Praxis führen		
Forschungsstand/ Theorie	Kulturelle Praxis als Mittler zwischen Familienstrukturmerkmalen und Kompetenzerwerb, (McElvany 2011). Englische Originalfrage (Bracken und Fischel 2008, S. 53). „How often parent takes child to library“: Hardly ever (42.49%) 1–2 times per month (38.63%), 1–2 times per week (18.03%), Almost daily (0.86%)		

<b>Variable</b>	<b>Fam015</b>		
Filter	Kinder ab 12 Jahren im Haushalt		
Ursprung	Stony Brook family Reading Survey	Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>Wie häufig geht das Kind/gehen die Kinder in Bibliotheken, Stadtbüchereien oder öffentliche Bücherhallen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Täglich <input type="radio"/> Mindestens einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal pro Woche <input type="radio"/> Seltener als einmal im Monat <input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Trifft nicht zu <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Home Literacy Environment		
Rationale	Geringe Erwachsenenliterateität sollte zu geringer Praxis führen		
Forschungsstand/ Theorie	Kulturelle Praxis als Mittler zwischen Familienstrukturmerkmalen und Kompetenzerwerb, (McElvany 2011)		

## 11.5 „Everyday Life“ (Literale Anforderungen des außerberuflichen Alltags)

<b>Variable</b>	<b>Fam016a</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie in den letzten 12 Monaten Anträge bei Sozialbehörden wie z. B. bei der Arbeitsagentur, beim Sozialamt oder bei der Wohngeldstelle ausgefüllt?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Schriftliche Alltagspraktiken: Schreiben		
Rationale	Bei geringer Literalität eher mit Unterstützung		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use) (Reder 2017; OECD 2013)		

<b>Variable</b>	<b>Fam016b</b>		
Filter	Fam016a= ja (Antrag ausgefüllt)		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Solche Anträge können schwierig sein. Wie ist das für Sie? Füllen Sie solche Formulare...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Selbstständig, <input type="radio"/> Manchmal mit Unterstützung oder <input type="radio"/> Immer mit Unterstützung aus? <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Schriftliche Alltagspraktiken: Schreiben		
Rationale	Bei geringer Literalität eher mit Unterstützung		
Forschungsstand/ Theorie	Korrelation von Literalität und literalen Praktiken (Skills & Skill Use) (Reder 2017; OECD 2013)		

## 12 Weiterbildung

## 12.1 Erfassung non-formale Weiterbildungsaktivitäten

<b>Variable</b>	<b>Wb001</b>		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F079
<b>Fragentext</b>	<p><b>Es gibt vielfältige Bildungs- und Weiterbildungsangebote für Erwachsene. Auf dieser Liste stehen verschiedene Beispiele, unterschieden nach vier Veranstaltungsarten.</b></p> <p><i>***INT: Liste 79 vorlegen und bis Frage 177 liegen lassen.</i></p> <p><i>Uns interessiert, ob Sie in den letzten 12 Monaten, also in der Zeit von DATUM12 bis heute, an solchen Bildungs- oder Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen haben, sei es aus beruflichen oder aus persönlichen Gründen. Bildungsgänge, die Sie schon angegeben haben, sind hier nicht gemeint.</i></p> <p><i>Damit Sie sich leichter erinnern, fragen wir getrennt nach den vier Veranstaltungsarten.</i></p>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein (Liste 79)		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Liste 79: vorlegen

Veranstaltungsarten in den letzten 12 Monaten	
A. Kurse und Lehrgänge  in der Arbeits- oder Freizeit	<p>Beispiele für berufliche Weiterbildung (auch im Betrieb)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Schweißerlehrgang</li> <li>· Medizinische Fortbildung</li> <li>· Herstellerschulung für Maschinen</li> <li>· EDV-Lehrgang</li> <li>· Kurs Business-Englisch</li> <li>· Managementkurs</li> </ul> <p>Beispiele für nicht-berufliche Weiterbildung (auch in der Freizeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Erste Hilfe, Rettungsdienste</li> <li>· Computerkurs</li> <li>· Sprachkurs</li> <li>· Trainer-Lehrgang im Sport</li> <li>· Gesundheitsbildung</li> <li>· Politische Bildung</li> </ul>
B. Kurzzeitige Bildungsveranstaltungen:  Vorträge, Schulungen, Seminare, Workshops	<p>Beispiele für berufliche Weiterbildung (auch im Betrieb)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Sicherheitsunterweisung</li> <li>· Schulung für eine neue Maschine</li> <li>· Vortrag über ein neues Gesetz</li> <li>· Halbtagesseminar in der IHK</li> <li>· Workshop Qualitätsmanagement</li> <li>· Führungskräfte training</li> </ul> <p>Beispiele für nicht-berufliche Weiterbildung (auch in der Freizeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Vortrag über Kultur / andere Länder</li> <li>· Seminar / Vortrag zur Kindererziehung</li> <li>· Naturkundliche Führung</li> <li>· Gesundheitsbildung</li> <li>· Politische Bildung</li> </ul>
C. Schulungen / Training am Arbeitsplatz durch Vorgesetzte, Kollegen, Trainer, Teletutoren	<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Einarbeitung</li> <li>· Qualifizierung am Arbeitsplatz</li> <li>· Coaching</li> <li>· Job-Rotation</li> <li>· Traineeprogramme</li> <li>· Austauschprogramme mit anderen Firmen</li> </ul>
D. Privatunterricht in der Freizeit	<p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Fahrschule</li> <li>· individuelle Trainerstunden</li> <li>· Musikunterricht</li> <li>· Nachhilfestunden</li> </ul>
LEO 2010: nein	

Variable	Wb002		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F080
Fragentext	<b>Haben Sie in den letzten 12 Monaten, also zwischen DATUM12 und heute, an Kursen oder Lehrgängen teilgenommen, sei es in der Arbeits- oder Freizeit, oder nehmen Sie derzeit an solchen Veranstaltungen teil?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		
	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb003		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F081
Fragentext	<b>Um welches Thema ging oder geht es bei diesen Kursen oder Lehrgängen? Wenn es mehrere waren, geben Sie es bitte getrennt für jeden Kurs an.</b>		
Antwortformat	Aktivität 1: Aktivität 2: Aktivität 3: Doch keine Teilnahme Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb004		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F082
Fragentext	<b>Haben Sie in den letzten 12 Monaten an kurzzeitigen Bildungs- oder Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen, also an Vorträgen, Schulungen, Seminaren oder Workshops?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Wb005</b>		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F083
<b>Fragentext</b>	<b>Um welches Thema ging oder geht es bei diesen Veranstaltungen? Wenn es mehrere waren, geben Sie es bitte getrennt für jeden Kurs an.</b>		
Antwortformat	Aktivität B1: Aktivität B2: Aktivität B3: Doch keine Teilnahme Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Wb006</b>		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F084
<b>Fragentext</b>	<b>Wurden Sie in den letzten 12 Monaten, also zwischen ... und heute, durch Schulungen am Arbeitsplatz weiterqualifiziert? Denken Sie dabei bitte an geplante Unterweisungen oder Trainings durch Vorgesetzte, durch Kollegen, durch Trainer oder auch Teletutoren.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Trifft nicht zu, war in den letzten 12 Monaten nicht erwerbstätig <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Wb007</b>		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F085
<b>Fragentext</b>	<b>Um welches Thema oder Gebiet ging oder geht es bei diesen Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen? Wenn es mehrere waren, geben Sie es bitte getrennt für jede einzeln an.</b>		
Antwortformat	Aktivität C1: Aktivität C2: Aktivität C3: Doch keine Teilnahme Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb008		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F086
Fragentext	<b>Haben Sie in den letzten 12 Monaten, also zwischen... und heute, Privatunterricht in der Freizeit genommen oder nehmen ihn derzeit? Denken Sie dabei bitte zum Beispiel an Fahrstunden für den Führerschein, Trainerstunden im Sport, Musikunterricht, Nachhilfeunterricht und ähnliches.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb009		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F087
Fragentext	<b>Um welches Gebiet ging oder geht es bei diesem Privatunterricht? Wenn es Unterricht auf verschiedenen Gebieten ist oder war, geben Sie es bitte getrennt für jeden an.</b>		
Antwortformat	Aktivität D1: Aktivität D2: Aktivität D3: Doch keine Teilnahme Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb010		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F088
Fragentext	<b>Beteiligung an NFE / Weiterbildungsveranstaltungen in den letzten 12 Monaten</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein generiert		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

12.2 Merkmale der letzten non-formalen Weiterbildungsaktivität<sup>9</sup>

*Interviewer\*in: Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre letzte Weiterbildung, auch wenn Sie derzeit noch nicht abgeschlossen ist. Wenn dies 2 oder mehr Weiterbildungen sind, entscheiden Sie sich bitte für die, die Ihnen am wichtigsten ist!*

## Dauer / Unterrichtsstunden

Variable	Wb012		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragennummer	F092
<b>Fragentext</b>	<b>Dauert die Weiterbildungsaktivität derzeit noch an?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb013		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragennummer	F094
<b>Fragentext</b>	<b>Über welche Dauer hat sich die Weiterbildungsaktivität in den letzten 12 Monaten erstreckt / insgesamt bisher erstreckt?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> einige Stunden <input type="radio"/> einen Tag <input type="radio"/> mehrere Tage, und zwar: <input type="radio"/> mehrere Wochen, und zwar: <input type="radio"/> mehrere Monate, und zwar: <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb014		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragennummer	F094a
<b>Fragentext</b>	<b>Wie viele Unterrichts- oder Veranstaltungsstunden umfasste die Weiterbildungsaktivität in den letzten 12 Monaten? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie es bitte.</b>		
Antwortformat	Zahl in Stunden: _____		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

<sup>9</sup> Die Fragen sind jeweils so formuliert, dass sie sich nur auf die letzte Weiterbildungsaktivität beziehen.

## Während der Arbeitszeit/Freistellung

Variable	Wb015		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F097
Fragentext	<b>Manche Bildungsaktivitäten finden ganz oder teilweise entweder während der bezahlten Arbeitszeit oder einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke statt. Trifft / Traf das auf Ihre letzte Weiterbildungsaktivität zu, um die es jetzt geht?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja, während der Arbeitszeit <input type="radio"/> Ja, bezahlte Freistellung für Bildungszwecke <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Trifft nicht zu, da weder erwerbstätig noch in betrieblicher Ausbildung <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb016		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F097c
Fragentext	<b>Erfolgte die Freistellung für Bildung für die letzte Weiterbildungsaktivität...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> aufgrund eines landesgesetzlichen Anspruchs (Bildungsurlaub) <input type="radio"/> aufgrund einer tarifvertraglichen Regelung <input type="radio"/> oder auf einer anderen Grundlage? <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

## betriebliche Anordnung

Variable	Wb017		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F098
Fragentext	<b>Haben Sie an der letzten Weiterbildungsaktivität...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> auf betriebliche Anordnung teil / teilgenommen? <input type="radio"/> auf Vorschlag des Vorgesetzten? <input type="radio"/> oder ging die Teilnahme von Ihnen selbst aus? <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

## Teilnahmemotive/-gründe, auch: berufliche/nicht-berufliche Gründe

Variable	Wb018		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F098a
Fragentext	<b>Nehmen / Haben Sie daran hauptsächlich...</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> aus beruflichen oder <input type="radio"/> mehr aus privaten Gründen teil / teilgenommen? <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb019		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F099
Fragentext	<b>Warum haben Sie an der letzten Weiterbildungsaktivität teilgenommen? Ich lese Ihnen mögliche Gründe vor. Welche Punkte treffen bei Ihnen zu?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> um meine berufliche Tätigkeit besser ausüben zu können <input type="radio"/> um meine beruflichen Chancen zu verbessern <input type="radio"/> um meinen Arbeitsplatz zu sichern <input type="radio"/> um meine Aussichten auf einen Arbeitsplatz oder eine neue Stelle zu verbessern <input type="radio"/> um mich selbständig zu machen <input type="radio"/> wegen organisatorischer bzw. technischer Veränderungen bei der Arbeit <input type="radio"/> weil ich zur Teilnahme verpflichtet war <input type="radio"/> um Kenntnisse/Fähigkeiten zu erwerben, die ich im Alltag nutzen kann <input type="radio"/> um mein Wissen/meine Fähigkeiten zu einem Thema zu erweitern, das mich interessiert <input type="radio"/> um ein Zertifikat/einen Prüfungsabschluss zu erwerben <input type="radio"/> um Leute kennen zu lernen und Spaß zu haben <input type="radio"/> um zu erfahren, wie ich gesünder leben kann <input type="radio"/> um eine ehrenamtliche Tätigkeit besser ausführen zu können <input type="radio"/> andere Gründe <input type="radio"/> Nichts davon <input type="radio"/> keine Angabe		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

## Anbieter/Durchführung durch...

Variable	Wb020		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F100
Frage	<b>Weiterbildungsaktivitäten können von unterschiedlichen Personen, Einrichtungen oder Stellen a) organisiert bzw. beauftragt und b) durchgeführt und angeboten werden. Wie ist das bei Ihrer letzten Weiterbildungsaktivität? Zunächst: Wer hat diese ORGANISIERT BZW. BEAUFTRAGT?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ihr Arbeitgeber</li> <li><input type="radio"/> eine andere Firma, z.B. der Hersteller oder Lieferant eines Produkts</li> <li><input type="radio"/> die Arbeitsagentur oder ARGE</li> <li><input type="radio"/> eine Bildungseinrichtung, z.B. die Volkshochschule, ein berufliches Bildungswerk, eine Hochschule oder ein Nachhilfeeinstitut</li> <li><input type="radio"/> eine Einrichtung, deren Hauptzweck nicht Bildung ist, z.B. Bibliotheken, Museen</li> <li><input type="radio"/> eine Einzelperson, z.B. ein Lehrer oder Trainer oder</li> <li><input type="radio"/> waren Sie das selbst oder</li> <li><input type="radio"/> eine sonstige Person, Stelle oder Einrichtung?</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb021		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F101b
Frage	<b>Haben Sie die letzte Weiterbildungsaktivität im Rahmen Ihrer beruflichen Tätigkeit selbst organisiert oder beauftragt?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja</li> <li><input type="radio"/> Nein</li> <li><input type="radio"/> Trifft nicht zu, ich war während der Weiterbildung nicht erwerbstätig</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb022		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F102
Frage	<b>Und welche Einrichtung oder Person hat die letzte Weiterbildungsaktivität dann ANGEBOTEN und DURCHGEFÜHRT?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ihr Arbeitgeber</li> <li><input type="radio"/> eine andere Firma, z.B. der Hersteller oder Lieferant eines Produkts</li> <li><input type="radio"/> eine Volkshochschule</li> <li><input type="radio"/> eine Industrie- und Handels- oder Handwerkskammer, eine Arbeitgeberorganisation</li> <li><input type="radio"/> ein kommerzielles Bildungsinstitut, z.B. ein Spracheninstitut</li> <li><input type="radio"/> ein Berufsverband, eine Innung oder eine berufsständische Organisation (z.B. Ärztekammer, Rechtsanwaltskammer)</li> <li><input type="radio"/> eine Gewerkschaft bzw. ihre Bildungseinrichtung, z.B. ein Berufsbildungswerk</li> <li><input type="radio"/> eine Einrichtung der Kirchen, z.B. eine Akademie</li> <li><input type="radio"/> ein gemeinnütziger Verein einer Partei oder eine soziale, kulturelle oder politische Initiative</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ ein Wohlfahrtsverband, z.B. die Arbeiterwohlfahrt oder der Paritätische Wohlfahrtsverband</li> <li>○ eine Universität, Hochschule oder Fernuniversität bzw. ein an eine Hochschule angegliedertes Institut oder Organisation oder eine andere wissenschaftliche Einrichtung</li> <li>○ eine selbstständig tätige Einzelperson, z.B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer</li> <li>○ eine nicht-kommerzielle Einrichtung, deren Hauptzweck nicht Bildung ist (z.B. Bibliotheken, Museen)</li> <li>○ eine andere Einrichtung der Erwachsenenbildung, und zwar: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ eine andere Einrichtung oder Person, und zwar:</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul> </li> </ul>
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)

## Zertifikat/Abschluss/Prüfung

<b>Variable</b>	<b>Wb023</b>		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F104a
<b>Fragentext</b>	<b>Haben / Werden Sie im Rahmen Ihrer Weiterbildungsaktivität eine Prüfung abgelegt / ablegen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ja</li> <li>○ nein</li> <li>○ keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Wb024</b>		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F104b
<b>Fragentext</b>	<b>Erhielten / Werden Sie für Ihre Teilnahme an Ihrer Weiterbildungsaktivität ein Zeugnis oder eine Bescheinigung erhalten?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ja, ein Zeugnis, Zertifikat oder sonstigen Leistungsnachweis</li> <li>○ Ja, eine Teilnahmebescheinigung</li> <li>○ Nein</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb025		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F105
Fragentext	<b>Was für eine Art von Zeugnis, Zertifikat oder Leistungsnachweis ist das?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ein Kammerzertifikat (ausgenommen Fortbildungsprüfungen wie z.B. Meisterkurse)</li> <li><input type="radio"/> Ein Zertifikat mit bundesweiter Gültigkeit (z.B. Führerschein, Volkshochschul-Zertifikat, REFA-Schein)</li> <li><input type="radio"/> Ein Herstellerzertifikat (z.B. Microsoft-/SAP-Zertifizierung, Maschinenhersteller)</li> <li><input type="radio"/> Ein sonstiger Leistungsnachweis (mit Noten oder durch Beurteilung)</li> <li><input type="radio"/> Sonstiges</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb026		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F106
Fragentext	<b>Wird dieses Zeugnis, das Zertifikat oder der sonstige Leistungsnachweis gesetzlich, vom Arbeitgeber oder einer anderen Institution verlangt, wenn Sie bestimmte Tätigkeiten ausüben wollen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja, gesetzlich verlangt</li> <li><input type="radio"/> Ja, vom Arbeitgeber verlangt</li> <li><input type="radio"/> Ja, von einer anderen Institution verlangt</li> <li><input type="radio"/> Nein</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

### 12.3 Barrieren / Gründe für die Nichtteilnahme

Variable	Wb027		
Filter			
Ursprung			
Fragentext	<b>Denken Sie bitte einmal nach. Wenn Sie heute eine weitere Weiterbildungsaktivität beginnen würden: Zu welchem Thema würden Sie gerne an einer Weiterbildung teilnehmen?</b>		
Antwortformat	<p>_____ (Thema/Gebiet)</p> <p>Ich würde an keiner Weiterbildung teilnehmen.</p> <p>Keine Angabe</p>		
Rationale	Erfragen der Weiterbildungsteilnahme		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012)		

Variable	Wb028		
Filter			
Ursprung	AES 2016	Dortige Fragenummer	F122
Fragentext	<b>Es kann verschiedene Gründe geben, warum man keine Bildungs- oder Weiterbildungsaktivitäten unternimmt. Ich lese Ihnen eine Reihe möglicher Gründe vor. Welche davon treffen auf Sie zu?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ich hätte gern etwas gemacht, hatte jedoch nicht die Teilnahmevoraussetzungen.</li> <li><input type="radio"/> Ich hätte gerne etwas gemacht, aber es war mir zu teuer.</li> <li><input type="radio"/> Der Arbeitgeber unterstützte meine Weiterbildungsabsichten nicht.</li> <li><input type="radio"/> Es gab keine staatliche Unterstützung für meine Bildungsabsichten.</li> <li><input type="radio"/> Meine beruflichen Termine haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen.</li> <li><input type="radio"/> Meine familiären Verpflichtungen haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen.</li> <li><input type="radio"/> Die Entfernung zum Weiterbildungsanbieter war zu groß.</li> <li><input type="radio"/> Es gab keine geeigneten Bildungs- oder Weiterbildungsangebote</li> <li><input type="radio"/> Ich konnte mich nicht damit anfreunden, wieder wie in der Schule zu lernen.</li> <li><input type="radio"/> Meine Gesundheit erlaubt mir solche Aktivitäten nicht.</li> <li><input type="radio"/> In meinem Alter lohnt sich Aus- oder Weiterbildung nicht mehr.</li> <li><input type="radio"/> Ich glaube nicht, dass ich es schaffen würde, die Anforderungen in einer Aus- oder Weiterbildung zu erfüllen.</li> <li><input type="radio"/> Ich bräuchte eine Beratung, um zu wissen, welche Aus- oder Weiterbildung für mich in Frage käme</li> <li><input type="radio"/> Ich hatte keinen Computer- oder Internetzugang.</li> <li><input type="radio"/> Meine Deutschkenntnisse reichen nicht aus.</li> <li><input type="radio"/> Sonstige persönliche Gründe</li> <li><input type="radio"/> Nichts davon</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Gründe für die Nicht-Teilnahme an Weiterbildung		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012), Forschung zu Nichtteilnahme (Beder 1990; Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens 2004; Schröder et al. 2004)		

#### 12.4 Sprachkurse für Migrant/inn/en

Variable	Wb029		
Filter	Andere Herkunftssprache als Deutsch		
Ursprung			
Fragentext	<b>Haben Sie irgendwann einmal an einem Kurs Deutsch als Fremdsprache teilgenommen?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja</li> <li><input type="radio"/> nein</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Rationale	Die Teilnahme an einem Deutschkurs führt zu einer höheren Literalität in der deutschen Sprache und damit zu einer größeren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland.		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012); BAMF Statistik (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2017)		

<b>Variable</b>	<b>Wb030</b>		
Filter	Wb029 = ja		
Ursprung			
<b>Fragertext</b>	<b>War dies ein Integrationskurs?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Die Teilnahme an einem Deutschkurs führt zu einer höheren Literalität in der deutschen Sprache und damit zu einer größeren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland.		
Forschungsstand/ Theorie	BAMF Statistik (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2017)		

<b>Variable</b>	<b>Wb031</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragertext</b>	<b>Würden Sie gerne an einem (weiteren) Kurs Deutsch als Fremdsprache teilnehmen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Interesse an Deutschkursen von Migrant/inn/en, Weiterbildungswünsche. Wir erfragen dies gesondert von den Weiterbildungswünschen für alle Befragten, da das Interesse von Migrant/inn/en an Sprachkursen von besonderer Bedeutung ist.		
Forschungsstand/ Theorie	Selektivität des Weiterbildungsverhaltens: Adult Education Survey (Bilger et al. 2018), spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012); BAMF Statistik (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2017)		

## 12.5 Weiterbildungsangebote im Betrieb

<b>Variable</b>	<b>Wb032</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragertext</b>	<b>Gibt es in Ihrem Betrieb Grundbildungsangebote, z.B. Deutschkurse, Rechtschreibkurse oder Computerkurse für Anfänger?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Rationale	Erfassung betrieblicher Grundbildungsangebote		
Forschungsstand/ Theorie	spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012);		

<b>Variable</b>	<b>Wb033</b>		
Filter			
Ursprung			
<b>Fragertext</b>	<b>Wenn Ihnen in Ihrem Betrieb z.B. von einem Vorgesetzten eine Weiterbildung empfohlen wird, folgen Sie dieser Empfehlung? Damit meinen wir keine verpflichtenden Schulungen, z.B. zur Arbeitssicherheit.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Rationale	Überprüfung der Frage, ob gering Literalisierte versuchen Weiterbildungen zu umgehen, da sie dort mit Lesen und Schreiben konfrontiert sind.		
Forschungsstand/ Theorie	spezifisches Weiterbildungsverhalten gering literalisierter Erwachsener, LEO 2010/AES (Bilger 2012);		

## 13 Migration und Herkunftssprache

### 13.1 Erste Sprache, Mehrsprachigkeit, Fremdsprachen & deutsche Sprache in Wort und Schrift

Variable	Mig001		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q05a1DE_15
Fragentext	<b>Welche ist Ihre Muttersprache? Das heißt die erste Sprache, die Sie in Ihrer Kindheit zu Hause gesprochen haben und NOCH IMMER VERSTEHEN. INT: 1. Nur eine Antwort auswählen; 2. Wenn die befragte Person spontan ZWEI Sprachen nennt, dann bitte die zweite Sprache in der entsprechenden nachfolgenden Frage erfassen; 3. Bitte nur Sprachen und keine Dialekte nennen.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Deutsch <input type="radio"/> Türkisch <input type="radio"/> Italienisch <input type="radio"/> Polnisch <input type="radio"/> Griechisch <input type="radio"/> Serbisch <input type="radio"/> Kroatisch <input type="radio"/> Russisch <input type="radio"/> Englisch <input type="radio"/> Französisch <input type="radio"/> Eine andere Sprache, und zwar _____ <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Herkunftssprache		
Rationale	Eine andere Herkunftssprache als die Testsprache verursacht geringere Testleistungen		
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit (Gogolin 2009)		

Variable	Mig001a		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q05a2DE_15
Fragentext	Sind Sie zweisprachig aufgewachsen?		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Zweitsprache/Mehrsprachigkeit		
Rationale	Eine andere Herkunftssprache als die Testsprache verursacht geringere Testleistungen, Literalisierung in der Herkunftssprache verursacht auch bessere Leistungen im Schriftspracherwerb der Zweitsprache (also: türkischstämmige Kinder in deutschen Schulen sollten besser auf Türkisch literalisiert werden, weil das ihre literalen Leistungen auf Deutsch auch verbessert)		
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit (Gogolin 2009), weitere Empirie zur Kontroverse um Zweisprachigkeit (Gogolin und Neumann 2009; Feldmeier 2005)		

Variable	Mig002		
Filter	Ist zweisprachig aufgewachsen		
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q05a2DE_15
Frage­text	<b>Welche ist die zweite Sprache, die Sie in Ihrer Kindheit zu Hause gesprochen haben und NOCH IMMER VERSTEHEN?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Deutsch</li> <li><input type="radio"/> Türkisch</li> <li><input type="radio"/> Italienisch</li> <li><input type="radio"/> Polnisch</li> <li><input type="radio"/> Griechisch</li> <li><input type="radio"/> Serbisch</li> <li><input type="radio"/> Kroatisch</li> <li><input type="radio"/> Russisch</li> <li><input type="radio"/> Englisch</li> <li><input type="radio"/> Französisch</li> <li><input type="radio"/> Eine andere Sprache, und zwar _____</li> <li><input type="radio"/> Keine, ich bin NIVHT zweisprachig aufgewachsen</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Zweitsprache/Mehrsprachigkeit		
Rationale	Eine andere Herkunftssprache als die Testsprache verursacht geringere Testleistungen, Literalisierung in der Herkunftssprache verursacht auch bessere Leistungen im Schriftspracherwerb der Zweitsprache (also: türkischstämmige Kinder in deutschen Schulen sollten besser auf Türkisch literalisiert werden, weil das ihre literalen Leistungen auf Deutsch auch verbessert)		
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit (Gogolin 2009), weitere Empirie zur Kontroverse um Zweisprachigkeit (Gogolin und Neumann 2009; Feldmeier 2005)		

Variable	Mig003		
Filter			
Ursprung	KANTAR		
Frage­text	<b>Abgesehen von Ihrer Muttersprache (PROGR: Wenn mehrsprachig aufgewachsen lt F003=3,4: Abgesehen von Ihren Muttersprachen: ...): Gibt es andere Sprachen, die Sie verstehen oder sprechen, auch wenn es vielleicht nur ein wenig ist?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Ja</li> <li><input type="radio"/> Nein</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Fremdsprache		
Rationale	Eine andere Herkunftssprache als die Testsprache verursacht geringere Testleistungen, Literalisierung in der Herkunftssprache verursacht auch bessere Leistungen im Schriftspracherwerb der Zweitsprache (also: türkischstämmige Kinder in deutschen Schulen sollten besser auf Türkisch literalisiert werden, weil das ihre literalen Leistungen auf Deutsch auch verbessert)		
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit (Gogolin 2009), weitere Empirie zur Kontroverse um Zweisprachigkeit (Gogolin und Neumann 2009; Feldmeier 2005)		

Variable	Mig004				
Filter	Mig003 = ja				
Ursprung					
Fragentext	<b>Welche anderen Sprachen sind das? Wenn es mehrere sind, nennen Sie mir bitte als erste die, die Sie am besten sprechen, dann die, die Sie am zweitbesten sprechen, und dann eventuell alle weiteren.</b>				
	Deutsch (AW nur einblenden, wenn Mig001≠1 und Mig002≠1)	Englisch (AW nur einblenden, wenn Mig001≠9 und Mig002≠9)	Andere, und zwar ____	Keine	Keine Angabe
Am besten gesprochene Fremdsprache (Mig004_1)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Andere, und zwar ____ (Mig004_1x)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Am zweitbesten gesprochene Fremdsprache (Mig004_2)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Andere, und zwar ____ (Mig004_2x)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dritte gesprochen Fremdsprache (Mig004_3)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Andere, und zwar ____ (Mig004_3x)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vierte gesprochen Fremdsprache (Mig004_4)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Andere, und zwar ____ (Mig004_4x)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fünfte gesprochen Fremdsprache (Mig004_5)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Andere, und zwar ____ (Mig004_5x)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Falle einer Korrektur (s. PlausMig004) als 6. Fremdsprache zulassen					
Konstrukt	Fremdsprachenkompetenz				
Rationale	Eine andere Herkunftssprache als die Testsprache verursacht geringere Testleistungen, Literalisierung in der Herkunftssprache verursacht auch bessere Leistungen im Schriftspracherwerb der Zweitsprache (also: türkischstämmige Kinder in deutschen Schulen sollten besser auf Türkisch literalisiert werden, weil das ihre literalen Leistungen auf Deutsch auch verbessert)				
Forschungsstand/ Theorie	Mehrsprachigkeit (Gogolin 2009), weitere Empirie zur Kontroverse um Zweisprachigkeit (Gogolin und Neumann 2009; Feldmeier 2005)				

Variable	Mig005_deu		
Filter	Deutsch ist nicht Herkunftssprache		
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	F140a (Forlangbest_15)
Fragentext	<p><b>Nun geht es um Ihre Kenntnisse in den verschiedenen von Ihnen benannten Fremdsprachen.</b>  <b>Wie gut sind Ihre Kenntnisse in Deutsch? Welche Stufe auf dieser Liste trifft am ehesten zu?</b>  <i>INT: 1. Geben Sie der befragten Person die Liste 15.; 2. Vorgaben bitte vorlesen!</i></p>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ A Ich verstehe und spreche nur einzelne Worte und Redewendungen.</li> <li>○ B Ich verstehe die gebräuchlichen Ausdrücke und kann mich in alltäglichen Situationen verständigen.</li> <li>○ C Ich kann das meiste verstehen, mich an Unterhaltungen aktiv beteiligen und einfache Texte verfassen.</li> <li>○ D Ich kann anspruchsvolle Texte lesen und schreiben. Ich beherrsche die Sprache nahezu vollständig.</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Fremdsprache(n), wenn hier „Englisch“ genannt, Mehrsprachigkeit, wenn hier „Herkunftssprache“ als Zweitsprache genannt wird. Zwei der Antwortkategorien enthalten auch Schreiben		
Rationale	Wenn geringe Literalität durch Mehrsprachigkeit oder Zuwanderung begründet ist, ist die am besten gesprochene Sprache außer Deutsch die Herkunftssprache. Dann wird hier geklärt, ob die Literalisierung in der Herkunftssprache erfolgt ist. Bei Angehörigen der Mehrheitssprache wird durch diese Frage geklärt, ob sie die erste Fremdsprache beherrschen. Wenn geringe Literalität durch kurzem Schulbesuch begründet ist, ist mit geringer Fremdsprachkompetenz zu rechnen. Bei zunehmender Internationalisierung und Globalisierung stellt dies einen Teilhabeausschluss dar.		
Forschungsstand/ Theorie	Begriff des funktionalen Analphabetismus trotz Literalisierung in der Herkunftssprache (problematisiert und diskutiert in Grotlüschen et al. 2012) BAMF-Alphabetisierung und Zuwanderung (Konzept von Alexis Feldmeier) (Feldmeier 2007), darunter derzeit „Zweitschriftlernende“		

Variable	Mig005_eng		
Filter	Spricht Englisch als Fremdsprache		
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	F140b (Forlangbest_15)
Fragentext	<p><b>Wie gut sind Ihre Kenntnisse in Englisch? Welche Stufe auf dieser Liste trifft am ehesten zu?</b>  <i>INT: 1. Geben Sie der befragten Person die Liste 15.; 2. Vorgaben bitte vorlesen!</i></p>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ A Ich verstehe und spreche nur einzelne Worte und Redewendungen.</li> <li>○ B Ich verstehe die gebräuchlichen Ausdrücke und kann mich in alltäglichen Situationen verständigen.</li> <li>○ C Ich kann das meiste verstehen, mich an Unterhaltungen aktiv beteiligen und einfache Texte verfassen.</li> <li>○ D Ich kann anspruchsvolle Texte lesen und schreiben. Ich beherrsche die Sprache nahezu vollständig.</li> <li>○ Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Je nachdem, wie die Fragen nach Erst- und Zweitsprache, erster-Sprache-außer-Deutsch beantwortet wurden, greifen hier: Mehrsprachigkeit Multiliteralität Zweitschriftlernende Erste Fremdsprache Zweite Fremdsprache Zwei der Antwortkategorien enthalten auch Schreiben		
Rationale	siehe Mig005_deu		
Forschungsstand/ Theorie	siehe Mig005_deu		

Variable	Mig005_and		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	F140b (Forlangbest_15)
Fragentext	<b>Wie gut sind Ihre Kenntnisse in ...? Welche Stufe auf dieser Liste trifft am ehesten zu?</b> <i>INT: 1. Geben Sie der befragten Person die Liste 15.; 2. Vorgaben bitte vorlesen!</i>		
Antwortformat	<input type="radio"/> A Ich verstehe und spreche nur einzelne Worte und Redewendungen. <input type="radio"/> B Ich verstehe die gebräuchlichen Ausdrücke und kann mich in alltäglichen Situationen verständigen. <input type="radio"/> C Ich kann das meiste verstehen, mich an Unterhaltungen aktiv beteiligen und einfache Texte verfassen. <input type="radio"/> D Ich kann anspruchsvolle Texte lesen und schreiben. Ich beherrsche die Sprache nahezu vollständig. <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Je nachdem, wie die Fragen nach Erst- und Zweitsprache, erster-Sprache-außer-Deutsch beantwortet wurden, greifen hier: Mehrsprachigkeit Multiliteralität Zweitschriftlernende Erste Fremdsprache Zweite Fremdsprache Zwei der Antwortkategorien enthalten auch Schreiben		
Rationale	siehe Mig005_deu		
Forschungsstand/ Theorie	siehe Mig005_deu		

Variable	Mig005_erst1		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	F140b (Forlangbest_15)
Fragentext	<b>Und nun geht es um Ihre Erstsprache/n. Wie gut sind Ihre Kenntnisse in ...? Welche Stufe auf dieser Liste trifft am ehesten zu?</b> <i>INT: 1. Geben Sie der befragten Person die Liste 15.; 2. Vorgaben bitte vorlesen!</i>		
Antwortformat	<input type="radio"/> A Ich verstehe und spreche nur einzelne Worte und Redewendungen. <input type="radio"/> B Ich verstehe die gebräuchlichen Ausdrücke und kann mich in alltäglichen Situationen verständigen. <input type="radio"/> C Ich kann das meiste verstehen, mich an Unterhaltungen aktiv beteiligen und einfache Texte verfassen. <input type="radio"/> D Ich kann anspruchsvolle Texte lesen und schreiben. Ich beherrsche die Sprache nahezu vollständig. <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Je nachdem, wie die Fragen nach Erst- und Zweitsprache, erster-Sprache-außer-Deutsch beantwortet wurden, greifen hier: Mehrsprachigkeit Multiliteralität Zweitschriftlernende Erste Fremdsprache Zweite Fremdsprache Zwei der Antwortkategorien enthalten auch Schreiben		
Rationale	siehe Mig005_deu		
Forschungsstand/ Theorie	siehe Mig005_deu		

Variable	Mig005_erst2		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	F140b (Forlangbest_15)
Fragentext	<b>Wie gut sind Ihre Kenntnisse in ...? Welche Stufe auf dieser Liste trifft am ehesten zu?</b> <i>INT: 1. Geben Sie der befragten Person die Liste 15.; 2. Vorgaben bitte vorlesen!</i>		
Antwortformat	<input type="radio"/> A Ich verstehe und spreche nur einzelne Worte und Redewendungen. <input type="radio"/> B Ich verstehe die gebräuchlichen Ausdrücke und kann mich in alltäglichen Situationen verständigen. <input type="radio"/> C Ich kann das meiste verstehen, mich an Unterhaltungen aktiv beteiligen und einfache Texte verfassen. <input type="radio"/> D Ich kann anspruchsvolle Texte lesen und schreiben. Ich beherrsche die Sprache nahezu vollständig. <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Je nachdem, wie die Fragen nach Erst- und Zweitsprache, erster-Sprache-außer-Deutsch beantwortet wurden, greifen hier: Mehrsprachigkeit Multiliteralität Zweitschriftlernende Erste Fremdsprache Zweite Fremdsprache Zwei der Antwortkategorien enthalten auch Schreiben		
Rationale	siehe Mig005_deu		
Forschungsstand/ Theorie	siehe Mig005_deu		

### 13.2 Geburtsort und Staatsangehörigkeit

Variable	Mig009		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q04a_15
Fragentext	<b>Nun habe ich ein paar Fragen zu Ihrer Herkunft. Sind Sie auf dem heutigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland geboren?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Place of Birth		
Rationale	Dient der Erfassung einer evtl. Migrationserfahrung und der Operationalisierung des Migrationshintergrunds		
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekmann 2012)		

Variable	Mig010		
Filter	Geburtsland nicht Deutschland		
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q04bDE_15
Fragentext	<b>In welchem Land sind Sie geboren? Bitte geben Sie den GEGENWÄRTIGEN Namen des betreffenden Landes an.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Türkei <input type="radio"/> Italien <input type="radio"/> Polen <input type="radio"/> Griechenland <input type="radio"/> Serbien <input type="radio"/> Kroatien <input type="radio"/> Russische Föderation <input type="radio"/> Bosnien und Herzegowina <input type="radio"/> Mazedonien <input type="radio"/> Slowenien <input type="radio"/> Ein anderes Land und zwar: _____ <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Place of Birth		
Rationale	Dient der Erfassung einer evtl. Migrationserfahrung und der Operationalisierung des Migrationshintergrunds		
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekmann 2012)		

Variable	Mig011		
Filter	Geburtsland nicht Deutschland		
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q04c1_15
Fragentext	<b>In welchem Alter sind Sie zum ersten Mal nach Deutschland gezogen?</b>		
Antwortformat	_____ (Alter in Jahren)		
Konstrukt			
Rationale	Alter bei Zuzug ist ein Prädiktor für Literalität, es existieren neuralgische Schwellen, z.B. Zuzug vor oder nach Abschluss der Grundschule		
Forschungsstand/ Theorie	LEO 2010 (Buddeberg und Riekmann 2012)		

Variable	Mig012		
Filter			
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q04c2DEX1_15
Fragentext	<b>Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Staatsangehörigkeit		
Rationale	Dient der Erfassung einer evtl. Migrationserfahrung und der Operationalisierung des Migrationshintergrunds		
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekmann 2012)		

Variable	Mig013		
Filter	Hat nicht die deutsche Staatsangehörigkeit		
Ursprung	PIAAC-L 2015	Dortige Fragenummer	J_Q04c2DEX3_15
<b>Fragertext</b>	<b>Die Staatsangehörigkeit welchen Landes haben Sie?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Türkei</li> <li><input type="radio"/> Italien</li> <li><input type="radio"/> Polen</li> <li><input type="radio"/> Griechenland</li> <li><input type="radio"/> Serbien</li> <li><input type="radio"/> Kroatien</li> <li><input type="radio"/> Bosnien und Herzegowina</li> <li><input type="radio"/> Mazedonien</li> <li><input type="radio"/> Slowenien</li> <li><input type="radio"/> Russische Föderation</li> <li><input type="radio"/> Eine andere Staatsangehörigkeit, und zwar: _____</li> <li><input type="radio"/> Keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Staatsangehörigkeit		
Rationale	Dient der Erfassung einer evtl. Migrationserfahrung und der Operationalisierung des Migrationshintergrunds		
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekman 2012)		

Variable	Mig013a		
Filter	Nicht in Deutschland geboren		
Ursprung			
<b>Fragertext</b>	<b>Unter welchen Umständen sind Sie nach Deutschland gekommen? Kamen Sie...</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> als Asylbewerber/in oder Flüchtling</li> <li><input type="radio"/> als Aussiedler/in oder Spätaussiedler/in</li> <li><input type="radio"/> als Familienangehörige/r</li> <li><input type="radio"/> als Student/in oder Studienbewerber/in, für eine Ausbildung oder ein Praktikum</li> <li><input type="radio"/> EF als Arbeitnehmer/in oder</li> <li><input type="radio"/> aus einem anderen Grund, und zwar: _____</li> <li><input type="radio"/> weiß nicht</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>		
Konstrukt	Art der Migration		
Rationale	Überprüfung, ob Art der Migration einen Zusammenhang mit Literalität in der deutschen Schriftsprache aufweist.		
Forschungsstand/ Theorie	Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekman 2012)		

Variable	Mig015		
Filter	Hat die deutsche Staatsangehörigkeit		
Ursprung	PIAAC-L 2014	Dortige Fragenummer	L176
<b>Fragertext</b>	<b>Haben Sie neben der deutschen eine zweite Staatsangehörigkeit?</b>		
Antwortformat	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Türkei</li> <li><input type="radio"/> Italien</li> <li><input type="radio"/> Polen</li> <li><input type="radio"/> Griechenland</li> <li><input type="radio"/> Serbien</li> <li><input type="radio"/> Kroatien</li> <li><input type="radio"/> Bosnien und Herzegowina</li> <li><input type="radio"/> Mazedonien</li> <li><input type="radio"/> Slowenien</li> <li><input type="radio"/> Russische Föderation</li> <li><input type="radio"/> die Staatsangehörigkeit eines anderen Landes, und zwar _____</li> <li><input type="radio"/> nein</li> <li><input type="radio"/> keine Angabe</li> </ul>		

Konstrukt	Doppelte Staatsbürgerschaft
Rationale	Präzisierung der Variable zur Staatsangehörigkeit
Forschungsstand/ Theorie	Einbürgerungsstatistik (Destatis); Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekmann 2012)

<b>Variable</b>	<b>Mig016</b>		
Filter	Hat die deutsche Staatsangehörigkeit		
Ursprung	PIAAC-L 2014	Dortige Fragenummer	L177
<b>Fragentext</b>	<b>Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt oder haben Sie sie erst später erworben?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> seit Geburt <input type="radio"/> erst später erworben <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Staatsangehörigkeit		
Rationale	Präzisierung der Variable zur Staatsangehörigkeit		
Forschungsstand/ Theorie	Einbürgerungsstatistik (Destatis); Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekmann 2012)		

<b>Variable</b>	<b>Mig017</b>		
Filter	Hat nicht die deutsche Staatsangehörigkeit		
Ursprung	PIAAC-L 2014	Dortige Fragenummer	L180
<b>Fragentext</b>	<b>Beabsichtigen Sie, innerhalb der nächsten zwei Jahre die deutsche Staatsangehörigkeit zu beantragen?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja, ganz sicher <input type="radio"/> ja, wahrscheinlich <input type="radio"/> nein, unwahrscheinlich <input type="radio"/> nein, ganz sicher nicht <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Staatsangehörigkeit		
Rationale	Überprüfung, ob dies mit dem Gefühl der Zugehörigkeit zusammenhängt. Weiterhin Überprüfung, ob diese einen Zusammenhang zu Literalität aufweist.		
Forschungsstand/ Theorie	Einbürgerungsstatistik (Destatis); Zusammenhang zwischen Literalität und Herkunftssprache bzw. Migrationserfahrung (Buddeberg und Riekmann 2012)		

### 13.3 Eltern der Befragungsperson: Geburtsorte, Staatsangehörigkeiten

Die folgenden Fragen dienen der Operationalisierung des Migrationshintergrunds

<b>Variable</b>	<b>Mig018</b>		
Filter	(Vater bekannt)		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Nun zu Ihren Eltern: Ist Ihr Vater in Deutschland geboren? ***INT: Wenn der Vater 1949 oder davor geboren wurde, sind die damaligen Landesgrenzen entscheidend.</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Weiß nicht <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)		

<b>Variable</b>	<b>Mig019</b>		
Filter	Vater nicht in Deutschland geboren		
Ursprung	AES Migra	Dortige Fragenummer	
<b>Fragentext</b>	<b>In welchem Land wurde Ihr Vater geboren?</b> ***INT: Bitte heutige Landesbezeichnung eintragen (z.B. nicht Jugoslawien, sondern Kroatien, Serbien...).		
Antwortformat	<input type="radio"/> Geburtsland: _____ <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)		

<b>Variable</b>	<b>Mig020</b>		
Filter	(Vater bekannt)		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Hat Ihr Vater die deutsche Staatsangehörigkeit?</b>		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja, nur die deutsche <input type="radio"/> Ja, die deutsche und mindestens eine weitere <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)		

<b>Variable</b>	<b>Mig021</b>		
Filter	Vater hat nicht die deutsche Staatsangehörigkeit		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Welche Staatsangehörigkeit hat ihr Vater?</b> ***INT: Wenn "Deutsch" genannt wird, bitte eine Frage zurückgehen und korrigieren.		
Antwortformat	<input type="radio"/> Staatsangehörigkeit: _____ <input type="radio"/> keine Angabe		
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)		

<b>Variable</b>	<b>Mig022</b>		
Filter	(Vater bekannt)		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Ist Ihr Vater nach Deutschland gezogen?</b> ***INT: Interessant ist dabei nicht, ob der Vater jetzt noch in Deutschland lebt, sondern ob er jemals nach Deutschland eingewandert ist.		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)		

<b>Variable</b>	<b>Mig023</b>		
Filter	(Mutter bekannt)		
Ursprung			
<b>Fragentext</b>	<b>Und wie ist das bei Ihrer Mutter? Ist Ihre Mutter in Deutschland geboren?</b> ***INT: Wenn die Mutter 1949 oder davor geboren wurde, sind die damaligen Landesgrenzen entscheidend.		
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> weiß nicht <input type="radio"/> Keine Angabe		
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)		

<b>Variable</b>	<b>Mig024</b>
Filter	Mutter nicht in Deutschland geboren
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>In welchem Land wurde Ihre Mutter geboren?</b> ***INT: Bitte heutige Landesbezeichnung eintragen (z.B. nicht Jugoslawien, sondern Kroatien, Serbien...).
Antwortformat	<input type="radio"/> Geburtsland: _____ <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)

<b>Variable</b>	<b>Mig025</b>
Filter	(Mutter bekannt)
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Hat Ihre Mutter die deutsche Staatsangehörigkeit?</b>
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja, nur die deutsche <input type="radio"/> Ja, die deutsche und mindestens eine weitere <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)

<b>Variable</b>	<b>Mig026</b>
Filter	Mutter hat nicht die deutsche Staatsangehörigkeit
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Welche Staatsangehörigkeit hat Ihre Mutter?</b> ***INT: Wenn "Deutsch" genannt wird, bitte eine Frage zurückgehen und korrigieren.
Antwortformat	<input type="radio"/> Staatsangehörigkeit: _____ <input type="radio"/> keine Angabe
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)

<b>Variable</b>	<b>Mig027</b>
Filter	(Mutter bekannt)
Ursprung	
<b>Fragentext</b>	<b>Ist Ihre Mutter nach Deutschland gezogen?</b> ***INT: Interessant ist dabei nicht, ob die Mutter jetzt noch in Deutschland lebt, sondern ob sie jemals nach Deutschland eingewandert ist.
Antwortformat	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Keine Angabe
Konstrukt	Die Frage dient der Operationalisierung des Migrationshintergrunds (analog zu AES-Migra)

Variable	Zug001		
Filter			
Ursprung	PASS	Dortige Fragenummer	P 254/PA0800
Fragentext	<p><b>Kommen wir jetzt zu ein paar anderen Fragen.</b>  <b>Man kann das Gefühl haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dazugehören oder sich eher ausgeschlossen fühlen. Wie ist das bei Ihnen? Inwieweit fühlen Sie sich eher dazugehörig oder eher ausgeschlossen?</b>  <b>Verwenden Sie zur Einstufung bitte die Zahlen von 1 bis 10: 1 bedeutet, dass Sie sich vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen fühlen, 10 bedeutet, dass Sie sich dazugehörig fühlen. Mit den Zahlen von 2 bis 9 können Sie Ihre Einschätzung abstufen.</b></p>		
Antwortformat	Skala von 1 (fühle mich ausgeschlossen) bis 10 (fühle mich zugehörig)		
Konstrukt	Allgemeine subjektive Teilhabeinschätzung/Soziale Teilhabe		
Rationale	Die subjektiv empfundene gesellschaftliche Zugehörigkeit kann sehr anders verlaufen als die soziodemographischen Differenzlinien (Zuwanderung, Geschlecht, Alter) oder die Leistungsindikatoren (Literalität, formale Bildung, Erwerbs- und Familienstatus). Damit werden gängige Exklusionsannahmen durch die Perspektive der Befragten korrigiert. Weiterhin sind die 3 Kriterien subjektive Zugehörigkeit, Staatsangehörigkeit und Sprachbeherrschung theoretische Indikatoren für „Citizenship“ im Sinne von Bürger/in.		
Forschungsstand/ Theorie	(Osler und Starkey 2010)		

Variable	Zuf001		
Filter			
Ursprung	Angelehnt an PASS	Dortige Fragenummer	P 410
Fragentext	<p><b>Und nun geht es noch um Ihre allgemeine Lebenszufriedenheit. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben. Verwenden Sie zur Einstufung bitte die Zahlen von 0 bis 10: 10 bedeutet, dass Sie voll und ganz mit Ihrem Leben zufrieden sind, 0 bedeutet, dass Sie völlig unzufrieden sind. Mit den Zahlen von 1 bis 9 können Sie Ihre Einschätzung abstufen.</b></p>		
Antwortformat	Skala von 1 (bin völlig unzufrieden) bis 10 (bin voll und ganz mit meinem Leben zufrieden)		
Konstrukt	Allgemeine subjektive Lebenszufriedenheit		
Rationale	Die subjektiv empfundene Lebenszufriedenheit kann sehr anders verlaufen als die soziodemographischen Differenzlinien (Zuwanderung, Geschlecht, Alter) oder die Leistungsindikatoren (Literalität, formale Bildung, Erwerbs- und Familienstatus). Damit werden gängige Annahmen durch die Perspektive der Befragten korrigiert.		
Forschungsstand/ Theorie	Datenreport (Statistisches Bundesamt (Destatis) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) 2016)		

## 14 Literaturverzeichnis

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (Hg.) (2015): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch: 17. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH (Fischer Taschenbuch, 03401).

Atkinson, Adele (2007): Financial capability amongst adults with literacy and numeracy needs. Basic Skills Agency.

Baacke, Dieter (1997): Medienpädagogik. Tübingen: Niemeyer (Grundlagen der Medienkommunikation, 1).

Baacke, Dieter; Sander, Uwe; Vollbrecht, Ralf; Kommer, Sven (1999): Zielgruppe Kind: Kindliche Lebenswelt und Werbeinszenierungen. Wiesbaden, s.l.: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-322-97391-7>.

Baas, Stephan (2008): Soziale Netzwerke verschiedener Lebensformen im Längsschnitt – Kontinuität oder Wandel? In: Walter Bien und Jan Marbach (Hg.): Familiäre Beziehungen, Familienalltag und soziale Netzwerke. Ergebnisse der drei Wellen des Familiensurvey. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss (Schriften des Deutschen Jugendinstituts Familiensurvey, 14), S. 147–183.

Baron, Naomi S. (2004): See you online. Gender issues in college student use of Instant Messaging. In: *Journal of Language and Social Psychology* 23, S. 397–423.

Baumann, Eva; Czerwinski, Fabian (2015): Erst mal Doktor Google fragen? Nutzung neuer Medien zur Information und zum Austausch über Gesundheitsthemen. In: Gesundheitsmonitor 2015. Bürgerorientierung im Gesundheitswesen. Bertelsmann Stiftung.

Baumert, Jürgen; Schümer, Gundel (2001): Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hg.): PISA 2000: Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske und Budrich, S. 323–407.

Beder, Hal (1990): Reasons for Nonparticipation in Adult Basic Education. In: *Adult Education Quarterly* 40 (4), S. 207–218.

Beierlein, Constanze; Kemper, Christoph J.; Kovaleva, Anastassiya; Rammstedt, Beatrice (2014): Political Efficacy Kurzskala (PEKS).

Bilger, Frauke (2012): (Weiter-)Bildungsbeteiligung funktionaler Analphabet/inn/en Gemeinsame Analyse der Daten des Adult Education Survey (AES) und der leo. –. In: Anke Grotluschen und Wibke Riekmann (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10), S. 254–275. Online verfügbar unter <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?cat=505>.

Bilger, Frauke; Behringer, Friederike; Kuper, Harm; Schrader, Josef (Hg.) (2018): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld: wbv Media (Daten und Berichte zur Weiterbildung).

Bonna, Franziska (2018): Berufliche Zukunftsvorstellungen Langzeitarbeitsloser. Eine biographieanalytische Untersuchung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag (Erwachsenenbildung und lebensbegleitendes Lernen - Forschung & Praxis, v.31). Online verfügbar unter <http://public.eblib.com/choice/PublicFullRecord.aspx?p=5355235>.

Bracken, Stacey Storch; Fischel, Janet E. (2008): Family Reading Behavior and Early Literacy Skills in Preschool Children From Low-Income Backgrounds. In: *Early Education and Development* 19 (1), S. 45–67. DOI: 10.1080/10409280701838835.

Bremer, Helmut; Kleemann-Göhring, Mark (2010): „Defizit“ oder „Benachteiligung“. Zur Dialektik von Selbst- und Fremdausschließung in der politischen Erwachsenenbildung und zur Wirkung symbolischer Herrschaft. In: Christine Zeuner (Hg.): Demokratie und Partizipation. Beiträge der Erwachsenenbildung. Hamburg, S. 12–28.

Brock, Adolf; Dressel, Jochen; Herrmann, Christina; Wienen, Wilfried; Zeuner, Christine (2005a): Politische Partizipation durch gesellschaftliche Kompetenz: Curriculumentwicklung für die politische Grundbildung. Gerechtigkeitskompetenz. Universität Flensburg. Flensburg, zuletzt geprüft am 07.08.2015.

Brock, Adolf; Gruber, Elke; Zeuner, Christine (2005b): Politische Partizipation durch gesellschaftliche Kompetenz: Curriculumentwicklung für die politische Grundbildung. Technologische Kompetenz. Universität Flensburg. Flensburg, zuletzt geprüft am 29.07.2015.

Brock, Adolf; Haussmann, Robert; Leithäuser, Gerhard; Zeuner, Christine (2005c): Politische Partizipation durch gesellschaftliche Kompetenz: Curriculumentwicklung für die politische Grundbildung. Ökonomische Kompetenz. Universität Flensburg. Flensburg, zuletzt geprüft am 29.07.2015.

Bruin, Arie de; Picavet, H. Susan J.; Nossikov, Anatoly (1996): Health interview surveys: Towards international harmonization of methods and instruments. WHO. Copenhagen (Regional Publication. European Series, 58).

Buddeberg, Klaus; Riekman, Wibke (2012): Literalität und Erstsprache. In: Anke Grotluschen und Wibke Riekman (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10), S. 210–225.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2017): Bericht zur Integrationskursgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2017. Abfragestand: 05.10.2017, zuletzt geprüft am 28.12.2017.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.) (2017): Lebenslagen in Deutschland. Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin.

Busch, Florian (2017): Writing Gender. Geschlechterrollen und metapragmatische Positionierung im digitalen Schreiben von norddeutschen Jugendlichen. Register des digitalen Schreibens: Soziolinguistische, schriftlinguistische und sprachdidaktische Perspektiven - Symposium an der Uni Hamburg. Universität Hamburg, 01.06.2017.

Butterwegge, Christoph (2015): Hartz IV und die Folgen. Auf dem Weg in eine andere Republik? Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa.

Capstick, Tony (2019): Literacy, language and migration: taking a discourse ethnographic approach to exploring adult literacies in Pakistan and the UK. In: *International Journal of Lifelong Education* (in Preparation).

Davies, Peter (2015): Towards a framework for financial literacy in the context of democracy. In: *Journal of curriculum studies* 47 (2), S. 300–316. DOI: 10.1080/00220272.2014.934717.

Detjen, Joachim; Massing, Peter; Richter, Dagmar; Weißeno, Georg (2012): Politikkompetenz. Ein Modell. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Deutsches Zentrum für Altersforschung DZFA (o. J.): Interdisziplinäre Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE). 3. Messzeitpunkt, Exploration, Kohorte 1930-32. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Heidelberg.

Döbert, Marion; Hubertus, Peter (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster, Stuttgart: Klett.

Egloff, Birte (1997): Biographische Muster "funktionaler Analphabeten". Eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von "funktionalem Analphabetismus". Frankfurt/M: DIE, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung.

Egloff, Birte; Grosche, Michael; Hubertus, Peter; Rüsseler, Jascha (2011): Funktionaler Analphabetismus im Erwachsenenalter: eine Definition. In: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Hg.): Zielgruppen in Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Bestimmung, Verortung, Ansprache. 1 Aufl. [S.l.]: wbv (Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener, 1), S. 11–31.

Euringer, Caroline (2016): Das Grundbildungsverständnis der öffentlichen Bildungsverwaltung. Definitionen, Interessen und Machtverhältnisse. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag (Theorie und Praxis der

Erwachsenenbildung). Online verfügbar unter

<http://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=4776758>.

European Commission (2011): Consumer Empowerment. Summary Report (Special Eurobarometer, 342).

Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm).

Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens (Hg.) (2004): Finanzierung lebenslangen Lernens - der Weg in die Zukunft. Schlussbericht. 1. Aufl. Bielefeld: wbv (Schriftenreihe der Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens, Bd. 6).

Feierabend, Sabine; Plankenhorn, Theresa; Rathgeb, Thomas (2015): JIM 2015. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Hg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). Stuttgart.

Feierabend, Sabine; Plankenhorn, Theresa; Rathgeb, Thomas (2017a): FIM-Studie 2016. Familie, Interaktion, Medien. Untersuchung zur Kommunikation und Mediennutzung in Familien. Hg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). Stuttgart. Online verfügbar unter [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/FIM/2016/FIM\\_2016\\_PDF\\_fuer\\_Website.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/FIM/2016/FIM_2016_PDF_fuer_Website.pdf).

Feierabend, Sabine; Plankenhorn, Theresa; Rathgeb, Thomas (2017b): JIM 2017. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Hg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). Stuttgart.

Feinberg, Iris; Frijters, Jan; Johnson-Lawrence, Vicki; Greenberg, Daphne; Nightingale, Elena; Moodie, Chelsea (2016): Examining Associations between Health Information Seeking Behavior and Adult Education Status in the U.S.: An Analysis of the 2012 PIAAC Data. In: *PLoS one* 11 (2), e0148751. DOI: 10.1371/journal.pone.0148751.

Feinberg, Iris; Greenberg, Daphne; Frijters, Jan (2015): Understanding Health Information Seeking Behaviors of Adults with Low Literacy, Numeracy, and Problem Solving Skills: Results from the 2012 US PIAAC Study. Online verfügbar unter [https://static1.squarespace.com/static/51bb74b8e4b0139570ddf020/t/54da7889e4b004762df45b52/1423603849970/Feinberg\\_Greenberg\\_Frijters\\_PIAAC.pdf](https://static1.squarespace.com/static/51bb74b8e4b0139570ddf020/t/54da7889e4b004762df45b52/1423603849970/Feinberg_Greenberg_Frijters_PIAAC.pdf), zuletzt geprüft am 17.08.2017.

Feldmeier, Alexis (2005): Die kontrastive Alphabetisierung als Alternativkonzept zur zweisprachigen Alphabetisierung und zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch am Beispiel der Sprachen Kurdisch und Türkisch. In: *Deutsch als Zweitsprache* (2), S. 42–50. Online verfügbar unter [http://www.unibielefeld.de/lili/studium/faecher/daf/personen/feldmeier\\_alexis/Dokumente/Kontrastive-Alphabetisierung.pdf](http://www.unibielefeld.de/lili/studium/faecher/daf/personen/feldmeier_alexis/Dokumente/Kontrastive-Alphabetisierung.pdf), zuletzt geprüft am 08.03.2016.

Feldmeier, Alexis (2007): Vorläufiges Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs mit Alphabetisierung. Hg. v. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Fingeret, Arlene (1983): Social Networks. A New Perspective on Independence and Illiterate Adults. In: *Adult Education Quarterly* 33 (3), S. 133–146.

Friebe, Jens; Schmidt-Hertha, Bernhard; Tippelt, Rudolf (Hg.) (2014): Kompetenzen im höheren Lebensalter. Ergebnisse der CILL-Studie. Bielefeld: wbv (DIE-Spezial).

Gensicke, Thomas; Albert, Mathias (2015): Die Welt und Deutschland - Deutschland und die Welt. In: Mathias Albert, Klaus Hurrelmann und Gudrun Quenzel (Hg.): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch: 17. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH (Fischer Taschenbuch, 03401), S. 201–236.

Gogolin, Ingrid (2009): Zweisprachigkeit und die Entwicklung bildungssprachlicher Fähigkeiten. In: Ingrid Gogolin und Ursula Neumann (Hg.): Streitfall Zweisprachigkeit. The bilingualism controversy. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 263–280.

Gogolin, Ingrid; Neumann, Ursula (Hg.) (2009): Streitfall Zweisprachigkeit. The bilingualism controversy. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Grohmann, Antonia; Menkhoff, Lukas (2017): Finanzbildung fördert finanzielle Inklusion in armen und reichen Ländern. DIW (DIW-Wochenbericht, 41/2017).

Grotlüschen, Anke (2011): Zur Auflösung von Mythen. Eine theoretische Verortung des Forschungsansatzes lea - Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften. In: Anke Grotlüschen, Rudolf Kretschmann, Eva Quante-Brandt und Karsten D. Wolf (Hg.): Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 6), S. 13–39.

Grotlüschen, Anke (2012): Literalität und Erwerbstätigkeit. In: Anke Grotlüschen und Wibke Riekman (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10), S. 135–165. Online verfügbar unter <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?cat=505>.

Grotlüschen, Anke (2016): Grundbildung von Erwachsenen. In: Rudolf Tippelt und Bernhard Schmidt-Hertha (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Heidelberg: Springer VS, zuletzt geprüft am 18.12.2015.

Grotlüschen, Anke; Riekman, Wibke (Hg.) (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10). Online verfügbar unter <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?cat=505>.

Grotlüschen, Anke; Riekman, Wibke; Buddeberg, Klaus (2012): Hauptergebnisse der leo. – Level-One Studie. In: Anke Grotlüschen und Wibke Riekman (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10), S. 13–53.

Hense, Andrea (2018): Subjektive Prekaritätswahrnehmung: Soziale Ursachen und Folgen. In: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Exklusive Teilhabe - ungenutzte Chancen Dritter Bericht. 1. Auflage. Bielefeld: wbv.

Herring, Susan C. (2003): Gender and power in online communication. In: Janet Holmes und Mirian Meyerhoff (Hg.): The Handbook of Language and Gender. Oxford, UK: Blackwell, S. 202–228.

Kickbusch, Ilona; Hartung, Susanne (2014): Die Gesundheitsgesellschaft. Konzepte für eine gesundheitsförderliche Politik. 2. Aufl. Bern: Huber.

Kleemann-Göhring, Mark (2013): ‚Politikferne‘ in der politischen Bildung. Zur Anerkennung unterschiedlicher sozialer Zugänge zum politischen Feld. In: Helmut Bremer, Mark Kleemann-Göhring, Christel Teiwes-Kügler und Jana Trumann (Hg.): Politische Bildung zwischen Politisierung, Partizipation und politischem Lernen. Beiträge für eine soziologische Perspektive. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Bildungssoziologische Beiträge), 276-292.

Klieme, Eckhard; Hartig, Johannes (2008): Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. In: Manfred Prenzel, Ingrid Gogolin und Heinz-Hermann Krüger (Hg.): Kompetenzdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden (Springer-11776 /Dig. Serial], 8), S. 11–32.

Klieme, Eckhard; Leutner, Detlev (2006): Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen. Überarbeitete Fassung des Antrags an die DFG auf Einrichtung eines Schwerpunktprogramms.

Klimmt, Christoph; Sowka, Alexandra; Hefner, Dorothée; Mergel, Fenja; Possler, Daniel (2014): Testinstrument zur Messung von Medienkritikfähigkeit: Dokumentation der Testentwicklung und der Testaufgaben. Projekt: Die Messung von Medienkompetenz. Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Hannover.

Knöppler, Karsten; Neisecke, Tobias; Nölke, Laura (2016): Digital-Health-Anwendungen für Bürger. Kontext, Typologie und Relevanz aus Public-Health-Perspektive. Entwicklung und Erprobung eines Klassifikationsverfahrens. Bertelsmann Stiftung, zuletzt geprüft am 23.06.2017.

Kohl, Wiebke; Calmbach, Marc (2012): Unsichtbares Politikprogramm? Lebenswelten und politisches Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen. In: Benedikt Widmaier und Frank Nonnenmacher (Hg.): Unter erschwerten

Bedingungen. Politische Bildung mit bildungsfernen Zielgruppen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag (Wochenschau Wissenschaft), S. 17–26.

Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016. Online verfügbar unter [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf), zuletzt geprüft am 14.06.2017.

Lange, Cornelia (Hg.) (2014): Daten und Fakten. Ergebnisse der Studie "Gesundheit in Deutschland aktuell 2012". Robert-Koch-Institut. Berlin: Robert-Koch-Inst (Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes).

Leven, Ingo; Schneekloth, Ulrich (2015): Freizeit und Internet: Zwischen klassischem "Offline" und neuem Sozialraum. In: Mathias Albert, Klaus Hurrelmann und Gudrun Quenzel (Hg.): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch: 17. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH (Fischer Taschenbuch, 03401), S. 111–151.

Ling, Rich (Hg.) (2005): Mobile communication. Re-negotiation of the social sphere. London: Springer VS.

Ling, Rich; Baron, Naomi S.; Lenhart, Amanda; Campbell, Scott W. (2014): 'Girls text really weird'. Gender, texting and identity among teens. In: *Journal of Children and Media* 8 (4), S. 423–439. DOI: 10.1080/17482798.2014.931290.

Mania, Ewelina; Tröster, Monika (2015): Finanzielle Grundbildung. Konzepte, Förderdiagnostik und Angebote. In: Anke Grotlüschen und Diana Zimmer (Hg.): Literalitäts- und Grundlagenforschung. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 11), S. 45–60.

McElvany, Nele (2011): Familiäre Bedingungsfaktoren von Lesekompetenz und Effektivität systematischer Förderung. In: Joachim Bothe (Hg.): Funktionaler Analphabetismus im Kontext von Familie und Partnerschaft. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 8), S. 62–71.

McElvany, Nele; Becker, Michael; Lüdtke, Oliver (2009): Die Bedeutung familiärer Merkmale für Lesekompetenz, Wortschatz, Lesemotivation und Leseverhalten. In: *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie* 41 (3), S. 121–131. DOI: 10.1026/0049-8637.41.3.121.

Meister, Dorothee M.; Friedrichs, Henrike; Kröger, Sonja; Sander, Uwe (2011): Förderung von Werbekompetenz bei Kindern: Eine Bestandsaufnahme medienpädagogischer Materialien. In: *Medien-Impulse* (4), S. 1–9. Online verfügbar unter <http://www.medienimpulse.at/articles/view/355>, zuletzt geprüft am 19.02.2019.

Messy, Flore-Anne; Atkinson, Adele (2012): Measuring Financial Literacy. RESULTS OF THE OECD / INTERNATIONAL NETWORK ON FINANCIAL EDUCATION (INFE) PILOT STUDY (OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions, 15).

Nickel, Sven (2011): Familie und Illiteralität. Über die Transmission von schriftkultureller Praxis im familiären Alltag. In: Joachim Bothe (Hg.): Funktionaler Analphabetismus im Kontext von Familie und Partnerschaft. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 8), S. 16–30.

Nienkemper, Barbara (2015): Lernstandsdiagnostik bei funktionalem Analphabetismus. Akzeptanz und Handlungsstrategien. 1. Aufl. s.l.: wbv. Online verfügbar unter <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=2041888>.

Nienkemper, Barbara; Grotlüschen, Anke (2016): Erreichbarkeit und Kompetenznutzung von Erwachsenen mit niedriger Lesekompetenz. Sekundäranalysen aus PIAAC, Heft 2 (<http://blogs.epb.uni-hamburg.de/rc/praxisheft-02-erreichbarkeit-und-kompetenznutzung/>), zuletzt geprüft am 01.04.2017.

OECD (2011): PIAAC Conceptual Framework of the Background Questionnaire Main Survey. Ref. Doc.: PIAAC(2011\_11)MS\_BQ\_ConceptualFramework.docx.

OECD (2013): OECD Skills Outlook 2013: First Results from the Survey of Adult Skills. OECD Publishing. Paris. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1787/9789264258051-en>.

OECD (2016): Skills matter. Further results from the survey of adult skills. Paris: OECD Publishing (OECD skills studies).

Osler, Audrey; Starkey, Hugh (2010): Changing citizenship. Democracy and inclusion in education. Maidenhead, England: Open University Press. Online verfügbar unter <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&db=nlabk&AN=234063>.

Pape, Natalie (2011): Lern- und Entwicklungsprozesse aus Sicht von Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern im Bereich Alphabetisierung. In: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Hg.): Lernprozesse in Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Diagnostik, Vermittlung, Professionalisierung. 1. Aufl. Bielefeld: wbv (Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener, 2), S. 169–183.

Projekt CurVe (2015): Kompetenzmodell „Finanzielle Grundbildung“. Online verfügbar unter [http://die-curve.de/content/PDF/DIE\\_Kompetenzmodell.pdf](http://die-curve.de/content/PDF/DIE_Kompetenzmodell.pdf).

Rammstedt, Beatrice (Hg.) (2013): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster: Waxmann.

Reder, Stephen (2017): Adults' Engagement in Reading, Writing and Numeracy Practices. Portland State University. Portland (Applied Linguistics Faculty Publications and Presentations, 22). Online verfügbar unter [http://pdxscholar.library.pdx.edu/ling\\_fac/22](http://pdxscholar.library.pdx.edu/ling_fac/22), zuletzt geprüft am 27.03.2018.

Riekman, Wibke (2012): Literalität und Lebenssituation. In: Anke Grotlüschen und Wibke Riekman (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10), S. 166–186. Online verfügbar unter <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?cat=505>.

Riekman, Wibke; Buddeberg, Klaus (2016): Hilfe und Lernen im mitwissenden Umfeld. In: Wibke Riekman, Klaus Buddeberg und Anke Grotlüschen (Hg.): Das mitwissende Umfeld von Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen. Ergebnisse aus der Umfeldstudie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 12), S. 107–130.

Riekman, Wibke; Buddeberg, Klaus; Grotlüschen, Anke (Hg.) (2016): Das mitwissende Umfeld von Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen. Ergebnisse aus der Umfeldstudie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 12).

Riekman, Wibke; Grotlüschen, Anke (2011): Das Gemeinsame und das Trennende der Kompetenzbegriffe. In: Svenja Möller, Christine Zeuner und Anke Grotlüschen (Hg.): Die Bildung der Erwachsenen. Perspektiven und Utopien. Für Peter Faulstich zum 65. Geburtstag. Unter Mitarbeit von Peter Faulstich. Weinheim, München: Juventa-Verlag (Zukünfte), S. 62–71.

Roski, Reinhold; Schikorra, Stephan (2009): Informations- und Medienverhalten von Versicherten und Patienten. Eine Segmentierung von Barmer Versicherten. In: Reinhold Roski (Hg.): Zielgruppengerechte Gesundheitskommunikation. Akteure - Audience Segmentation - Anwendungsfelder. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden, S. 107–130.

Schaeffer, Doris; Vogt, Dominique; Berens, Eva-Maria; Hurrelmann, Klaus (2016): Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland. Ergebnisbericht. Universität Bielefeld. Bielefeld. Online verfügbar unter [http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag6/downloads/Ergebnisbericht\\_HLS-GER.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag6/downloads/Ergebnisbericht_HLS-GER.pdf), zuletzt geprüft am 12.05.2017.

Schneekloth, Ulrich (2015): Jugend und Politik: Zwischen positivem Gesellschaftsbild und anhaltender Politikverdrossenheit. In: Mathias Albert, Klaus Hurrelmann und Gudrun Quenzel (Hg.): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch: 17. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH (Fischer Taschenbuch, 03401), S. 153–200.

- Schreiber-Barsch, Silke (2015): Teilhabe, Inklusion, Partizipation. In: Jörg Dinkelaker (Hg.): *Erwachsenenbildung in Grundbegriffen*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 191–198.
- Schröder, Helmut; Schiel, Stefan; Aust, Folkert (2004): *Nichtteilnahme an beruflicher Weiterbildung. Motive, Beweggründe, Hindernisse*. Bielefeld: wbv (Schriftenreihe der Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens, 5).
- Siegrist, Johannes (2008): Soziale Anerkennung und gesundheitliche Ungleichheit. In: Ullrich Bauer, Uwe H. Bittlingmayer und Matthias Richter (Hg.): *Health Inequalities. Determinanten und Mechanismen gesundheitlicher Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Gesundheit und Gesellschaft), S. 220–235.
- Statistisches Bundesamt (Destatis); Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (Hg.) (2016): *Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Steuten, Ulrich (2014): Literalität und Stigma. In: *Hessische Blätter für Volksbildung* (2), S. 125–135.
- Storrer, Angelika (2013): Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: Barbara Frank-Job, Alexander Mehler und Tilmann Sutter (Hg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 331–366.
- Street, Brian (1992): Sociocultural Dimensions of Literacy. Literacy in an International Context. In: UNESCO-Institut für Pädagogik (Hg.): *The Future of Literacy and The Literacy of the Future. Report of the Seminar on Adult Literacy in Industrialized Countries* (Hamburg, Germany, December 4-7). Hamburg: UNESCO Institute for Education (UIP-Berichte, 9), S. 41–53.
- Street, Brian (2003): What's "new" in the New Literacy Studies? Critical approaches to literacy in theory and practice. In: *Current Issues in Comparative Education* 5 (2), S. 77–91.
- Streich, Waldemar (2009): Vulnerable Gruppen: „Verwundbarkeit“ als politik-sensibilisierende Metapher in der Beschreibung gesundheitlicher Ungleichheit. In: Matthias Richter und Klaus Hurrelmann (Hg.): *Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven*. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden, S. 301–308.
- Tophinke, Doris (2002): Schreiben gegen die Regel- Formen und Funktionen orthografischer Abweichungen im Internet Relay Chat (IRC). In: Michael Bommers, Christina Noack und Doris Tophinke (Hg.): *Sprache als Form. Festschrift für Utz Maas zum 60. Geburtstag*. Unter Mitarbeit von Utz Maas. 1. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 170–182.
- Tröster, Monika (2000): Grundbildung - Begriffe, Fakten, Orientierungen. In: Monika Tröster (Hg.): *Spannungsfeld Grundbildung*. Bielefeld: wbv, S. 12–27.
- van Essen, Fabian (2014): Geringe Grundkompetenzen, Familienbildung und Inklusion. In: *Erwachsenenbildung und Behinderung* 25 (2), S. 40–46.
- Vetter, Angelika (1997): Political efficacy - Reliabilität und Validität. Alte und neue Messmodelle im Vergleich. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag (DUV. Sozialwissenschaft).
- Vorderer, Peter (2015): Der mediatisierte Lebenswandel. In: *Publizistik* 60 (3), S. 259–276. DOI: 10.1007/s11616-015-0239-3.
- Vorderer, Peter; Krömer, Nicola; Schneider, Frank M. (2016): Permanently online – Permanently connected. Explorations into university students' use of social media and mobile smart devices. In: *Computers in Human Behavior* 63, S. 694–703. DOI: 10.1016/j.chb.2016.05.085.
- Weißeno, Georg; Detjen, Joachim; Juchler, Ingo (2010): *Konzepte der Politik. Ein Kompetenzmodell*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung (Schriftenreihe / Bundeszentrale für Politische Bildung, 1016).
- WHO (1986): *Ottawa Charter zur Gesundheitsförderung*. Ottawa.

Fragebogen LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität

Wissenschaftliche Dienste des deutschen Bundestages (2016): Sinkende Wahlbeteiligung in Deutschland. Ursachen und Lösungsvorschläge. Berlin: Deutscher Bundestag.